

Projektbericht  
Research Report

Dezember 2020

# Zur Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen

## Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019

Vlasta Zucha, David Binder, Anna Dibiasi, Sarah Zaussinger

**Unter Mitarbeit von**  
Ilinca Fage, Martin Unger

**Studie im Auftrag**

 **Bundesministerium**  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna

---

**AutorInnen**

Vlasta Zucha, David Binder, Anna Dibiasi, Sarah Zaussinger

**Titel**

Zur Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen – Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019

**Kontakt**

T +43 1 59991-269

E [zucha@ihs.ac.at](mailto:zucha@ihs.ac.at)

**Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)**

Josefstädter Straße 39, A-1080 Wien

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

[www.ihs.ac.at](http://www.ihs.ac.at)

ZVR: 066207973

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	5
<b>1. Zusammenfassung .....</b>	<b>7</b>
<b>2. Population der LehrgangsteilnehmerInnen .....</b>	<b>13</b>
2.1. LehrgangsteilnehmerInnen und ordentliche Studierende im Vergleich .....	13
2.2. Anteil zeitgleich in einem ordentlichen Studium inskribierter Personen .....	15
2.3. Zeitliche Entwicklung der Anzahl der LehrgangsteilnehmerInnen .....	15
2.4. LehrgangsteilnehmerInnen nach lehrgangsbezogenen Merkmalen .....	16
2.5. LehrgangsteilnehmerInnen nach Geschlecht, Alter und Nationalität .....	19
2.5.1. Geschlecht der LehrgangsteilnehmerInnen .....	19
2.5.2. Alter der LehrgangsteilnehmerInnen .....	20
2.5.3. Nationalität der LehrgangsteilnehmerInnen .....	21
<b>3. Soziale Herkunft der LehrgangsteilnehmerInnen .....</b>	<b>25</b>
<b>4. Hochschulzugang .....</b>	<b>29</b>
4.1. Höchste Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen und Zulassung zum Lehrgang .....	29
4.1.1. Auswahl-/Eignungsverfahren für die Zulassung zum Lehrgang .....	31
4.1.2. Schulbildung und alternative Ausbildungswege im Vergleich zu ordentlichen Studierenden .....	32
4.2. Anrechnungen von Kompetenzen .....	32
4.3. Abschluss eines ordentlichen Studiums .....	33
<b>5. Studienmotive, Informiertheit und Transparenz .....</b>	<b>37</b>
5.1. Studienmotive .....	37
5.2. Informiertheit und Transparenz vor Studienbeginn .....	43
<b>6. Zur Studiensituation: Studienzufriedenheit, Lehre, Studierbarkeit .....</b>	<b>49</b>
6.1. Studienzufriedenheit .....	49
6.2. Betreuung und Qualität der Lehre .....	53
6.3. Ausgewählte Aspekte der Studierbarkeit .....	59
<b>7. Ausgewählte Aspekte zur Lebenssituation .....</b>	<b>67</b>
7.1. Wohnsituation von LehrgangsteilnehmerInnen .....	67
7.1.1. Wohnform .....	67
7.1.2. Nähe des Wohnortes zum Hochschulstandort .....	69

7.2. Erwerbstätigkeit von LehrgangsteilnehmerInnen .....	70
7.2.1. Erwerbstätigkeit während des Sommersemesters 2019 .....	70
7.2.2. Beschäftigungsstatus .....	72
7.2.3. Lehrgangsadäquatheit der Erwerbstätigkeit.....	74
7.2.4. Pläne nach Abschluss des Lehrgangs .....	75
7.3. LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern .....	77
7.3.1. Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Lehrgang .....	80
7.3.2. Bedarf an Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule .....	81
7.4. Unterstützung der Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen .....	83
<b>8. Förderungen und Beihilfen .....</b>	<b>85</b>
8.1. Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen nach soziodemographischen Merkmalen ..	86
8.2. Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen nach hochschulspezifischen Merkmalen ..	87
<b>9. Studienausgaben und -kosten .....</b>	<b>89</b>
<b>10. Einschätzung der finanziellen Situation.....</b>	<b>95</b>
<b>Literatur.....</b>	<b>99</b>
<b>Anhangtabellen .....</b>	<b>101</b>
Weiterbildungsstudierende nach Hochschulsektoren.....	101
Weiterbildungsstudierende aller Sektoren nach ISCED13-F-Studienfeldern .....	109
<b>Methodischer Anhang.....</b>	<b>119</b>
Befragung der LehrgangsteilnehmerInnen im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung.....	119
Datenerhebung.....	119
Gewichtung.....	123
Administrativdaten: Hochschulstatistik.....	124
Faktorenanalysen .....	124

## Einleitung

Während die empirische Erfassung der Studien- und Lebensbedingungen von ordentlichen Studierenden in Österreich mittlerweile eine lange Tradition hat – die erste Studierenden-Sozialerhebung wurde 1973 durchgeführt – wurden Weiterbildungsstudierende bislang ausgeklammert. Die hochschulische Weiterbildungslandschaft ist in Österreich in den letzten Jahren stark gewachsen, was auch im Rahmen der Studie „Stand und Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich“ gezeigt werden konnte (vgl. Kulhanek et al. 2019). In dieser systematischen Bestandsaufnahme zu den aktuellen Angeboten, wurde erfasst, dass nicht nur der Umfang, sondern auch die Vielfalt der hochschulischen Weiterbildung deutlich gestiegen ist. Um darüber hinaus auch die Situation der LehrgangsteilnehmerInnen näher beleuchten zu können, wurde im Sommersemester 2019 eine Zusatzerhebung zur Studierenden-Sozialerhebung durchgeführt, die die Situation von Weiterbildungsstudierenden außerhalb des Regelstudienangebots beleuchtet.

Die vorliegende Studie hat zum Ziel einen Überblick über die Studien- und Lebensbedingungen der Weiterbildungsstudierenden in Österreich zu geben. Aufgrund der Vielfalt der Angebote wird der Untersuchungsgegenstand eingegrenzt; Weiterbildungsstudierende bzw. Lehrgangs TeilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mind. 30 ECTS an

- öffentlichen Universitäten (gem. § 56 UG)
- Fachhochschulen (gem. § 9 FHStG)
- Pädagogischen Hochschulen (gem. § 39 HG) und
- Privatuniversitäten (gem. § 3 Abs 4 PUG).

Explizit nicht Gegenstand der hier vorliegenden Studie sind Studierende internationaler hochschulischer Weiterbildungsangebote in Österreich (Studien gemäß § 27 HS QSG) sowie TeilnehmerInnen in Vorbereitungs-, Vorstudienlehrgängen und Lehrgängen für die Studienberechtigungsprüfung.

Im Bericht werden einerseits Daten aus der Hochschulstatistik des BMBWF verarbeitet, andererseits die Umfragedaten der Studierenden-Sozialerhebung. Die Grundgesamtheiten dieser beiden Datenquellen unterscheiden sich:

Erstens wurden Studierende, die sowohl ein ordentliches Studium betreiben als auch in einem hochschulischen Lehrgang eingeschrieben sind, nur zu ihrem ordentlichen Studium befragt. Als Zusatzinformation wurde jedoch erhoben, ob die Studierenden gleichzeitig auch einen hochschulischen Lehrgang absolvieren.

Zweitens wurden BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten von allen Auswertungen mit Umfragedaten ausgeschlossen. Zum Teil werden Weiterbildungslehrgänge von österreichischen Hochschulen teilweise oder komplett im Ausland oder als Fernlehrgänge durchgeführt. Deren Studierende konnten jedoch, mutmaßlich aufgrund ihres mangelnden Österreichbezugs, kaum erreicht werden. Insbesondere BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten, die wahrscheinlich zum Teil Lehrgänge im Ausland oder Fernlehrgänge besuchen, nahmen nur in wenigen Ausnahmefällen an der Umfrage teil, weshalb diese Gruppe aus den Auswertungen der Umfragedaten ausgeschlossen

werden musste. Da Lehrgänge, für die eine Anwesenheit in Österreich nicht erforderlich ist, in den amtlichen Daten nicht erkennbar sind (vgl. Kulhanek et al. 2019: 11) werden diese in den Auswertungen der Administrativdaten berücksichtigt.

Drittens werden TeilnehmerInnen zahnärztlicher Weiterbildungsangebote in den Auswertungen mit den Umfragedaten nicht berücksichtigt, da diese kaum an der Studie teilgenommen haben. Dabei handelt sich vor allem um ältere TeilnehmerInnen, 82% sind AusländerInnen (vgl. Kulhanek et al. 2019: 84).

Diese Unterschiede in der Grundgesamtheit haben zur Folge, dass sich die Verteilungen soziodemographischer Merkmale (Geschlecht, Alter, BildungsausländerInnenanteil) je nach Datenquelle unterscheiden.

Vieles aus dem Erhebungsinstrument der Studierenden-Sozialerhebung ist für ordentliche wie für Weiterbildungsstudierende gleichermaßen relevant. Daher konnten zahlreiche Fragen unverändert an beide Gruppen gerichtet werden und dienen so dem direkten Vergleich. Andere Fragen wurden an die spezifische Situation von Weiterbildungsstudierenden angepasst. Einzelne Fragen und Themenblöcke wurden für Weiterbildungsstudierende in den Fragebogen aufgenommen, um auf deren Studien- und Lebenssituation entsprechend eingehen zu können.

Die Zusatzerhebung zur Studierenden-Sozialerhebung umfasst nach Abschluss der Datenbereinigungen die Angaben von 2.822 LehrgangsteilnehmerInnen, die für die Analysen zur Verfügung stehen und vorrangig für die Darstellung der Studien- und Lebenssituation der Weiterbildungsstudierenden ab Kapitel 3 verwendet werden.

Die Erfassung der „Finanzen“ ist ein umfangreicher Abschnitt des Fragebogens. Für Weiterbildungsstudierende wurde dieser Teil des Befragungsinstrumentes inhaltlich angepasst und analog zu jenem der ordentlichen Studierenden erfragt. Eine derart detaillierte Erfassung der Einnahmen und Ausgaben wie bei ordentlichen Studierenden erwies sich bei Weiterbildungsstudierenden allerdings als zu komplex. Daher beschränkt sich die Auswertung im vorliegenden Bericht auf die Kosten des Studiums.

In den Tabellen im Anhang ab Seite 101 sind nochmals die zentralen Auswertungen dargestellt, und zwar einmal pro Hochschulsektor und einmal pro Studienrichtungsfeld.

Alle Dokumente zur Studierenden-Sozialerhebung sind unter [www.sozialerhebung.at](http://www.sozialerhebung.at) online verfügbar.

# 1. Zusammenfassung

## Ziele der Studie und Grundgesamtheit

Die vorliegende Studie hat zum Ziel einen Überblick über die Gesamtheit der Weiterbildungsstudierenden in Österreich und deren Studien- und Lebensbedingungen zu geben. Nach einer umfassenden Inventarisierung des wissenschaftlichen Weiterbildungsangebots in Österreich im Rahmen der Studie „Stand und Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich“ durch das IHS (vgl. Kulhanek et al. 2019) wird nun der Fokus auf die LehrgangsteilnehmerInnen selbst gelegt. Hierzu wurden zum einen amtliche Daten analysiert und zum anderen die Zusatzbefragung zur Studierenden-Sozialerhebung für Weiterbildungsstudierende aus dem Jahr 2019 ausgewertet.

Grundgesamtheit der Studie sind alle Weiterbildungslehrgänge mit mindestens 30 ECTS-Punkten aller vier Hochschulsektoren in Österreich (also öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten).

## Die Population der LehrgangsteilnehmerInnen im Überblick (amtliche Daten)

- Im Sommersemester 2019 nehmen knapp 29.000 Studierende an einem der etwa 900 Lehrgänge mit mehr als 30 ECTS teil. Nach starken Steigerungen von 2009/10 bis 2014/15 hat sich die Zunahme der LehrgangsteilnehmerInnen zuletzt etwas verlangsamt.
- Insgesamt belegen 7% der LehrgangsteilnehmerInnen des Sommersemesters 2019 im selben Semester auch ein ordentliches Studium in Österreich.
- Sieben von zehn LehrgangsteilnehmerInnen studierten im Sommersemester 2019 einen Lehrgang, der mit dem akademischen Grad „Master“ abschließt. 18% studierten für einen Abschluss als akademische/r Expert/in und nur 10% für einen sonstigen Abschluss.
- Lehrgänge aus dem Bereich Wirtschaft und Verwaltung dominieren die wissenschaftliche Weiterbildung in Österreich (insgesamt 40% aller TeilnehmerInnen, an Fachhochschulen sogar 64%). Den zweitgrößten Bereich stellen pädagogische Angebote mit mehr als 30 ECTS dar (17%). Die Sozialwissenschaften, zu denen in der ISCED-Klassifikation auch Psychologie sowie viele publizistische und medienwissenschaftliche Studien gezählt werden, bilden den drittgrößten Bereich mit 12% aller Teilnahmen (v.a. an der Universität für Weiterbildung Krems und öffentlichen Universitäten). Weitere 11% entfallen auf den Gesundheitsbereich (exkl. Medizin), der vor allem an FHs und Privatuniversitäten angeboten wird. In den anderen Fachbereichen studieren jeweils maximal 5% aller LehrgangsteilnehmerInnen.
- Frauen sind in der wissenschaftlichen Weiterbildung mit 55% etwas überrepräsentiert, ähnlich wie auch beim Regelstudienangebot. An Pädagogischen Hochschulen und an Privatuniversitäten sind weibliche Studierende deutlich in der Mehrheit.
- Die Weiterbildungsangebote der Hochschulen richten sich in erster Linie an Berufstätige und AbsolventInnen ordentlicher Studien, häufig mit Berufsausbildung und Arbeitserfahrung. Demzufolge liegt das Durchschnittsalter mit 38 Jahren höher als bei ordentlichen Studierenden (Ø 27J.).
- Knapp drei Viertel (72%) der LehrgangsteilnehmerInnen sind ÖsterreicherInnen, 16% Deutsche, 6% kommen aus anderen EU-Staaten (inkl. EFTA) und 7% aus EU-Drittstaaten.

Die nachfolgenden Ergebnisse basieren auf der Zusatzbefragung zur Studierenden-Sozialerhebung 2019 und umfassen TeilnehmerInnen an Weiterbildungslehrgängen mit mindestens 30 ECTS-Punkten an allen vier Hochschulsektoren in Österreich. Studierende, die im Sommersemester 2019 gleichzeitig auch ein ordentliches Studium belegt haben, wurden nur zu ihrem ordentlichen Studium befragt und sind daher nicht in der Weiterbildungserhebung enthalten. Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien und BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten haben nicht in ausreichendem Ausmaß an der Befragung teilgenommen und wurden daher aus der nachfolgenden Ergebnisdarstellung ausgeschlossen.

### **Hochschulzugang**

Etwas mehr als die Hälfte der LehrgangsteilnehmerInnen weist einen Abschluss eines ordentlichen Studiums auf. Ein weiteres Drittel hat eine Matura im regulären Schulsystem oder einen äquivalenten Abschluss auf dem zweiten Bildungsweg absolviert. 12% der LehrgangsteilnehmerInnen haben weder Studium noch Matura. Diese Gruppe hatte für den Zugang zum Lehrgang Berufserfahrung vorzuweisen (7%), eine Ausbildung im Gesundheitsbereich (4%), andere oder gar keine Nachweise (1%) zu erbringen. Somit richtet sich das Weiterbildungsangebot an Hochschulen nicht nur an HochschulabsolventInnen, sondern ermöglicht auch Personen mit anderen Bildungs- und Berufskarrieren eine akademische Weiterbildung. 39% der Weiterbildungsstudierenden an öffentlichen Universitäten und 46% jener an Privatuniversitäten haben keinen Studienabschluss.

Etwa zwei Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen (69%) geben an, dass sie zur Zulassung neben den formalen Zugangsvoraussetzungen in Form von Bildungsabschlüssen und Berufserfahrung ein Aufnahmeverfahren durchlaufen mussten – dabei handelt es sich in erster Linie um Bewerbungs-/Motivationsschreiben und Bewerbungsgespräche. Jede/r Zehnte musste einen Test oder eine Prüfung absolvieren und 5% berichten von anderen Verfahren (z.B. Assessment bzw. Zulassungsseminare). Am häufigsten gibt es Zulassungsverfahren zu Master-Lehrgängen und jenen, die mit einem akademischen ExpertInnenstatus abschließen.

Von all jenen LehrgangsteilnehmerInnen, die ihren Lehrgang erst später im Leben, also mit zeitlichem Abstand zu ihrer Erstausbildung, aufgenommen haben, haben 47% zuvor ein Studium abgeschlossen. Dagegen weisen 90% jener, die die Weiterbildung gleich im Anschluss an ihre Erstausbildung beginnen und den Lehrgang somit als Teil ihrer (erweiterten) Erstausbildung absolvieren, einen Studienabschluss auf.

### **Studienmotive (BildungsinländerInnen)**

Bevor sich AbsolventInnen oder Berufstätige für ein konkretes Weiterbildungsangebot entscheiden, geht damit ein Informations- und Abwägungsprozess einher, dessen Ausgang von einer Reihe persönlicher wie gesellschaftlicher Faktoren abhängt.

Das fachliche Interesse sowie die persönliche Weiterentwicklung spielten für 96% bzw. 93% der LehrgangsteilnehmerInnen eine sehr große bzw. große Rolle bei der Entscheidung für ihren Lehrgang. Im Vergleich dazu spielt für ordentliche Studierende in einem Bachelor- oder Diplomstudium die persönliche Weiterentwicklung eine etwas untergeordnete Rolle (80%).

Die Erwartung einer beruflichen Verbesserung im Sinne von höherem Einkommen oder besseren Chancen am Arbeitsmarkt waren für insgesamt 42% mitentscheidend für die Weiterbildungswahl.

Diese Studien(wahl)motive werden von jüngeren Weiterbildungsstudierenden häufiger als von älteren genannt. Aber auch für Weiterbildungsstudierende an Fachhochschulen und an der Universität für Weiterbildung Krems (UWK) spielt das Motivbündel „berufliche Verbesserung“ eine bedeutendere Rolle.

Berufliche Orientierung – dazu zählen berufliche Umorientierung/Berufswechsel und auch das Erreichen eines bestimmten beruflichen Zieles – spielte für 29% eine (sehr) große Rolle, wobei die Motive häufiger von Frauen als von Männern angeführt wurden.

Vier Fünftel geben die Studienorganisation (berufsbegleitend, modular, Fernlehreelemente) als mitentscheidend an. Von einem Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen wird die gewählte Weiterbildung „im Job erwartet“. Letzteres trifft auf LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen überdurchschnittlich häufig zu (35%).

### **Informiertheit vor Studienbeginn (BildungsinländerInnen)**

Interessierten LehrgangsteilnehmerInnen stehen zahlreiche Möglichkeiten offen sich vorab ein Bild über verschiedene Weiterbildungsangebote und die damit verbundenen Kosten zu machen. Doch sind verschiedene Informationsbereiche in unterschiedlichen Lebensphasen und beruflichen Situationen nicht gleich relevant. So geben etwa ältere LehrgangsteilnehmerInnen häufiger an, gut über den Lehrgang informiert gewesen zu sein, jedoch schlechter über berufliche bzw. arbeitsmarktbezogene Aspekte. Jüngere haben sich vorab seltener über die Lehrgangskosten informiert – besonders dann, wenn die Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung absolviert wird.

### **Soziale Herkunft der LehrgangsteilnehmerInnen (nur BildungsinländerInnen)**

LehrgangsteilnehmerInnen (nur BildungsinländerInnen) haben häufiger als ordentliche Studierende Eltern, die keine Matura aufweisen (55% vs. 39%). Etwas mehr als ein Fünftel der LehrgangsteilnehmerInnen hat Eltern mit akademischem Abschluss, unter ordentlichen Studierenden liegt der Anteil bei etwa einem Drittel. Die Unterschiede beim Bildungshintergrund der Eltern zwischen ordentlichen Studierenden und LehrgangsteilnehmerInnen sind zum Teil auf die Alterskohorten zurückzuführen.

Ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen und ein Drittel der ordentlichen Studierenden beschreiben ihre Eltern als (sehr) wohlhabend. Dagegen schätzen etwa ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen und ein Fünftel der ordentlichen Studierenden die eigenen Eltern als (gar) nicht wohlhabend ein. Die Vermögenssituation des Elternhauses wird von LehrgangsteilnehmerInnen an öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen (26%) im Durchschnitt am besten beurteilt. An Pädagogischen Hochschulen ist der Anteil der Weiterbildungsstudierenden, die ihre Eltern als (sehr) wohlhabend beschreiben, am niedrigsten.

### **Studiensituation**

Insgesamt liegt der Anteil der Weiterbildungsstudierenden, die mit ihrem Lehrgang (sehr) zufrieden sind, je nach Teilbereich bei 71% (Organisation und Struktur des Lehrgangs), über 77% (Praxisbezug) bis zu 79% (inhaltliche Ausrichtung des Lehrgangs). In allen drei Teilbereichen sind die Weiterbildungsstudierenden an Privatuniversitäten am zufriedensten (75% bis 87%), an Pädagogischen Hochschulen ist die Zufriedenheit (62% bis 64%) durchgehend niedriger.

Beinahe zwei Drittel der Weiterbildungsstudierenden stufen die Qualität der Lehre in ihrem Lehrgang als sehr oder eher gut ein. An Privatuniversitäten werden Lehrende besonders häufig positiv bewertet (73%), an Fachhochschulen sind die Weiterbildungsstudierenden diesbezüglich seltener zufrieden (58% sehr bzw. eher zufrieden). Die vergleichsweise schlechtere Gesamtbewertung der Lehrenden an Fachhochschulen geht nach Meinung der Weiterbildungsstudierenden mit einer geringeren Motivation durch die Lehrenden und mit einer unterdurchschnittlichen Bewertung der didaktischen Fähigkeiten einher.

Im Vergleich zu ordentlichen Studierenden wird die Qualität der Lehre durch Weiterbildungsstudierende im Gesamtdurchschnitt besser bewertet. Während 61% der LehrgangsteilnehmerInnen anfragen von ihren Lehrenden hilfreiches Feedback zu ihren Leistungen zu erhalten, berichten dies nur 46% der ordentlichen Studierenden. Ähnlich hoch ist die Differenz auch bezüglich Motivation und didaktischer Fähigkeiten.

Eine gute Bewertung der Lehre geht mit einem relativ hohen Ausmaß an Weiterempfehlungen durch die Weiterbildungsstudierenden einher. Die Korrelation zwischen einer positiven Bewertung der Lehre und der Aussage „ich würde meinen Lehrgang weiterempfehlen“ liegt bei  $r=0,595$  und kann somit als Zusammenhang mittlerer Stärke bewertet werden.

### **Lebenssituation**

Neun von zehn Weiterbildungsstudierenden sind erwerbstätig (bei ordentlichen Studierenden zwei Drittel). Das durchschnittliche Erwerbsausmaß erwerbstätiger LehrgangsteilnehmerInnen liegt bei 38,7 Stunden pro Woche. Erwerbstätige ordentliche Studierende gehen im Durchschnitt 20,5 Stunden pro Woche ihrer Erwerbsarbeit nach. Nahezu drei Viertel der erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen sind als Angestellte tätig – davon 41% ohne und 32% mit Leitungsfunktion.

Knapp vier Fünftel der erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen üben nach eigenen Angaben eine Erwerbstätigkeit aus, die in inhaltlichem Bezug zu ihrem Lehrgang steht. Je höher das Erwerbsausmaß, desto eher steht die Erwerbstätigkeit in inhaltlichem Bezug zum Lehrgang.

Die große Mehrheit aller LehrgangsteilnehmerInnen lebt in einem eigenen Haushalt (90%) – alleine (23%) oder mit PartnerIn (67%). Unter ordentlichen Studierenden dagegen leben mehr als die Hälfte in einer Wohngemeinschaft, im Elternhaushalt oder in einem Wohnheim.

Ein Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen lebt mit den eigenen oder den Kindern (unter 25 Jahren) des Partners/der Partnerin in einem gemeinsamen Haushalt. Unter ordentlichen Studierenden liegt dieser Anteil bei 6,3%. Ein Viertel der Eltern, deren jüngstes Kind unter 15 Jahre alt ist, gibt an, die Kinderbetreuung sei derzeit so geregelt, dass eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang nicht möglich sei; auf weitere 21% trifft dies teilweise zu. Ein Zehntel der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern unter 15 Jahren gibt einen tage- bzw. stundenweisen Betreuungsbedarf an ihrer Hochschule an. LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen (24%) sind besonders häufig unzufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule bei der Vereinbarkeit.

### **Finanzen und Förderungen**

Drei von zehn LehrgangsteilnehmerInnen erhielten im Sommersemester 2019 irgendeine Form von Beihilfe oder Förderung zur Absolvierung des Lehrgangs. Die Unterstützung durch den/die eigene/n

Arbeitgeber/in stellt die mit Abstand häufigste Form finanzieller Unterstützung für LehrgangsteilnehmerInnen dar (16%), gefolgt von Bildungskarenz (5%) und Bildungsteilzeit (3%).

Die durchschnittlichen Studienkosten – dazu zählen neben den Lehrgangsgebühren auch der ÖH-Beitrag, Fahrkosten, Übernachtungskosten (für jene, die zum Hochschulstandort anreisen) und sonstige Kosten für das Weiterbildungsstudium (wie z.B. Literatur) – beliefen sich im Sommersemester 2019 auf 451€ im Monat. Davon haben die LehrgangsteilnehmerInnen rund 373€ selbst bezahlt und weitere 78€ wurden in Form von Naturalleistungen durch Andere übernommen – von ArbeitgeberIn, PartnerIn, Eltern oder anderen Personen bzw. Organisationen. Die Verteilung der gesamten Studienkosten ist sehr unterschiedlich: Ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen wendet bis zu 128€ pro Monat auf, die Hälfte bis zu 420€ und das „oberste“ Viertel mehr als 613€ im Monat.



## 2. Population der LehrgangsteilnehmerInnen

**Datenquellen:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria sowie Studierenden-Sozialerhebung 2019

Das vorliegende Kapitel erfasst die zentralen Merkmale der Population der LehrgangsteilnehmerInnen aller Hochschulsektoren – also öffentlicher Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten. Dabei werden, sofern nicht anders angeführt, nur Lehrgänge mit einem Umfang von mindestens 30 ECTS-Punkten berücksichtigt, keine internationalen hochschulischen Weiterbildungsangebote in Österreich, keine Vorbereitungs- und Vorstudienlehrgänge sowie keine Lehrgänge für die Studienberechtigungsprüfung – zur Definition siehe „Einleitung“ auf Seite 5.

Als Datenbasis zur Beschreibung der LehrgangsteilnehmerInnen dienen an dieser Stelle die amtlichen Studierenden- und AbsolventInnen Daten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und der Statistik Austria („Hochschulstatistik“) vom Wintersemester 2014/15 bis Sommersemester 2019. Neben den amtlichen Daten wurde im vorliegenden Kapitel auch die Zusatzbefragung zur Studierenden-Sozialerhebung für Weiterbildungsstudierende aus dem Jahr 2019 ausgewertet.

Dadurch kann die Population der LehrgangsteilnehmerInnen anhand soziodemographischer und lehrgangsbezogener Merkmale beschrieben werden. Ein Vergleich mit ordentlichen Studierenden aller Hochschulsektoren ist auf dieser Grundlage ebenso möglich.

### 2.1. LehrgangsteilnehmerInnen und ordentliche Studierende im Vergleich

Im Sommersemester 2019 nahmen knapp 29.000 Studierende an einem der etwa 900 Lehrgänge mit mehr als 30 ECTS teil (siehe Tabelle 1 auf S. 14). Im Vergleich hierzu waren im Sommersemester 2019 mehr als 215.000 ordentliche Studierende in einem Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien inskribiert (ohne Incoming-Mobilitätsstudierende).<sup>1</sup>

Frauen sind in der wissenschaftlichen Weiterbildung mit 55% ähnlich überrepräsentiert wie auch beim Regelstudienangebot, wo der Anteil an weiblichen Studierenden bei 54% liegt.

Die Weiterbildungsangebote der Hochschulen richten sich in erster Linie an Berufstätige und AbsolventInnen ordentlicher Studien, häufig an Personen mit Berufsausbildung und Arbeitserfahrung, weshalb sich die Altersverteilung von ordentlichen und Weiterbildungsstudierenden deutlich unterscheidet. Während mehr als die Hälfte der ordentlichen Studierenden jünger als 25 Jahre ist, gehören nur 5% der LehrgangsteilnehmerInnen dieser Altersgruppe an. Etwa ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen ist über 45 Jahre alt, nur 3% der ordentlichen Studierenden fallen in dieses Alterssegment (siehe Tabelle 1 auf S. 14).

Das Ausmaß der Erwerbstätigkeit unterscheidet sich ebenso erheblich. Während die Hälfte der ordentlichen Studierenden angibt das ganze Semester hindurch erwerbstätig zu sein, sind es unter

<sup>1</sup> Für Privatuniversitäten sind die Werte von Wintersemester 2018/19, nicht vom Sommersemester 2019 enthalten.

LehrgangsteilnehmerInnen 86%. Etwa ein Drittel der ordentlichen und nur 9% der Weiterbildungsstudierenden waren im Sommersemester 2019 gar nicht erwerbstätig. Zu beachten ist, dass die Werte im zweiten Teil der Tabelle 1 (ab durchschnittliches Alter bei Befragung) auf einer Auswertung der Studierenden-Sozialerhebung basieren. Die Grundgesamtheit der LehrgangsteilnehmerInnen ist in den Umfragedaten etwas eingeschränkter, denn Studierende zahnmedizinischer Weiterbildungsstudien und BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten sind darin nicht enthalten – siehe auch Ausführungen zur Grundgesamtheit ab Seite 5.

**Tabelle 1: Studierendenpopulation im Sommersemester 2019: Vergleich der ordentlichen Studierenden und LehrgangsteilnehmerInnen**

	Ordentliche Studierende	LehrgangsteilnehmerInnen
<b>Anzahl Studierende</b>	215.279	28.875
<b>Geschlecht</b>		
Frauen	54%	55%
Männer	46%	45%
<b>Alter</b>		
Unter 25J.	51%	5%
25 bis 34J.	39%	36%
35 bis 44J.	7%	32%
Über 45J.	3%	26%
<b>Ø Alter bei Befragung</b>	26,9J.	39,2J.
<b>Bildungsin-/ausländerInnen</b>		
BildungsinländerInnen	78%	74%
BildungsausländerInnen	22%	26%
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Während des ganzen Semesters	50%	86%
Gelegentlich während des Semesters	15%	4%
Nicht erwerbstätig	35%	9%
<b>Bildung der Eltern (nur BildungsinländerInnen)</b>		
Pflichtschule	4%	8%
Ohne Matura	35%	47%
Matura	28%	23%
Studium	33%	22%
<b>Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern (nur BildungsinländerInnen)</b>		
(Sehr) wohlhabend	32%	25%
Teils/teils	48%	49%
(Gar) nicht wohlhabend	20%	26%

Anzahl, Geschlecht und Alter ordentlicher Studierender: Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien ohne Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms in Österreich studieren (Incoming-Mobilitätsstudierende). Studierende, die in mehreren Studien inskribiert sind werden nur einmal gezählt (Ausnahme: FH). Privatuniversitäten: WS 2018/19.

Anzahl, Geschlecht und Alter Weiterbildungsstudierender, Bildungsin-/ausländerInnen: TeilnehmerInnen an Lehrgängen, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Inklusive Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen. Studierende, die in mehreren Lehrgängen inskribiert sind, werden mehrfach gezählt. Privatuniversitäten: WS 2018/19.

Durchschnittsalter bei Befragung, Bildungsin-/ausländerInnen, Erwerbstätigkeit, Bildung der Eltern, subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern: Sommersemester 2019. Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quellen Studierendenzahl, Geschlecht, Alter und Bildungsin-/ausländerInnen: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria); Studierenden-Sozialerhebung 2019. Berechnungen des IHS.

Quelle Durchschnittsalter bei Befragung, Bildungsin-/ausländerInnen, Erwerbstätigkeit, Bildung der Eltern, subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## 2.2. Anteil zeitgleich in einem ordentlichen Studium inskribierter Personen

**Datenquelle:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria.

Insgesamt belegen 7% der LehrgangsteilnehmerInnen des Sommersemesters 2019 im selben Semester auch ein ordentliches Studium in Österreich (siehe Tabelle 2). Diese Studierenden wurden in der Studierenden-Sozialerhebung 2019 zu ihrem ordentlichen Studium befragt und sind daher in den nachfolgenden Kapiteln dieses Zusatzbericht, die auf Auswertungen der Studierenden-Sozialerhebung basieren, nicht berücksichtigt. Besonders häufig trifft diese Belegungskombination auf Lehrgangsstudierende an öffentlichen Universitäten (10%, exkl. UWK) und Pädagogischen Hochschulen (12%) zu. Für LehrgangsteilnehmerInnen an der Universität für Weiterbildung Krems (3%) und an Privatuniversitäten (2%) ist die zeitgleiche Absolvierung eines Regelstudiums hingegen eher die Ausnahme, an Fachhochschulen liegen dem IHS dazu keine Daten vor. Umgekehrt betrachtet besuchen 0,6% der ordentlichen Studierenden (exkl. Fachhochschulen) zeitgleich einen Hochschullehrgang.

**Tabelle 2: Zeitgleich in einem ordentlichen Studium inskribierte TeilnehmerInnen von Lehrgängen nach Hochschulsektor und UWK SS 2019**

	Anzahl	Anteil an allen LehrgangsteilnehmerInnen
Öffentl. Univ.	952	10%
UWK	251	3%
FH	k.A.	k.A.
PH	414	12%
Privatuniv.	65	2%
<b>Gesamt (ohne FH)</b>	<b>1.682</b>	<b>7%</b>

Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Privatuniversitäten: WS 2018/19.

Öff. Univ. und PH: Es werden nur ordentliche Studien an öff. Univ. und PHs berücksichtigt.

Privatuniv.: Es werden nur ordentliche Studien im selben Sektor wie der Lehrgang berücksichtigt.

Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

## 2.3. Zeitliche Entwicklung der Anzahl der LehrgangsteilnehmerInnen

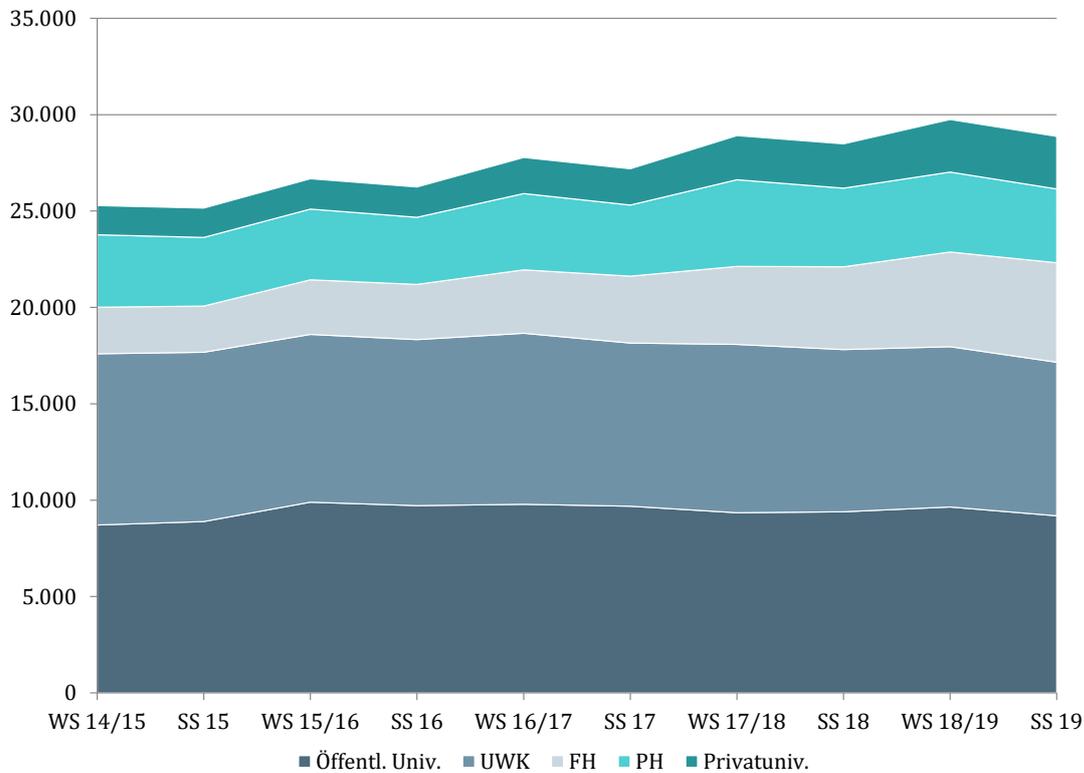
**Datenquelle:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria.

Insgesamt nahmen im Sommersemester 2019 knapp 30.000 Studierende an einem der etwa 900 Lehrgänge mit mehr als 30 ECTS teil. Nach starken Steigerungen von 2009/10 bis 2014/15 (vgl. Kulhanek et al. 2019: 27) hat sich die Zunahme der LehrgangsteilnehmerInnen zuletzt etwas verlangsamt. Vom Wintersemester 2014/15 bis zum Wintersemester 2018/19 ist ihre Anzahl von etwa 25.000 auf knapp 30.000 gestiegen (+18%; siehe Grafik 1).<sup>2</sup> Diese Steigerung der Anzahl der Weiterbildungsstudierenden seit 2014/15 ist v.a. auf eine Expansion in den beiden (im Weiterbildungs-

<sup>2</sup> Da von Privatuniversitäten keine Daten zu den Sommersemestern verfügbar sind, werden hier nur Wintersemester dargestellt. In den anderen Hochschulsektoren sind die TeilnehmerInnenzahlen in den Sommersemestern jeweils ähnlich wie in den Wintersemestern. An Privatuniversitäten sind in der amtlichen Statistik keine Informationen zu ECTS vorhanden. Hier wurden jene Lehrgänge von den Analysen ausgeschlossen, die laut Recherchen im Internet und Nachfragen bei den Hochschulen für das WS 2017/18 weniger als 30 ECTS umfassen. Wo keine Informationen vorliegen wird davon ausgegangen, dass der Lehrgang mehr als 30 ECTS hat.

bereich) kleineren Sektoren zurückzuführen, nämlich auf Fachhochschulen und Privatuniversitäten. An öffentlichen Universitäten (inkl. Univ. für Weiterbildung Krems) und Pädagogischen Hochschulen blieb die TeilnehmerInnenanzahl relativ konstant. In Sommersemestern nehmen etwa 1.000 Personen weniger pro Semester an einem Lehrgang teil, als im vorangehenden Wintersemester.

**Grafik 1: TeilnehmerInnen an Hochschullehrgängen mit mehr als 30 ECTS**



Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5).

Privatuniversitäten: Für Sommersemester liegen keine Daten vor – es wurde jeweils die TeilnehmerInnenzahl des vorangehenden Wintersemesters verwendet.

Privatuniversitäten: ECTS-Daten unvollständig. Lehrgänge ohne ECTS-Information werden berücksichtigt.

Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

## 2.4. LehrgangsteilnehmerInnen nach lehrgangsbezogenen Merkmalen

**Datenquelle:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria.

Von den fast 29.000 Weiterbildungsstudierenden im Sommersemester 2019, die an Lehrgängen mit mehr als 30 ECTS teilnehmen, studieren etwas mehr als 20.000 in einem Master-Lehrgang. Das entspricht 70% der LehrgangsteilnehmerInnen, die mit dem akademischen Grad „Master“ abschließen. Etwas mehr als 5.000 LehrgangsteilnehmerInnen (18%) studieren für einen Abschluss als akademische/r Expert/in und nur 10% für einen sonstigen Abschluss – siehe Tabelle 3 und Tabelle 4 auf S. 18.

Die Fachrichtung der Lehrgänge wird im Folgenden auf Basis der ISCED-F-2013-Kategorisierung eingeteilt.<sup>3</sup> Im Sommersemester 2019 belegen etwa 11.600 TeilnehmerInnen Lehrgänge der Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung (40%), etwa 5.000 Pädagogik (17%), weiters folgen Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (12%), Gesundheit und Sozialwesen (11%), Zahn- und Humanmedizin (5%) sowie Angebote aus dem MINT-Bereich (5%).

Die Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung stellt bei Fachhochschulen (64%), an der Universität für Weiterbildung Krets (47%) und an öffentlichen Universitäten (37%) den größten Anteil dar – jeweils mehr als 3.300 bis 3.720 TeilnehmerInnen. An Privatuniversitäten macht die Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung 40% der Weiterbildungsstudierenden aus (etwas mehr als 1.000 TeilnehmerInnen). Im gleichen Ausmaß sind Privatuniversitäten auf Lehrgänge der Fachrichtung Zahn- und Humanmedizin konzentriert, die ebenfalls 40% aller LehrgangsteilnehmerInnen absolvieren. An Pädagogischen Hochschulen sind alle besuchten Lehrgänge im Sommersemester 2019 der Fachrichtung Pädagogik zuzuordnen; 3.831 TeilnehmerInnen besuchen dort hochschulische Weiterbildungsangebote mit mehr als 30 ECTS (siehe Tabelle 3 und Tabelle 4 auf S. 18).

---

<sup>3</sup> Als Basis dienen hierbei die 10 „Broad Fields“, die, um Weiterbildungsangebote besser fassen zu können, zum Teil zusammengefasst und zum Teil detaillierter dargestellt werden: Wirtschaft und Verwaltung werden von Recht und Zahn- und Humanmedizin vom restlichen Feld Gesundheit und Sozialwesen getrennt. Naturwissenschaft, Informatik und Technik werden zu „MINT“; Basisausbildungen, Land- und Forstwirtschaft, Dienstleistungen und fehlende Zuordnungen zur Kategorie „Sonstiges“ zusammengefasst.

**Tabelle 3: Anzahl der LehrgangsteilnehmerInnen nach Abschlussart, Fachrichtung und Hochschulsektoren sowie UWK im Sommersemester 2019**

	Öffentl. Univ.	UWK	FH	PH	Privatuniv.	Gesamt
<b>Lehrgangstyp</b>						
LG Master	6.135	7.079	3.921	838	2.152	20.125
LG Akademischer Abschluss	2.195	577	1.051	1.420	-	5.243
LG ohne Abschlussbezeichnung	865	302	193	1.573	-	2.933
LG Privatunis, nicht zuordenbar	-	-	-	-	574	574
<b>Gesamt</b>	<b>9.195</b>	<b>7.958</b>	<b>5.165</b>	<b>3.831</b>	<b>2.726</b>	<b>28.875</b>
<b>Fachrichtung</b>						
Pädagogik	444	355	332	3.831	20	4.982
Geisteswissenschaften und Künste	381	186	92	-	113	772
Sozialwissenschaften <sup>1</sup>	1.555	1.739	303	-	-	3.597
Wirtschaft und Verwaltung	3.436	3.720	3.318	-	1.094	11.568
Recht	721	216	63	-	-	1.000
MINT	1.132	111	162	-	22	1.427
Zahn- und Humanmedizin	249	243	-	-	1.085	1.577
Gesundheit und Sozialwesen <sup>2</sup>	774	1.150	834	-	391	3.149
Sonstiges	265	229	35	-	1	530
Nicht zuordenbar	238	9	26	-	-	273
<b>Gesamt</b>	<b>9.195</b>	<b>7.958</b>	<b>5.165</b>	<b>3.831</b>	<b>2.726</b>	<b>28.875</b>

Privatuniversitäten: WS 2018/19.

<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen. <sup>2</sup> Exkl. Zahn- und Humanmedizin.

Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

**Tabelle 4: LehrgangsteilnehmerInnen nach Abschlussart, Fachrichtung und Hochschulsektoren sowie UWK im Sommersemester 2019 (Spaltenprozent)**

	Öffentl. Univ.	UWK	FH	PH	Privatuniv.	Gesamt
<b>Lehrgangstyp</b>						
LG Master	67%	89%	76%	22%	79%	70%
LG Akademischer Abschluss	24%	7%	20%	37%	-	18%
LG ohne Abschlussbezeichnung	9%	4%	4%	41%	-	10%
LG Privatunis, nicht zuordenbar	-	-	-	-	21%	2%
<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>
<b>Fachrichtung</b>						
Pädagogik	5%	4%	6%	100%	1%	17%
Geisteswissenschaften und Künste	4%	2%	2%	-	4%	3%
Sozialwissenschaften <sup>1</sup>	17%	22%	6%	-	-	12%
Wirtschaft und Verwaltung	37%	47%	64%	-	40%	40%
Recht	8%	3%	1%	-	-	3%
MINT	12%	1%	3%	-	1%	5%
Zahn- und Humanmedizin	3%	3%	-	-	40%	5%
Gesundheit und Sozialwesen <sup>2</sup>	8%	14%	16%	-	14%	11%
Sonstiges	3%	3%	1%	-	0%	2%
Nicht zuordenbar	3%	0%	1%	-	-	1%
<b>Gesamt</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Privatuniversitäten: WS 2018/19.

<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen. <sup>2</sup> Exkl. Zahn- und Humanmedizin.

Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

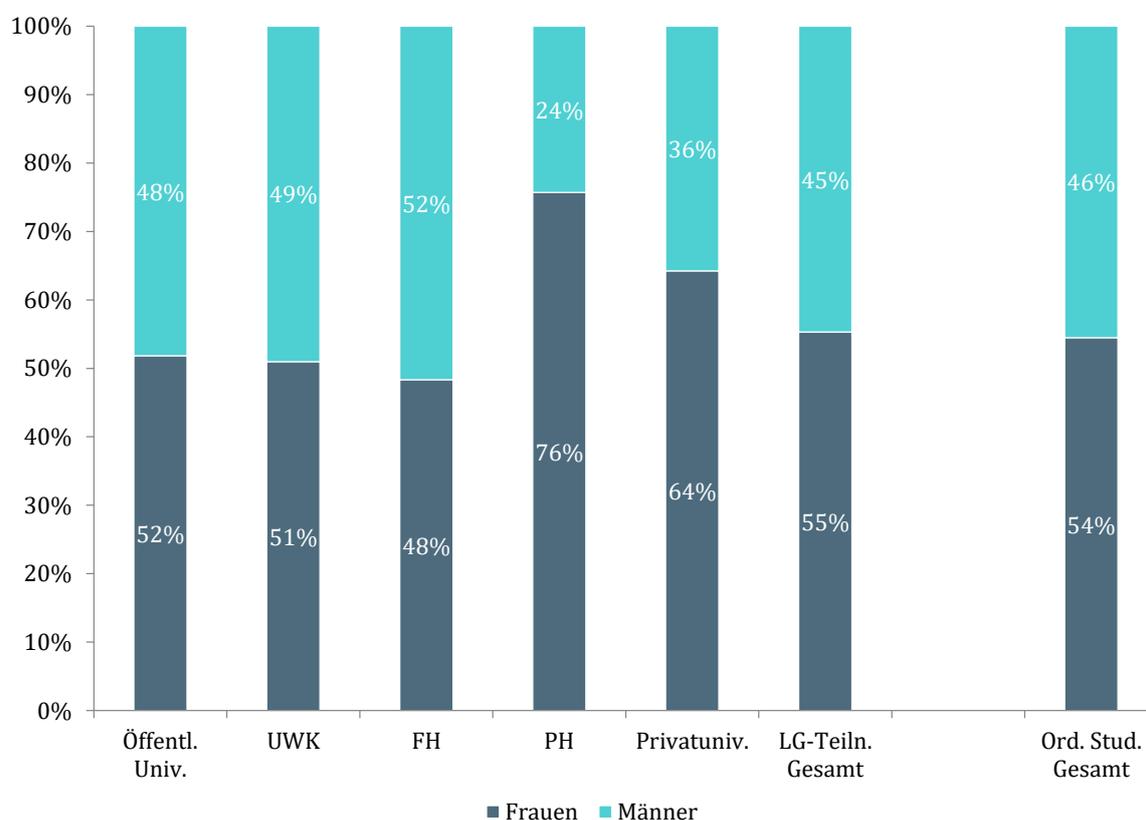
## 2.5. LehrgangsteilnehmerInnen nach Geschlecht, Alter und Nationalität

### 2.5.1. Geschlecht der LehrgangsteilnehmerInnen

**Datenquelle:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria.

Frauen sind, wie auch beim Regelstudienangebot (54%), in der wissenschaftlichen Weiterbildung mit 55% etwas überrepräsentiert (siehe Grafik 2). Insbesondere an Pädagogischen Hochschulen (76% Frauenanteil) und an Privatuniversitäten (64%) sind weibliche Studierende in der Mehrheit. An öffentlichen Universitäten, der Universität für Weiterbildung Krams und an Fachhochschulen liegt der Frauenanteil in Lehrgängen im Sommersemester 2019 um die 50%. In den letzten Jahren sind die Geschlechteranteile in allen Hochschulsektoren relativ konstant geblieben.

**Grafik 2: LehrgangsteilnehmerInnen nach Geschlecht und Hochschulsektor, sowie UWK SS 2019**



Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Privatuniversitäten: WS 2018/19.

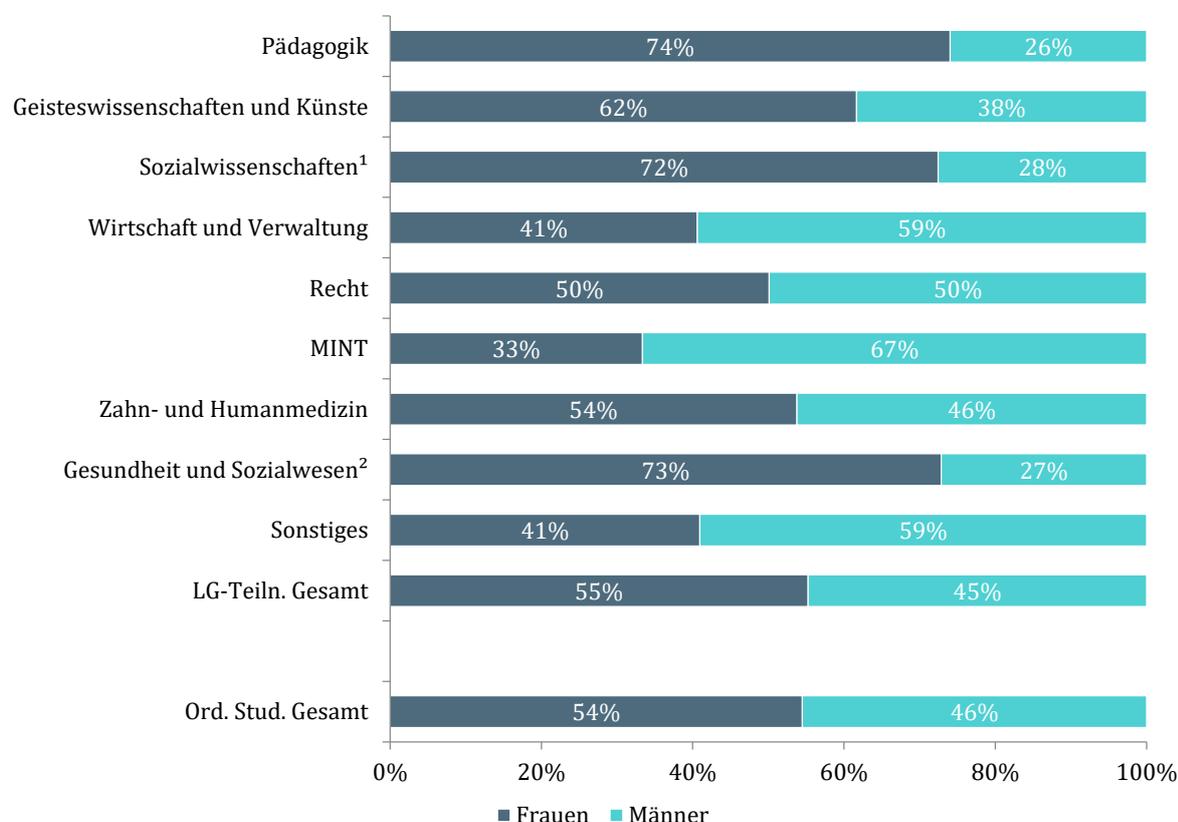
Ordentlich Studierende: Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien ohne Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms in Österreich studieren (Incoming-Mobilitätsstudierende). Studierende, die in mehreren Studien inskribiert sind werden nur einmal gezählt (Ausnahme: FH).

Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

Dabei zeigt sich eine ähnliche geschlechtsspezifische Studienfachwahl wie beim Regelstudienangebot (Unger et al. 2020: 59f): In den Bereichen Pädagogik, Gesundheit und Sozialwesen sowie Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen sind fast 75% weiblich (siehe Grafik 3). Lehrgänge der Fachrichtungen MINT (33% Frauen) werden wiederum eher von Männern belegt. Der Anteil von Frauen in den Fachrichtungen Wirtschaft und Verwaltung (41%) ist im Vergleich zu

den ordentlichen Studierenden sehr niedrig. Die Anteile von Frauen und Männern nach Fachrichtung sind über die letzten Jahre relativ konstant geblieben.

**Grafik 3: LehrgangsteilnehmerInnen nach Geschlecht und Fachrichtung SS 2019**



Fachrichtung auf Basis der ISCED-F-2013-Klassifikation.

<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen, <sup>2</sup> exkl. Zahn- und Humanmedizin.

Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Privatuniversitäten: WS 2018/19.

Ordentlich Studierende: Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien ohne Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms in Österreich studieren (Incoming-Mobilitätsstudierende). Studierende, die in mehreren Studien inskribiert sind werden nur einmal gezählt (Ausnahme: FH).

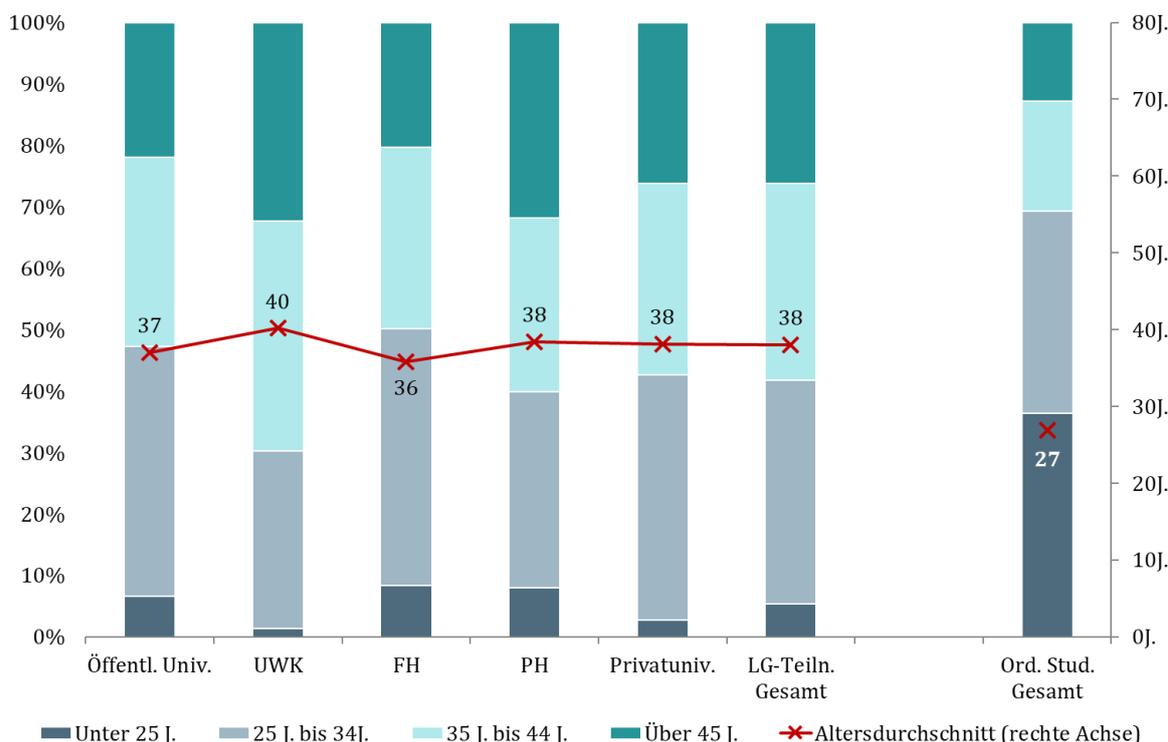
Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

## 2.5.2. Alter der LehrgangsteilnehmerInnen

**Datenquelle:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria.

Die Hauptzielgruppe für die Weiterbildungsangebote der Hochschulen sind Berufstätige und AbsolventInnen ordentlicher Studien, häufig mit Berufsausbildung und Arbeitserfahrung (vgl. Kulhanek et al. 2019: 30f). LehrgangsteilnehmerInnen sind demzufolge mit durchschnittlich 38 Jahren (siehe Grafik 4 auf S. 21) weitaus älter als Studierende und AbsolventInnen ordentlicher Studien (Ø 27J.). Dies ist wenig überraschend, denn die Altersstruktur und das durchschnittliche Alter unterscheiden sich zwischen den Sektoren nur marginal: Fachhochschulen (Ø 36J.) und öffentliche Universitäten (Ø 37J.) haben tendenziell etwas jüngere und die Universität für Weiterbildung Krets (Ø 40J.) etwas ältere TeilnehmerInnen. 5% aller WeiterbildungsteilnehmerInnen sind jünger als 25 Jahre, ein Viertel ist älter als 45 Jahre.

**Grafik 4: LehrgangsteilnehmerInnen nach Altersgruppen, Altersdurchschnitt und Hochschulsektoren, sowie UWK SS 2019**



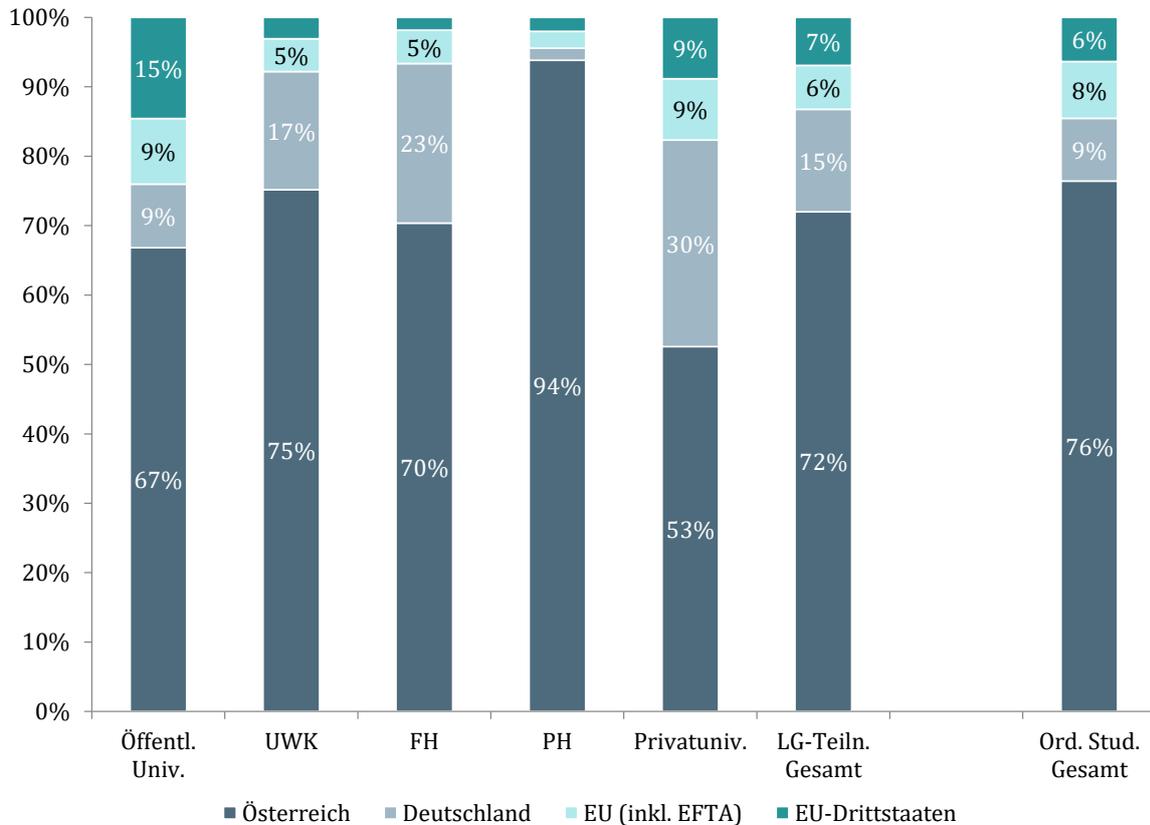
Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Privatuniversitäten: WS 2018/19. Stichtag für die Altersberechnung ist der 31. Dezember. Zur Berechnung wird das genaue Alter in Tagen verwendet. Ordentlich Studierende: Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien ohne Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms in Österreich studieren (Incoming-Mobilitätsstudierende). Studierende, die in mehreren Studien inskribiert sind werden nur einmal gezählt (Ausnahme: FH).  
 Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

### 2.5.3. Nationalität der LehrgangsteilnehmerInnen

**Datenquelle:** Hochschulstatistik des BMBWF und der Statistik Austria.

Insgesamt sind 72% der LehrgangsteilnehmerInnen im Sommersemester 2019 österreichischer und 16% deutscher Nationalität, 6% kommen aus anderen EU-Staaten (inkl. EFTA) und 7% aus EU-Drittstaaten (siehe Grafik 5 auf S. 22). Pädagogische Hochschulen weisen mit 94% den höchsten, Privatuniversitäten mit 53% den geringsten Anteil österreichischer Studierender auf. An Privatuniversitäten (30%) und an der Universität für Weiterbildung Krems (17%) sind besonders viele LehrgangsteilnehmerInnen Deutsche. Öffentliche Universitäten (exkl. UWK) sind im Vergleich zu den anderen Sektoren, in denen sich die Studierenden fast ausschließlich aus Österreich und Deutschland rekrutieren, internationaler: Fast ein Viertel der Studierenden sind StaatsbürgerInnen sonstiger EU-Staaten (inkl. EFTA) oder von EU-Drittstaaten. Dabei ist jedoch anzumerken, dass ein Teil dieser internationalen Studierenden die Lehrgänge an ausländischen Standorten oder als Fernstudium absolvieren. Hier sind beispielsweise die Universitätslehrgänge Geoinformatik der Universität Salzburg (UNIGIS) zu nennen: Mehr als ein Viertel (das entspricht fast 550 Personen) aller LehrgangsteilnehmerInnen aus EU-Drittstaaten im Sommersemester 2019 besucht einen solchen Lehrgang.

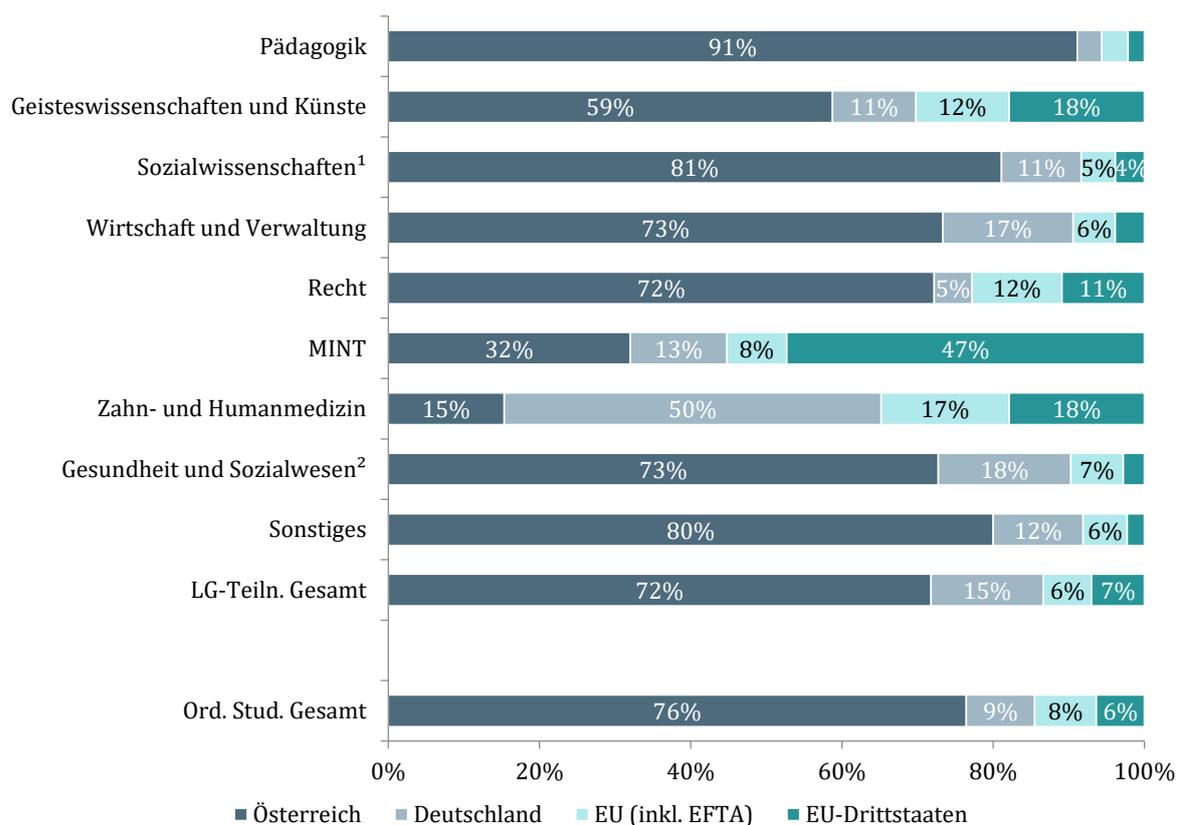
**Grafik 5: LehrgangsteilnehmerInnen nach Nationalität und Hochschulsektor, sowie UWK SS 2019**



Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Privatuniversitäten: WS 2018/19.  
 Ordentlich Studierende: Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien ohne Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms in Österreich studieren (Incoming-Mobilitätsstudierende). Studierende, die in mehreren Studien inskribiert sind werden nur einmal gezählt (Ausnahme: FH).  
 Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.

In Grafik 6 auf S. 23 sind die verschiedenen Nationalitäten nach Fachrichtungen im Sommersemester 2019 dargestellt. Besonders hoch sind die Anteile nicht-österreichischer Studierenden in MINT- sowie in Zahn- und Humanmedizin-Lehrgängen. Bei Zahn- und Humanmedizin stellen Studierende aus Deutschland mit 50% den größten Anteil dar, während bei den MINT-Fächern die meisten LehrgangsteilnehmerInnen eine nicht-europäische Nationalität (47%) besitzen – dabei handelt es sich vor allem um Studierende des Fernstudiums Geoinformatik an der Universität Salzburg. In Lehrgängen aus den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung (73%), Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen (81%) sowie Pädagogik (91%) sind österreichische Studierende in der Überzahl.

**Grafik 6: LehrgangsteilnehmerInnen nach Nationalität und Fachrichtung SS 2019**



Fachrichtung auf Basis der ISCED-F-2013-Klassifikation.

<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen, <sup>2</sup> exkl. Zahn- und Humanmedizin.

Nur Lehrgänge, die Teil der Grundgesamtheit der Studie sind (siehe „Einleitung“, S. 5). Privatuniversitäten: WS 2018/19.

Ordentlich Studierende: Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Erweiterungsstudien ohne Studierende, die im Rahmen eines Austauschprogramms in Österreich studieren (Incoming-Mobilitätsstudierende). Studierende, die in mehreren Studien inskribiert sind werden nur einmal gezählt (Ausnahme: FH).

Quelle: Hochschulstatistik (BMBWF, Statistik Austria). Berechnungen des IHS.



### 3. Soziale Herkunft der LehrgangsteilnehmerInnen

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

**Nur BildungsinländerInnen:**

Die Aussagen im gesamten Abschnitt „Studienmotive, Informiertheit und Transparenz“ beziehen sich auf BildungsinländerInnen. Als BildungsinländerInnen gelten jene Weiterbildungsstudierende, die das reguläre Schulsystem in Österreich abgeschlossen haben.

Die soziale Herkunft der LehrgangsteilnehmerInnen kann im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 zum einen mit der höchsten abgeschlossenen Schulbildung der Eltern und zum anderen über die subjektive Einschätzung deren Vermögenssituation abgebildet werden.

Die Aussagen im vorliegenden Kapitel beziehen sich auf BildungsinländerInnen (siehe Infobox).

Mehr als die Hälfte (55%) der Weiterbildungsstudierenden hat Eltern, die keine Matura aufweisen. Unter den ordentlichen Studierenden ist dieser Anteil deutlich niedriger und beträgt 39%. Auch in Bezug auf akademische Abschlüsse der Eltern von ordentlichen Studierenden und LehrgangsteilnehmerInnen gibt es deutliche Unterschiede: Während 22% der LehrgangsteilnehmerInnen Eltern mit akademischem Abschluss haben, ist es unter ordentlichen Studierenden etwa ein Drittel (siehe Tabelle 5). Alle Werte beziehen sich auf studierende BildungsinländerInnen.

Die LehrgangsteilnehmerInnen, die ihre reguläre Schulkarriere in Österreich abgeschlossen haben (BildungsinländerInnen), sind im Durchschnitt 39 Jahre alt. Ordentliche Studierende (ebenfalls nur BildungsinländerInnen) sind mit 27 Jahren zum Zeitpunkt der Befragung deutlich jünger. Deutliche Altersunterschiede bei den LehrgangsteilnehmerInnen gibt es nach Bildungshintergrund der Eltern. LehrgangsteilnehmerInnen, deren Eltern keine Hochschulzugangsberechtigung haben, nehmen tendenziell später im Leben ein weiterbildendes Studium auf. Wobei das durchschnittliche höhere Alter mit einem höheren Alter bei Abschluss des vorangegangenen Studiums einhergeht (bei jenen mit Studienabschluss). Ähnlich wie das Alter zum Zeitpunkt der Befragung ist auch das durchschnittliche Alter beim vorangegangenen Studienabschluss unter Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss höher als bei jenen mit hohen Bildungsabschlüssen (siehe Tabelle 5). Die Altersunterschiede fallen bei Weiterbildungsstudierenden noch etwas höher aus, als bei ordentlichen Studierenden (siehe Unger et al. 2020: 131).

Die Unterschiede beim Bildungshintergrund der Eltern zwischen ordentlichen und Weiterbildungsstudierenden sind zum Teil auf die Alterskohorten zurückzuführen. Die soziale Herkunft jüngerer Weiterbildungsstudierender (unter 30 Jahren) ist dem der ordentlichen Studierenden etwas ähnlicher als bei Betrachtung der Gesamtheit der Weiterbildungsstudierenden.

**Tabelle 5: Nur BildungsinländerInnen: Altersunterschiede und Frauenanteil der LehrgangsteilnehmerInnen nach Bildung der Eltern**

Bildung der Eltern	Ø Alter bei Befragung	Ø Alter bei Abschluss d. vorang. Studiums	Ø Alter bei Schulabschluss	Frauenanteil	LG-Teiln. Gesamt	Ord. Stud. Gesamt
Pflichtschule	45,3J.	33,8J.	18,9J.	50%	8%	4%
Ohne Matura	40,3J.	29,5J.	19,1J.	57%	47%	35%
Matura	36,9J.	27,4J.	18,9J.	54%	23%	28%
Studium: Ba/Ma/Dipl.	36,0J.	26,9J.	19,0J.	59%	14%	24%
Studium: Dr.	37,8J.	27,3J.	18,7J.	52%	8%	10%
Gesamt	39,2J.	28,5J.	19,0J.	56%	100%	100%

LehrgangsteilnehmerInnen: Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in Zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Ordentliche Studierende: ohne Doktoratsstudierende.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Wird die Einschätzung der elterlichen Vermögenssituation zur Beschreibung der sozialen Herkunft herangezogen, so beschreibt ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen und ein Drittel der ordentlichen Studierenden ihre Eltern als (sehr) wohlhabend. Dagegen schätzt etwa ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen und ein Fünftel der ordentlichen Studierenden die eigenen Eltern als (gar) nicht wohlhabend ein (siehe Tabelle 6).

Die Elternbildung korreliert stark mit der subjektiven Einschätzung der LehrgangsteilnehmerInnen zur Vermögenssituation der Eltern ( $r=0.399$ , bei ordentlichen Studierenden  $r=0.371$ ): je höher das Bildungsniveau der Eltern, desto höher das Vermögen der Eltern. Im Detail beschreiben 5% der LehrgangsteilnehmerInnen mit Eltern, die lediglich einen Pflichtschulabschluss haben, und 70% der Weiterbildungsstudierenden, deren Eltern ein Doktorat abgeschlossen haben, diese als (sehr) wohlhabend (siehe Tabelle 6).

**Tabelle 6: Nur BildungsinländerInnen: Einschätzung der Studierenden zur Vermögenssituation der Eltern, nach Bildung der Eltern**

	Pflichtschule	Ohne Matura	Matura	Studium: Ba/Ma/Dipl.	Studium: Doktorat	LG-Teiln. Gesamt	Ord. Stud. Gesamt
(Sehr) wohlhabend	5%	14%	27%	45%	70%	25%	32%
Teils/teils	36%	55%	52%	44%	27%	49%	48%
(Gar) nicht wohlhabend	59%	31%	21%	11%	4%	26%	20%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

LehrgangsteilnehmerInnen: Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in Zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Ordentliche Studierende: ohne Doktoratsstudierende.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Wie bereits in Tabelle 5 dargestellt, haben 22% der Weiterbildungsstudierenden (BildungsinländerInnen) Eltern mit akademischem Hintergrund. Unter LehrgangsteilnehmerInnen an öffentlichen Universitäten ist dieser Anteil überdurchschnittlich hoch (27%), an Pädagogischen Hochschulen (17%) und an Privatuniversitäten (16%) am niedrigsten. Entsprechend ist der Anteil der Weiterbildungsstudierenden mit Eltern ohne Hochschulzugangsberechtigung an öffentlichen Universitäten am niedrigsten (47%) und an Privatuniversitäten am höchsten (66%).

Die Vermögenssituation des Elternhauses wird von LehrgangsteilnehmerInnen an öffentlichen Universitäten (29%) und Fachhochschulen (26%) im Durchschnitt am besten beurteilt (siehe Tabelle 7).

An Pädagogischen Hochschulen ist der Anteil der Weiterbildungsstudierenden, die ihre Eltern als (sehr) wohlhabend beschreiben, am niedrigsten (17%).

**Tabelle 7: Nur BildungsinländerInnen: Bildung der Eltern und subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern, nach Hochschulsektor und UWK**

	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privat- univ.	UWK	LG-Teiln. Gesamt	Ord. Stud. Gesamt
<b>Bildung der Eltern</b>							
Keine Hochschulzugangsberechtigung	47%	55%	59%	66%	59%	55%	39%
Hochschulzugangsberechtigung	25%	25%	24%	18%	21%	23%	28%
Universität, Hochschule	27%	20%	17%	16%	20%	22%	33%
<b>Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern</b>							
(Sehr) wohlhabend	29%	26%	17%	21%	23%	25%	32%
Teils/teils	46%	49%	56%	50%	49%	49%	48%
(Gar) nicht wohlhabend	25%	25%	27%	29%	28%	26%	20%

LehrgangsteilnehmerInnen: Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Ordentliche Studierende: ohne Doktoratsstudierende.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



## 4. Hochschulzugang

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

### 4.1. Höchste Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen und Zulassung zum Lehrgang

Insgesamt weist etwa die Hälfte der LehrgangsteilnehmerInnen einen Abschluss eines ordentlichen Studiums auf (53%, siehe Tabelle 8 auf S. 30). Ein weiteres Drittel von ihnen hat eine Matura im regulären Schulsystem (30%) bzw. einen äquivalenten Abschluss auf dem 2. Bildungsweg (z.B. Berufserfahrung, ExternistInnenmatura) erworben (6%). 12% der LehrgangsteilnehmerInnen haben weder Studium noch Matura: 7% hatten für den Zugang zum Lehrgang Berufserfahrung vorzuweisen, 4% eine Ausbildung im Gesundheitsbereich, 1% andere oder gar keine Nachweise.

Demnach ist das Weiterbildungsangebot an Hochschulen keineswegs ein Angebot, das sich als Postgraduate Programm in erster Linie an HochschulabsolventInnen richtet, sondern ermöglicht auch Personen mit anderen Bildungs- und Berufskarrieren im Sinne eines Lifelong Learning-Ansatzes eine akademische Weiterbildung. Immerhin 47% der LehrgangsteilnehmerInnen haben keinen Studienabschluss, das gilt auch für 39% an öffentlichen Universitäten bzw. sogar für 46% der TeilnehmerInnen in Masterlehrgängen an öffentlichen Universitäten (siehe Tabelle 8).<sup>4</sup> Im Vergleich zu den Regelstudien zeichnet sich also der (zumeist kostenpflichtige) Weiterbildungsbereich durch eine hohe Durchlässigkeit aus.

Am häufigsten beginnen TeilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen und öffentlichen Universitäten ihren Lehrgang nach einem bereits erfolgten Abschluss eines ordentlichen Studiums (siehe Tabelle 8). Dagegen erfolgt der Zugang ohne formalen Bildungsabschluss an Fachhochschulen, Privatuniversitäten und der Universität für Weiterbildung Krems vermehrt über Berufserfahrung oder andere Ausbildungen. Dies betrifft insbesondere den Gesundheits-/Sozialbereich (ohne Medizin).

<sup>4</sup> Im Rahmen der IHS-Studie „Stand und Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich“ (Kulhanek et al. 2019) wurde die Studienberechtigung der LehrgangsteilnehmerInnen auf Basis von Daten der Hochschulstatistik des BMBWF analysiert. Dort wird der Anteil der HochschulabsolventInnen unter den LehrgangsteilnehmerInnen noch deutlich niedriger ausgewiesen – zugleich aber aufgrund von Diskrepanzen zu Angaben von Hochschulen zu den Mindestvoraussetzungen auf die mangelnde Datenqualität hingewiesen (17% bzw. 22% unter MasterlehrgangsteilnehmerInnen, ebd.: 80ff). Demnach erheben einige Hochschulen häufig statt des für das Masterstudium berechtigenden Abschlusses nur den Schulabschluss. Dies könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass die Angaben jener LehrgangsteilnehmerInnen, die bereits zuvor an derselben Hochschule studiert haben, nach einem erfolgten Abschluss nicht aktualisiert werden.

**Tabelle 8: Höchster Bildungsabschluss der LehrgangsteilnehmerInnen nach Hochschulsektoren (sowie UWK) und Lehrgangstyp**

	Hochschulsektor					Lehrgangstyp			LG-Teiln. Ges.
	Öff. Univ.	FH	PH	Privat univ.	UWK	MA	Akad. Exp.	Sonst. LG	
Studienabschluss	61%	43%	72%	54%	46%	54%	48%	65%	53%
Matura (oder Äquivalent, inkl. Sozak/Pädak)	30%	43%	21%	33%	40%	36%	33%	25%	36%
<i>davon: über den 2. Bildungsweg</i>	3%	6%	3%	5%	9%	7%	4%	3%	6%
Weder Studium noch Matura	9%	14%	7%	13%	14%	10%	19%	10%	12%
<i>davon: vorrangig Berufserfahrung genannt</i>	7%	7%	2%	3%	8%	7%	8%	2%	7%
<i>davon: Ausbildung im Gesundheitsbereich (exkl. Stud.)</i>	2%	5%	2%	10%	5%	3%	8%	6%	4%
<i>davon: anderes</i>	0,2%	2%	3%	0,6%	0,6%	0,3%	3%	2%	1%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

In anderen Bereichen, wie vor allem Recht (77%), Geisteswissenschaften und Künste (75%) sowie Humanmedizin (69%), ist der Anteil mit Studienabschluss unter den LehrgangsteilnehmerInnen dagegen vergleichsweise hoch.

Nach welchen Kriterien Personen zu Weiterbildungsangeboten zugelassen werden, ist den Hochschulen prinzipiell freigestellt. Allerdings ist gesetzlich geregelt, dass Lehrgänge mit Masterabschluss in ihren Zugangsbedingungen mit entsprechenden ausländischen Masterstudien vergleichbar sein sollen. Dementsprechend gilt ein erforderlicher Studienabschluss als Standardvoraussetzung, die aber gegebenenfalls durch äquivalente Qualifikationen (zum Teil in Kombination mit konkreter Berufserfahrung) ersetzt werden kann (vgl. Kulhanek et al. 2019: 33ff). Nur etwas mehr als die Hälfte der TeilnehmerInnen in Masterlehrgängen haben einen Studienabschluss, 36% eine Matura oder vergleichbaren Abschluss und 10% verfügen weder über ein Studium noch eine Matura, sie haben andere Ausbildungen (z.B. abgeschlossene Berufsausbildung, Meisterprüfung) und/oder Berufserfahrung vorzuweisen (siehe Tabelle 9 auf S. 31). An Pädagogischen Hochschulen (89%) und öffentlichen Universitäten (66%) haben die TeilnehmerInnen am häufigsten einen Studienabschluss. An Fachhochschulen und der Universität für Weiterbildung Krems werden neben den formalen Abschlüssen Matura/Studium vermehrt berufliche Qualifikationen akzeptiert; jeweils 8% der MasterlehrgangsteilnehmerInnen haben als Zugangsqualifikation vorrangig berufliche Qualifikationen genannt.

**Tabelle 9: Nur Studierende in Masterlehrgängen: Höchster Bildungsabschluss der LehrgangsteilnehmerInnen nach Hochschulsektoren und UWK**

	Öff. Univ.	FH	PH	Privat univ.	UWK	MA-LG ges.
Studienabschluss	66%	47%	89%	60%	46%	54%
Matura (oder Äquivalent, inkl. Sozak/Pädak)	27%	43%	10%	28%	41%	36%
<i>davon: über den 2. Bildungsweg</i>	3%	7%	0%	6%	9%	7%
Weder Studium noch Matura	7%	10%	1%	12%	13%	10%
<i>davon: vorrangig Berufserfahrung genannt</i>	5%	8%	0%	2%	8%	7%
<i>davon: Ausbildung im Gesundheitsbereich (exkl. Stud.)</i>	2%	1%	1%	10%	4%	3%
<i>davon: anderes</i>	0%	0,7%	0%	0%	0,4%	0,3%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

#### 4.1.1. Auswahl-/Eignungsverfahren für die Zulassung zum Lehrgang

Die Mehrheit der LehrgangsteilnehmerInnen gibt an, dass sie neben den formalen Zugangsvoraussetzungen in Form von Bildungsabschlüssen und Berufserfahrung zur Zulassung ein Aufnahmeverfahren durchlaufen mussten (69%, siehe Tabelle 10). In erster Linie handelt es sich dabei um Bewerbungs-/Motivationsschreiben und Bewerbungsgespräche. Jede/r Zehnte musste einen Test oder eine Prüfung absolvieren und 5% berichten von anderen Verfahren, wie z.B. Assessment bzw. Zulassungsseminaren. Am seltensten ist die Zulassung zu Lehrgangstypen, die weder mit einem Master noch einem akademischen ExpertInnenstatus abschließen, mit speziellen Aufnahmeverfahren geregelt.

Laut Angaben der Hochschulen sind vor allem an der Universität für Weiterbildung Krems standardisierte Aufnahmeverfahren üblich, an den anderen öffentlichen Universitäten und in den anderen Hochschulsektoren werden insbesondere sonstige Aufnahmeverfahren, wie beispielsweise Bewerbungsgespräche/-schreiben, durchgeführt (vgl. Kulhanek et al. 2019: 36).

**Tabelle 10: Spezielle Auswahl-/Eignungsverfahren zur Zulassung nach Hochschulsektoren und UWK**

	Hochschulsektor					Lehrgangstyp			LG-TN Ges.
	Öff. Univ.	FH	PH	Priv. univ.	UWK	MA	Akad. Exp.	Sonst. LG	
Test/Prüfung	8%	15%	17%	8%	9%	10%	13%	9%	11%
Persönliches Bewerbungsgespräch	41%	41%	44%	28%	55%	49%	43%	19%	45%
Bewerbungs-/Motivationsschreiben	56%	47%	36%	56%	60%	57%	50%	35%	53%
Sonstiges	4%	3%	6%	4%	7%	5%	4%	4%	5%
Kein spez. Auswahl-/Eignungsverfahren	33%	39%	39%	32%	22%	28%	31%	49%	31%

Mehrfachnennungen möglich.

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

#### 4.1.2. Schulbildung und alternative Ausbildungswege im Vergleich zu ordentlichen Studierenden

LehrgangsteilnehmerInnen haben verglichen mit ordentlichen Studierenden seltener eine Matura im regulären Schulsystem erworben (63% vs. 71%). 36% von ihnen haben eine AHS-Matura (vs. 41%) und 27% eine BHS-Matura (vs. 30%). Der Anteil, der die Matura oder einen vergleichbaren Abschluss später im Leben nachgeholt hat, ist unter ordentlichen sowie Weiterbildungsstudierenden mit 6% gleich hoch. Unter TeilnehmerInnen von Lehrgängen an öffentlichen Universitäten sind dies etwas weniger (4%, vs. ordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten 5%).

**Tabelle 11: Schulbildung und alternative Ausbildungswege im Vergleich zwischen LehrgangsteilnehmerInnen und ordentlichen Studierenden**

	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privat-univ.	UWK	LG-Teiln. Gesamt	Ord. Stud. Gesamt
AHS-Matura	41%	28%	43%	40%	33%	36%	41%
BHS-Matura	25%	30%	36%	28%	25%	27%	30%
(Klassische) Matura	66%	58%	79%	68%	58%	63%	71%
Studienberechtigungsprüfung	1%	2%	2%	3%	2%	2%	1%
Berufsreifeprüfung/Lehre mit Matura	2%	3%	4%	2%	4%	3%	3%
Externistenmatura/Abendmatura etc.	1%	0,7%	0,8%	1%	0,9%	0,9%	1%
Matura o.Ä. (später/über den 2. Bildungsweg) nachgeholt	4%	6%	7%	6%	7%	6%	6%
PÄDAK, SOZAK, Gesundheitsakademie	2%	5%	3%	10%	6%	5%	0%
Berufliche Qualifikation	5%	8%	6%	2%	7%	6%	0,5%
Im Ausland (BildungsausländerInnen)	23%	23%	5%	13%	21%	20%	22%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

LehrgangsteilnehmerInnen: Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Ordentliche Studierende: ohne Doktoratsstudierende.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Im Vergleich zu ordentlichen Studierenden weisen LehrgangsteilnehmerInnen häufig keinen vergleichbaren Abschluss auf, sondern eher eine berufliche Qualifikation (6% vs. 0,5%, z.B. Meisterprüfung). Darüber hinaus haben sie deutlich häufiger eine Pädagogische Akademie bzw. eine Akademie für Sozialarbeit (PÄDAK/SOZAK) besucht, wobei dies vor allem darauf zurückzuführen ist, dass LehrgangsteilnehmerInnen durchschnittlich älter sind und die LehrerInnenbildung und die Ausbildung der Sozialen Arbeit mittlerweile anders organisiert ist (Pädagogische Hochschulen bzw. Fachhochschulen).

#### 4.2. Anrechnungen von Kompetenzen

Insgesamt konnte ein Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen einzelne ECTS ihres Lehrgangs durch andere Leistungen, Erfahrungen bzw. Kompetenzen ersetzen („Anrechnungen“). Dies führt zu einer Verringerung der zu erbringenden Leistungen, kann aber unter Umständen auch eine Reduktion der Lehrgangsgebühren zur Folge haben (vgl. Kulhanek et al. 2019: 39f). Am häufigsten wurden Leistungen, die im Rahmen eines anderen Studiums erbracht wurden, angerechnet (18%). Dies betrifft insbesondere TeilnehmerInnen von Lehrgängen im Bereich Psychologie, Sozialwissenschaften (inkl. Journalismus). 8% der LehrgangsteilnehmerInnen konnten ihre Berufserfahrung als Teil des Lehrgangs anrechnen lassen (v.a. Humanmedizin). 2% konnten Leistungen, die in der Schule

erbracht wurden und 4% konnten andere non-formale bzw. informelle Qualifikationen anrechnen lassen.

**Tabelle 12: Anrechnungen von Kompetenzen nach Hochschulsektoren und UWK**

Anrechnung von ...	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privat-univ.	UWK	LG-Teiln. Gesamt
beruflicher Erfahrung/Berufstätigkeit	8%	9%	12%	9%	7%	8%
Leistungen eines anderen Studiums	21%	17%	22%	19%	14%	18%
Leistungen, die i. d. Schule erbracht wurden	2%	2%	2%	2%	1%	2%
and. Kompetenzen, die außerhalb von Schule/Hochschule erworben wurden	3%	6%	7%	4%	3%	4%
Arbeit für die ÖH oder HS-Einrichtung	0%	0,3%	0,3%	0%	0,2%	0,2%
Noch nicht bekannt	11%	9%	7%	8%	7%	9%
Keine Anrechnungen	61%	65%	61%	66%	72%	66%

Mehrfachnennungen möglich.

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

An öffentlichen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen werden in anderem Kontext erworbene Kompetenzen (v.a. in einem Studium) laut Angaben der TeilnehmerInnen am häufigsten berücksichtigt (jeweils 39%). Am seltensten sind Anrechnungen an der Universität für Weiterbildung Krems gelebte Praxis (28%).

### 4.3. Abschluss eines ordentlichen Studiums

Zu Beginn dieses Kapitels wurde aufgezeigt, dass rund die Hälfte der LehrgangsteilnehmerInnen bereits ein ordentliches Studium abgeschlossen hat (53%, siehe Tabelle 8 auf S. 30). 7% der LehrgangsteilnehmerInnen betreiben zeitgleich zu ihrem Lehrgang ein ordentliches Studium – sie sind aber in der Zusatzerhebung zur Studierenden-Sozialerhebung nicht enthalten (siehe Kapitel 2.2).

Jeweils mehr als ein Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen mit Studienabschluss hat ein Bachelor- (38%) oder ein Diplomstudium (35%) abgeschlossen, 24% ein Masterstudium, 14% ein Lehramtsstudium und 10% ein Doktoratsstudium. Bei ausschließlicher Betrachtung des höchsten Abschlusses haben 10% aller LehrgangsteilnehmerInnen mit Studienabschluss zuvor ein Doktorat absolviert, 49% ein Master- oder Diplomstudium, 27% ein Bachelorstudium und 14% ein Lehramtsstudium (Bachelor, Master oder Diplom). Von allen TeilnehmerInnen eines Masterlehrgangs haben 40% zuvor ein ordentliches Master- oder Diplomstudium abgeschlossen und 31% maximal ein Bachelorstudium absolviert (insgesamt haben 54% einen Studienabschluss). 64% der TeilnehmerInnen an einem PH-Lehrgang haben zuvor ein Lehramtsstudium absolviert.

Von all jenen LehrgangsteilnehmerInnen, die ihren Lehrgang erst später im Leben, also mit einem zeitlichen Abstand zu ihrer Erstausbildung aufgenommen haben, haben 47% einen Studienabschluss – von all jenen, die die Weiterbildung gleich im Anschluss beginnen, den Lehrgang also als Teil ihrer Erstausbildung absolvieren, haben 90% einen Studienabschluss.

**Tabelle 13: Nur LehrgangsteilnehmerInnen mit Studienabschluss: Studententyp des (vorangegangenen) ordentlichen Studiums nach Hochschulsektoren und UWK sowie Lehrgangs- und Weiterbildungstyp**

	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Masterlehrgang	WB mit zeitl. Abstand zum Studium/Schulabschluss.	WB ohne zeitl. Abstand zum Studium/Schulabschluss.	LG-TeilnehmerInnen Gesamt
Lehramtsstudium (Ba, Ma od. Dipl.)	8%	3%	64%	10%	10%	11%	18%	10%	14%
(max.) Bachelorstudium	20%	48%	14%	22%	28%	31%	18%	44%	27%
(max.) Master-/Diplomstudium	59%	45%	22%	59%	48%	46%	51%	43%	49%
Doktorats-/PhD-Studium	13%	4%	0%	10%	14%	12%	13%	4%	10%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Irgendein ordentliches Studium	61%	43%	72%	54%	46%	54%	47%	90%	53%

Mehrfachnennungen möglich.

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

LehrgangsteilnehmerInnen, die bereits ein ordentliches Studium absolviert haben, haben ihren Lehrgang zu drei Viertel erst mit einer zeitlichen Verzögerung zu diesem Abschluss aufgenommen (76%), 24% von ihnen haben den Lehrgang direkt an das Studium angeschlossen. Im Vergleich dazu haben mit 97% fast aller LehrgangsteilnehmerInnen mit einer anderen Vorbildung, den Lehrgang später begonnen, sie haben sich folglich erst nach einer Phase der Erwerbstätigkeit für einen Weiterbildungslehrgang entschieden.

**Tabelle 14: Studententyp des (vorangegangenen) ordentlichen Studiums nach Weiterbildungstyp (Zeilenprozent)**

	WB mit zeitlichem Abstand zum Studium/Schulabschluss	WB ohne zeitlichen Abstand zum Studium/Schulabschluss	Summe
Lehramtsstudium (Bachelor/Master/Diplom)	84%	16%	100%
(max.) Bachelorstudium	55%	45%	100%
(max.) Diplomstudium (ohne zusätzliches Masterst.)	85%	15%	100%
(max.) Masterstudium (ohne Diplomstudium)	64%	36%	100%
Doktorats-/PhD-Studium	91%	9%	100%
Irgendein ordentliches Studium	76%	24%	100%
Kein Studienabschluss	97%	3%	100%

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Von allen LehrgangsteilnehmerInnen mit bereits absolviertem Studium (in Österreich) haben zwei Drittel diesen Abschluss an einer öffentlichen Universität erworben (siehe Tabelle 15). LehrgangsteilnehmerInnen, die den Lehrgang an einer öffentlichen Universität absolvieren, haben auch ihr Studium verglichen mit LehrgangsteilnehmerInnen in anderen Sektoren am häufigsten im gleichen Hochschulsektor absolviert (77%): 36% von ihnen an derselben Universität und 42% an einer anderen öffentlichen Universität. Auch PH-LehrgangsteilnehmerInnen sind für ihren Lehrgang sehr

häufig an ihrer „Stamm-PH“ verblieben (33%). Dagegen haben TeilnehmerInnen von FH- und Privatuniversitätslehrgängen ihr ordentliches Studium besonders selten auch an derselben Hochschule absolviert. Auch sie haben mehrheitlich das zuvor absolvierte Studium an einer öffentlichen Universität absolviert.

Insgesamt hat jede/r fünfte LehrgangsteilnehmerIn mit Studienabschluss diesen Abschluss im Ausland erworben (20%, siehe Tabelle 15) – mehrheitlich handelt es sich dabei um BildungsausländerInnen, die erst für den Lehrgangsbesuch nach Österreich gekommen sind.

**Tabelle 15: Nur LehrgangsteilnehmerInnen mit Studienabschluss: Sektor des (vorangegangenen) ordentlichen Studiums nach Hochschulsektor und UWK, in dem der Lehrgang absolviert wird**

Studienabschluss in Österreich an einer ..	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privat-univ.	UWK	LG-Teiln. Gesamt
öffentlichen Universität	77%	54%	31%	60%	67%	64%
FH	16%	33%	8%	25%	25%	20%
PH	7%	2%	64%	9%	6%	13%
Privatuniversität	2%	13%	3%	6%	2%	4%
Sektorwechsel zwischen ordentlichem Studium & Lehrgang	23%	67%	36%	94%	33%	39%
Ordentliches Studium & Lehrgang an derselben Hochschule	36%	9%	33%	5%	0,6%	19%
Studienabschluss im Ausland	19%	34%	4%	14%	20%	20%
davon <i>BildungsausländerInnen</i>	15%	26%	2%	12%	17%	16%
davon <i>BildungsinländerInnen</i>	5%	8%	2%	2%	3%	4%

Mehrfachnennungen möglich.

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



## 5. Studienmotive, Informiertheit und Transparenz

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“).

Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Die Entscheidung einen Weiterbildungslehrgang gleich im Anschluss an einen vorangegangenen Abschluss oder erst in zeitlichem Abstand zu beginnen, hängt von einer Reihe persönlicher ebenso wie gesellschaftlicher Faktoren ab. Bevor sich AbsolventInnen oder Berufstätige definitiv für ein konkretes Weiterbildungsangebot entscheiden, geht damit ein Informations- und Abwägungsprozess einher. Um die Motive und die Informationswege Weiterbildungsstudierender nachvollziehen zu können, wurden diese im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 nicht nur für ordentliche Studierende, sondern auch für LehrgangsteilnehmerInnen erhoben.

Das Kapitel 5.1 „Studienmotive“ befasst sich mit den Motiven für Weiterbildung bzw. die Auswahl eines bestimmten Lehrgangs und den Zusammenhang der Motivlage mit personenbezogenen sowie lehrgangsspezifischen Merkmalen. Daran anschließend wird in Kapitel 5.2 die „Informiertheit und Transparenz vor Studienbeginn“ untersucht, also ob und in welchem Ausmaß Weiterbildungsstudierende unmittelbar vor Studienbeginn über Aspekte Ihres Lehrganges informiert waren.

Sowohl die Studienmotive wie auch die Informiertheit beziehen sich auf die Situation der RespondentInnen vor Lehrgangsbeginn – sie wurden also retrospektiv abgefragt. Da es zahlreiche Studienmotive gibt und sich potentiell Interessierte über verschiedene Bereiche eines Lehrganges informieren können, wurde im vorliegenden Abschnitt versucht, nicht nur die einzelnen dazu gestellten Fragen direkt zu analysieren. Um die Datenmenge etwas zu reduzieren, wurde in beiden Unterkapiteln Indizes zur Ergebnisdarstellung gebildet.

**Nur BildungsinländerInnen:**

Die Aussagen im gesamten Abschnitt „Studienmotive, Informiertheit und Transparenz“ beziehen sich auf BildungsinländerInnen. Als BildungsinländerInnen gelten jene Weiterbildungsstudierende, die das reguläre Schulsystem in Österreich abgeschlossen haben.

### 5.1. Studienmotive

Die Gründe, warum sich Lehrgangsstudierende für ein bestimmtes Weiterbildungsangebot entscheiden, können nach Lebens- und Berufssituation stark variieren. Die Entscheidung für einen bestimmten Lehrgang ist aber auch vom Angebot selbst und den hochschulischen Rahmenbedingungen abhängig.

Die Studienmotive wurden im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 unter Verwendung einer 5-stufigen Skala abgefragt. Dazu wurden die RespondentInnen gebeten verschiedene Aspekte, die bei der Entscheidung für ihren Lehrgang eine Rolle gespielt haben, auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „sehr große Rolle“ bis 5 = „gar keine Rolle“) zu bewerten.

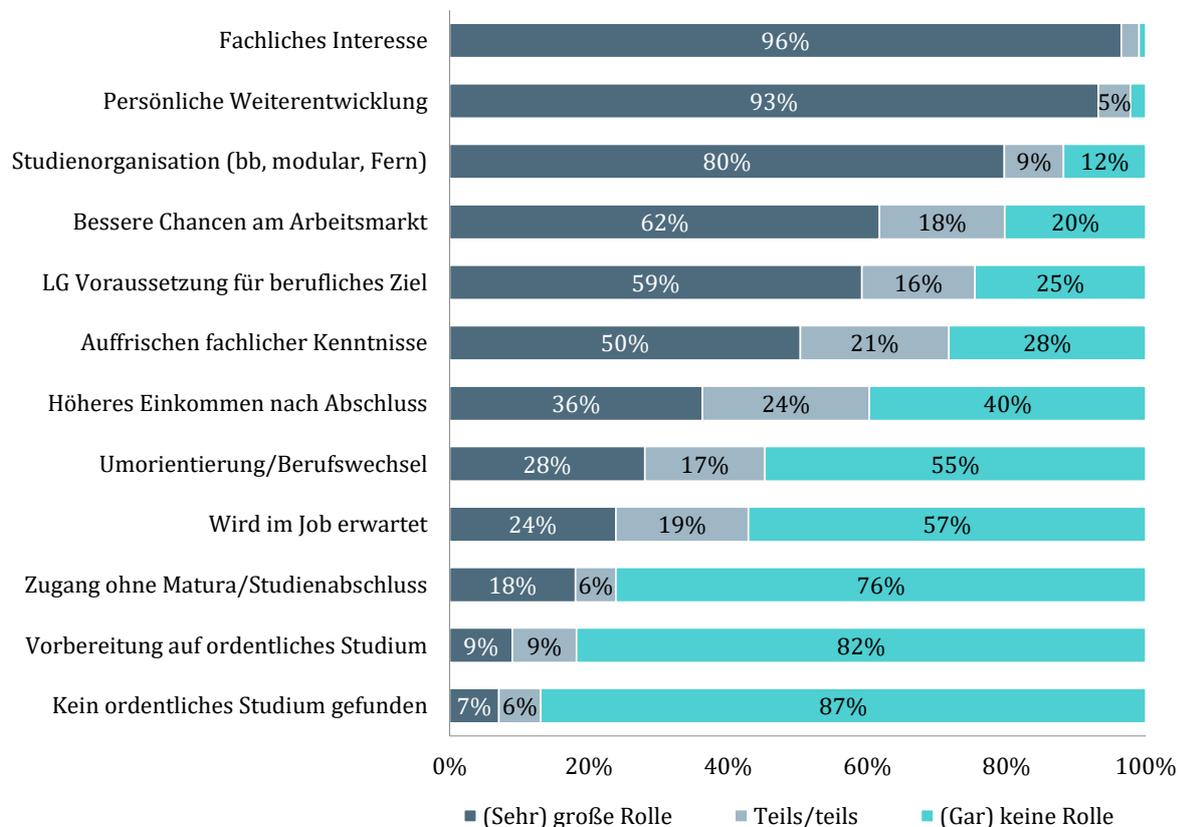
Zunächst werden alle abgefragten Aspekte im Überblick dargestellt. In den darauffolgenden Tabellen und Grafiken werden teilweise Summenindizes zur Ergebnisdarstellung verwendet (zur Berechnung der Summenindizes siehe „Faktorenanalyse“ auf S. 124).

Das fachliche Interesse sowie die persönliche Weiterentwicklung spielten für 96% bzw. 93% der LehrgangsteilnehmerInnen (BildungsinländerInnen) eine sehr große bzw. große Rolle bei der Entscheidung für ihren Lehrgang (siehe Grafik 7). Im Vergleich dazu geben 94% der ordentlichen Studierenden in einem Bachelor- oder Diplomstudium „Interesse am Fach“ und 80% „persönliche Weiterentwicklung“ als gewichtigen Entscheidungsgrund für ihre Wahl an.

Während 48% der ordentlichen Studierenden (nur BildungsinländerInnen, im Bachelor- oder Diplomstudium) gute Einkommensmöglichkeiten nach Abschluss als wesentlich für die Studienwahl angeben, spielt nur für etwas mehr als ein Drittel der Weiterbildungsstudierenden ein höheres Einkommen nach Abschluss eine (sehr) große Rolle.

Für beinahe zwei Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen (62%) war eine Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt einer der zentralen Aspekte. Unter ordentlichen Bachelor- und Diplomstudierenden wird dies etwas seltener als gewichtiger Grund angegeben (55%). Berufliche Umorientierung bzw. ein Berufswechsel spielen für 28% der Weiterbildungs- und 21% der ordentlichen Studierenden eine (sehr) große Rolle.

**Grafik 7: Nur BildungsinländerInnen: Studienmotive im Überblick**



Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Einige der abgefragten Studienmotive werden im Folgenden als Summenindizes dargestellt. Auf Basis einer Faktorenanalyse wurden vier Summenindizes für BildungsinländerInnen gebildet (zur Berechnung der Summenindizes siehe auch Kapitel „Faktorenanalyse“ auf S. 124):

- Der Summenindex „**Berufliche Verbesserung**“ umfasst die Einzelfragen „bessere Chancen am Arbeitsmarkt“ und „höheres Einkommen nach Abschluss“.
- „**Berufliche Orientierung**“ bezieht sich zum einen auf die Aussage „(der) Lehrgang ist Voraussetzung für berufliches Ziel“ und beinhaltet zum anderen die Rolle beruflicher Umorientierung bzw. eines Berufswechsels.
- Unter „**Interesse/Weiterentwicklung**“ sind die Motive „fachliches Interesse“ und „persönliche Weiterentwicklung“ zusammengefasst.
- Die Aussagen des Index „**Ohne Hochschulzugang**“ haben den gemeinsamen Hintergrund, dass keine Hochschulberechtigung für den Zugang zum Lehrgang notwendig ist bzw. durch den Lehrgang auf ein Studium vorbereitet wird. Er umfasst die Motive „Zugang ohne Matura/Studienabschluss möglich“ und „Vorbereitung auf ordentliches Studium“.

Darüber hinaus werden die folgenden Aussagen nicht zusammengefasst und weiterhin als Einzelfragen in die Analyse einbezogen:

- „Studienorganisation (berufsbegleitend, modular, Fernstudienelemente)“
- „Auffrischen meiner fachlichen Kenntnisse“
- „Kein passendes ordentliches Studium gefunden“
- „Wird im Job von mir erwartet“

In Tabelle 16 auf S. 40 sind die Studienmotive für BildungsinländerInnen nach soziodemografischen und lehrgangsbezogenen Merkmalen dargestellt. Zwischen **Frauen und Männern** zeigen sich nur geringe Unterschiede. In Bezug auf berufliche Orientierung ist die Differenz zwischen den Geschlechtern am größten. Frauen scheint der absolvierte Lehrgang etwas häufiger der beruflichen (Um-)Orientierung zu dienen als Männern.

Direkte berufliche Gründe werden von jüngeren LehrgangsteilnehmerInnen und Personen, die sich Mitten in ihrer beruflichen Laufbahn befinden häufiger als entscheidend genannt, als von älteren Personen bzw. Berufstätigen, die sich in der zweiten Hälfte ihrer Berufslaufbahn befinden. Dagegen nimmt das Interesse- bzw. Weiterentwicklungsmotiv mit dem **Alter** tendenziell noch zu (von einem ohnehin schon hohen Durchschnittsniveau). Ebenso wird das Auffrischen fachlicher Kenntnisse vermehrt ab einem Alter von 35 Jahren angegeben. Die Studienorganisation – also die Organisation des Lehrgangs als berufsbegleitend, modular oder mit Fernstudienelementen – ist wiederum für LehrgangsteilnehmerInnen mittleren Alters von besonderer Bedeutung.

Ähnlich wie beim Alter unterscheiden sich die Motivlagen nach **Weiterbildungstyp**: Eine berufliche Verbesserung bzw. einen besseren beruflichen Einstieg erhoffen sich häufiger jene LehrgangsteilnehmerInnen, die ihren Lehrgang im Rahmen ihrer (akademischen) Erstausbildung machen. Interesse bzw. Weiterentwicklung und das Auffrischen fachlicher Kenntnisse ist dagegen für LehrgangsteilnehmerInnen, die ihre Weiterbildung in zeitlichem Abstand zu ihrem Schul- oder Studienabschluss absolvieren, häufiger von Bedeutung. Ebenso spielt für diese „echten“ Weiterbildungsstudierenden die Studienorganisation häufiger eine bedeutendere Rolle (siehe Tabelle 16 auf S. 40).

Die Studienmotive sind weiters abhängig von der **höchsten Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen, die für den Lehrgangszugang vorrangig erscheint** (siehe auch Kapitel 4.1). Am seltensten bezeichnen LehrgangsteilnehmerInnen mit Studienabschluss die berufliche Verbesserung als wesentlich: 37% dieser Gruppe schreiben berufsbezogenen Motiven eine (sehr) große Rolle zu. Dagegen sind berufsbezogene Verbesserungen für LehrgangsteilnehmerInnen, die vorrangig Berufserfahrung als höchste Qualifikation für den Lehrgang angeben, und auch für jene, die eine Ausbildung im Gesundheitsbereich haben (ohne Personen mit Studienabschluss), wichtiger – für 57% bzw. 50% spielen berufliche Motive eine (sehr) große Rolle. Mehr als ein Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen mit Ausbildung im Gesundheitsbereich gibt darüber hinaus an, die Weiterbildung spiele eine (sehr) große Rolle bei der beruflichen (Um-)Orientierung. Dieses Motiv scheint für LehrgangsteilnehmerInnen mit vorrangig Berufserfahrung wesentlich weniger prioritär (nur für 20%). Die Erwartungshaltung der ArbeitgeberInnen spielt bei den LehrgangsteilnehmerInnen aus dem Gesundheitsbereich (exklusive Personen mit Studienabschluss) ebenfalls eine (sehr) große Rolle. Denn 53% betonen, dass die gewählte Weiterbildung von ihnen „im Job erwartet“ werde (siehe Tabelle 16 auf S. 40).

Die höchsten Unterschiede nach Qualifikation sind beim Index „Ohne Hochschulzugang“ ersichtlich, der sich auf Motive bezieht, die eine Lehrgangsteilnahme ohne Hochschulzugang bzw. als Vorbereitung auf ein Studium umfassen. Während ein Drittel der Weiterbildungsstudierenden mit vorrangig Berufserfahrung und 41% jener mit Ausbildung im Gesundheitsbereich diesen Motivbereich als wesentlich angeben, spielt er für Personen mit Studienberechtigung als höchster Qualifikation praktisch keine Rolle.

Immerhin 12% der LehrgangsteilnehmerInnen mit Matura bzw. Studienberechtigungsprüfung geben an, dass der Umstand kein passendes ordentliches Studium gefunden zu haben ebenfalls eine (sehr) große Rolle für die Lehrgangswahl gespielt hat. Unter den anderen (Zugangs-)Qualifikationsgruppen liegen die Anteile diesbezüglich nur halb so hoch (bei 5% bzw. 6%).

**Tabelle 16: Nur BildungsinländerInnen: Studienmotive nach soziodemografischen und lehrgangsbezogenen Merkmalen**

	Berufliche Verbesserung (Index)	Berufliche Orientierung (Index)	Interesse/Weiterentwicklung (Index)	Ohne Hochschulabschluss (Index)	Studienorganisation (bb, modular, Fern)	Auffrischen fachlicher Kompetenzen	Kein ordentliches Studium gefunden	Wird im Job erwartet
<b>Gesamt</b>	42%	29%	95%	7%	80%	50%	7%	24%
<b>Geschlecht</b>								
Frauen	40%	34%	95%	6%	80%	48%	6%	22%
Männer	43%	22%	95%	9%	80%	53%	8%	26%
<b>Alter</b>								
Unter 30J.	52%	27%	94%	8%	76%	41%	11%	25%
30 bis 35J.	46%	30%	94%	6%	85%	49%	9%	23%
36 bis 40J.	46%	33%	94%	6%	82%	54%	7%	25%
41 bis 45J.	38%	31%	95%	7%	82%	54%	4%	26%
46 bis 50J.	32%	24%	98%	7%	79%	55%	5%	21%
Über 50J.	22%	23%	96%	10%	72%	55%	3%	20%

	Berufliche Verbesserung (Index)	Berufliche Orientierung (Index)	Interesse/Weiterentwicklung (Index)	Ohne Hochschulabschluss (Index)	Studienorganisation (bb, modular, Fern)	Auffrischen fachlicher Kompetenzen	Kein ordentliches Studium gefunden	Wird im Job erwartet
<b>Bildung der Eltern</b>								
Pflichtschule	41%	26%	93%	13%	75%	57%	5%	26%
Ohne Matura	42%	28%	96%	8%	82%	53%	5%	24%
Matura	38%	33%	93%	6%	83%	42%	9%	24%
Studium: Ba/Ma/Dipl.	42%	27%	94%	4%	75%	49%	10%	21%
<b>Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern</b>								
(Sehr) wohlhabend	44%	29%	95%	4%	76%	51%	10%	23%
Teils/teils	40%	28%	96%	7%	82%	51%	6%	24%
(Gar) nicht wohlhabend	42%	30%	93%	10%	81%	49%	7%	24%
<b>Weiterbildungstyp (nur BildungsinländerInnen)</b>								
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand („echte Weiterbildung“)	40%	29%	96%	8%	81%	52%	7%	23%
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung	51%	27%	89%	3%	73%	41%	6%	27%
<b>(Höchste) Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen</b>								
Studienabschluss	37%	30%	93%	2%	75%	47%	5%	21%
Matura/Reifeprüfung/Studienberechtigungsprüfung	45%	27%	96%	5%	87%	52%	12%	24%
Vorrangig Berufserfahrung angegeben	57%	20%	100%	32%	86%	64%	6%	20%
Ausbildung im Gesundheitsbereich (ohne Personen mit Studienabschluss)	50%	35%	97%	41%	81%	63%	6%	53%
Nur andere Qualifikation	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Studiengruppen</b>								
Pädagogik	25%	34%	91%	7%	75%	50%	7%	29%
Psychologie, Sowi, Gewi, Künste, Dienstl.	32%	46%	96%	5%	73%	37%	7%	12%
Wirtschaft, Recht	53%	23%	95%	7%	87%	52%	8%	25%
Nawi, Informatik, Ing., Landw.	41%	14%	96%	8%	58%	51%	5%	25%
Humanmedizin, Gesundheit, Pflege, Soziales	33%	22%	94%	9%	73%	63%	5%	30%

Ausgewiesen sind die Anteile jener LehrgangsteilnehmerInnen, die angeben, dass der jeweilige Index bzw. das jeweilige Item eine (sehr) große Rolle spielt.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Studienorganisation: bb, modular, Fern = berufsbegleitend, modular, Fernstudium.

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Insgesamt geben 7% der Weiterbildungsstudierenden als eines der Motive für das Lehrgangsstudium an, kein passendes ordentliches Studium gefunden zu haben. An Fachhochschulen ist dieser Anteil überdurchschnittlich hoch (10%), an Pädagogischen Hochschulen niedrig (4%) – siehe Grafik 8 auf S. 42.

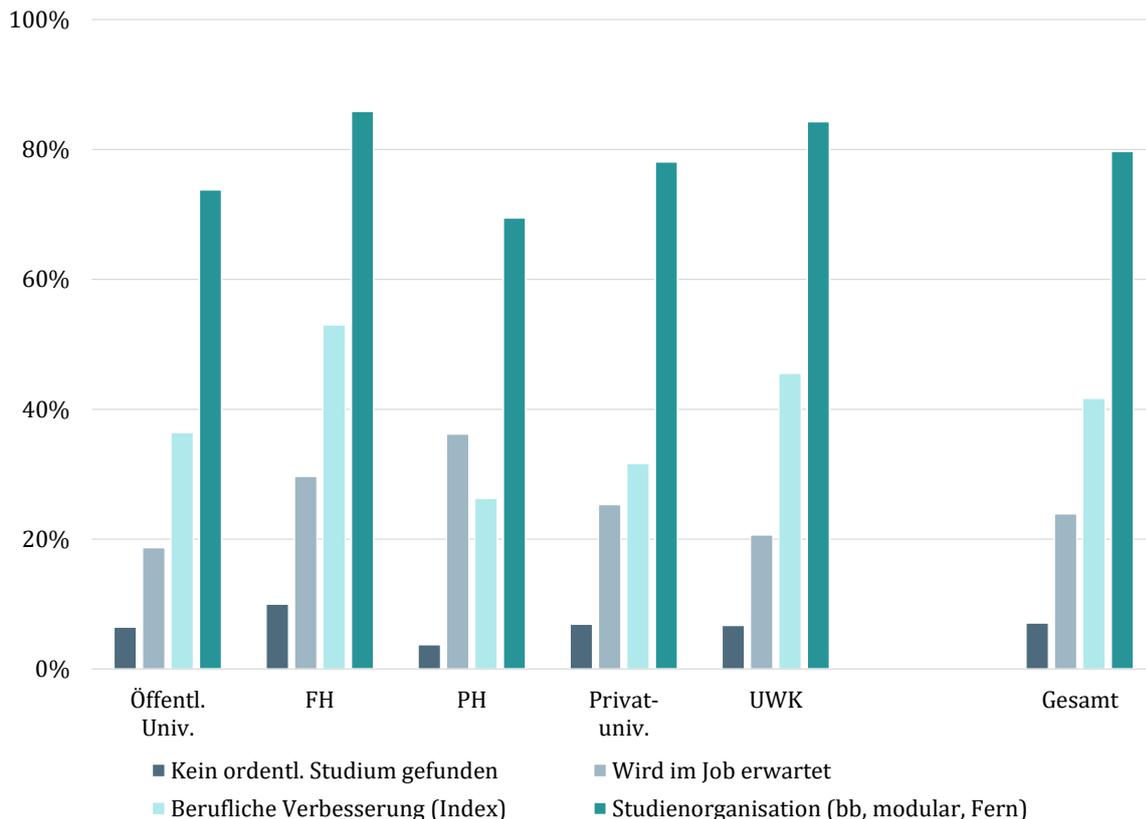
Knapp ein Viertel meint, der absolvierte Lehrgang würde „im Job erwartet“ werden. An Pädagogischen Hochschulen geben 35% der LehrgangsteilnehmerInnen an, dass dieses Studienmotiv eine (sehr) große Rolle gespielt hat. An öffentlichen Universitäten sind es mit 19% und an der Universität für Weiterbildung Krems mit 21% unterdurchschnittlich wenige, die ebendieses angeben.

Das Motiv „berufliche Verbesserung“ (Arbeitsmarktchancen, Einkommen) war für 42% wichtig bei der Lehrgangsentscheidung. An Fachhochschulen spielen diese Aspekte für mehr als die Hälfte der

Weiterbildungsstudierenden eine Rolle, an Pädagogischen Hochschulen ist dieser Anteil mit 26% am niedrigsten (siehe Grafik 8).

Die Studienorganisation (berufsbegleitend, modular, Fernstudienelemente) ist grundsätzlich ein wichtiges Motiv (80%) und vor allem für Weiterbildungsstudierende an Fachhochschulen mitentscheidend für die Studienwahl.

**Grafik 8: Nur BildungsinländerInnen: Ausgewählte Studienmotive nach Hochschulsektoren und UWK**



Ausgewiesen sind die Anteile jener LehrgangsteilnehmerInnen, die angeben, dass der jeweilige Index bzw. das jeweilige Item eine (sehr) große Rolle spielt. Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Grafik 9 gibt die Unterschiede bei den Studienmotiven nach Lehrgangskosten pro ECTS sowie pro Semester wider. Es handelt sich hierbei um lehrgangsbezogene Merkmale, die nicht darüber Auskunft geben, ob die betreffende Person diese auch tatsächlich (selbst) bezahlen muss. Nicht allen RespondentInnen konnten diese Merkmale zugeordnet werden. Für knapp 80% der BildungsinländerInnen wurde diese Analyse durchgeführt und in Grafik 9 auf S. 43 dargestellt.

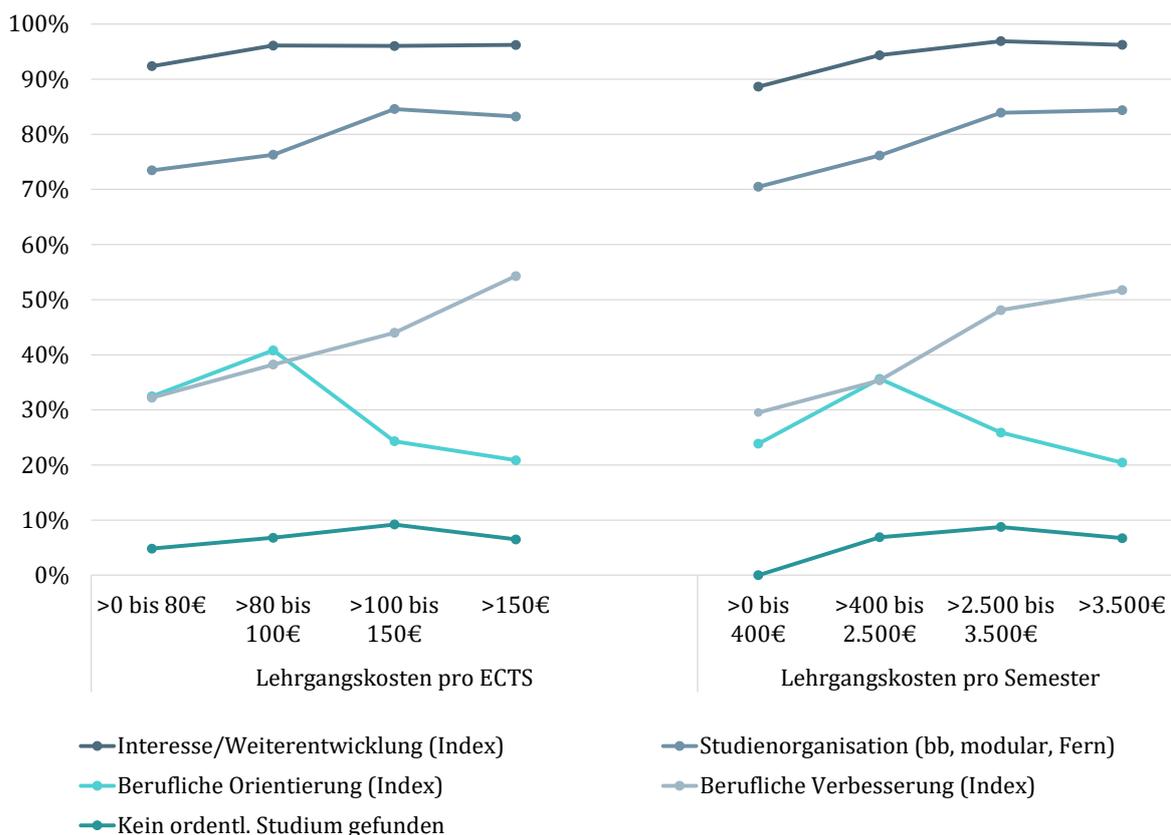
Die Wichtigkeit jener Aspekte, die mit einer beruflichen Verbesserung (Arbeitsmarkt, Einkommen) einhergehen, steigt mit den Lehrgangskosten. Dagegen sinkt der Anteil jener, die der beruflichen Orientierung eine bedeutende Rolle für die Lehrgangswahl bemessen; jedoch mit Ausnahme der niedrigsten Kostenkategorie (über 0€ bis 80€ pro ECTS bzw. bis 400€ pro Semester).

Einen leicht ansteigenden Verlauf hat auch das Studienmotiv „kein passendes ordentliches Studium gefunden“ und das bis zur vorletzten Kostenkategorie. Für die hochpreisigen Weiterbildungsangebote (ab 150€ pro ECTS bzw. über 3.500€ pro Semester) ist der Anteil jener, die angeben, dass kein

passendes Studienangebot gefunden zu haben (mit) ausschlaggebend für die Auswahl einer hochschulischen Weiterbildung war, etwas geringer als im mittelpreisigen Segment (siehe Grafik 9).

Die Wichtigkeit der Studienorganisation für die Entscheidung nimmt vom niedrigen bis zum mittelpreisigen Weiterbildungssegment zu und steigt im hochpreisigen nicht mehr weiter an. Der Motivbereich Interesse/persönliche Weiterentwicklung steigt v.a. mit den Lehrgangskosten pro Semester – von ohnehin schon sehr hohem Gesamtniveau.

**Grafik 9: Nur BildungsinländerInnen: Ausgewählte Studienmotive nach Kosten/ECTS und Kosten/Semester (beides Lehrgangsmerkmale)**



Ausgewiesen sind die Anteile jener LehrgangsteilnehmerInnen, die angeben, dass der jeweilige Index bzw. das jeweilige Item eine (sehr) große Rolle spielt.

Studienorganisation: bb, modular, Fern = berufsbegleitend, modular, Fernstudium.

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

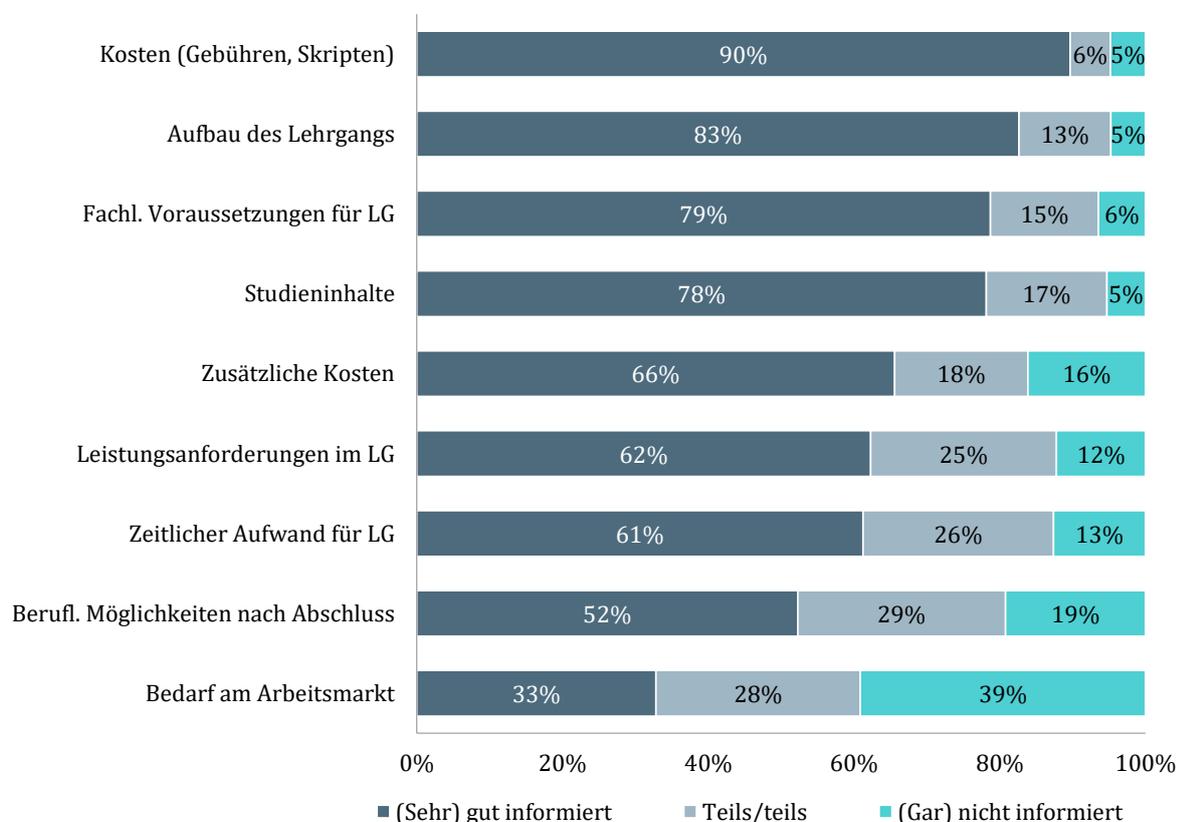
## 5.2. Informiertheit und Transparenz vor Studienbeginn

Interessierten LehrgangsteilnehmerInnen stehen zahlreiche Möglichkeiten offen sich vorab ein Bild über verschiedene Weiterbildungsangebote und die damit verbundenen Kosten zu machen. Die Informiertheit der Weiterbildungsstudierenden wurde im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 unter Verwendung einer 5-stufigen Skala abgefragt. Dazu wurden die RespondentInnen gebeten verschiedene Aspekte ihres Lehrgangs, über die sie sich vorab informiert haben bzw. haben könnten, auf einer Skala von 1 bis 5 (1 = „sehr gut informiert“ bis 5 = „gar nicht informiert“) zu bewerten.

Zunächst werden die abgefragten Aspekte im Überblick beschrieben, danach werden die Ergebnisse mithilfe von Summenindizes dargestellt (zur Berechnung der Summenindizes siehe Kapitel „Faktorenanalyse“ auf S. 124).

Grafik 10 bildet alle im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 abgefragten Aspekte ab. Ein sehr wichtiger Aspekt sind die Lehrgangskosten – 90% fühlten sich vor Studienbeginn darüber sehr gut bzw. gut informiert. Zwei Drittel waren zu dem Zeitpunkt eigenen Angaben zufolge auch über zusätzliche Kosten wie Wohn- und Fahrtkosten informiert. Niedriger sind die Anteile bei beruflichen Aspekten: über die beruflichen Möglichkeiten war etwas mehr als die Hälfte und zum Bedarf der LehrgangabsolventInnen am Arbeitsmarkt war ein Drittel (sehr) gut informiert.

**Grafik 10: Nur BildungsinländerInnen: Informiertheit über verschiedene Aspekte des Lehrgangs unmittelbar vor Studienbeginn**



Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die eben angeführten Aspekte werden im Folgenden als Summenindizes dargestellt, die auf Basis einer Faktorenanalyse für die Teilgruppe der BildungsinländerInnen gebildet wurden (siehe auch „Faktorenanalyse“ auf S. 124):

- Der Summenindex „**Informiertheit Lehrgang**“ umfasst die Einzelfragen „Aufbau des Lehrgangs“, „Studieninhalte“, „fachliche Voraussetzungen für den Lehrgang“, „Leistungsanforderungen im gewählten Lehrgang“ und „zeitlicher Aufwand für den Lehrgang“.
- „**Informiertheit Arbeitsmarkt**“ bezieht sich zum einen auf den Aspekt „berufliche Möglichkeiten nach Abschluss“ und beinhaltet zum anderen die Informiertheit bezüglich des Bedarfes an AbsolventInnen am Arbeitsmarkt.

- Unter „**Informiertheit Lehrgangskosten**“ sind die Antworten zu den Kosten für Teilnahme- und Prüfungsgebühren, Skripten etc. wie auch zusätzliche Kosten (z.B. Wohn- und Fahrtkosten) subsummiert.

In verschiedenen Lebensphasen und beruflichen Situationen, aber auch in Bezug auf bestimmte Arten von Weiterbildung sind die oben erwähnten Informationsbereiche ungleich wichtig bzw. Information dazu unterschiedlich zugänglich.

Tabelle 17 auf S. 46 zeigt etwa den Unterschied nach **Alter**: LehrgangsteilnehmerInnen über 45 Jahre geben häufiger an über den Lehrgang informiert gewesen zu sein, jedoch schlechter über berufliche bzw. arbeitsmarktbezogene Aspekte. Weiterbildungsstudierende bis 35 Jahre haben sich seltener über die Lehrgangskosten informiert (9% bzw. 10% nicht bzw. gar nicht). Besonders ausgeprägt ist diesbezüglich mangelnde Informiertheit unter (jungen) LehrgangsteilnehmerInnen, die ihre Weiterbildung im Rahmen ihrer (akademischen) Erstausbildung machen. Unter BildungsinländerInnen dieses „**Weiterbildungstyps**“ geben 12% an, über Lehrgangskosten bei Studienbeginn (gar) nicht informiert gewesen zu sein. Unter „echten“ Weiterbildungsstudierenden, die ihren Lehrgang mit zeitlichem Abstand zu ihrem vorangegangenen Abschluss machen, liegt dieser Anteil bei nur 7%.

Nach **Hochschulsektoren** betrachtet fällt auf, dass Weiterbildungsstudierende an Pädagogischen Hochschulen vorab seltener über den Lehrgang informiert sind, als etwa jene an Privatuniversitäten oder an der Universität für Weiterbildung Krems. An Pädagogischen Hochschulen findet sich gleichzeitig der höchste Anteil der über den Bereich Arbeitsmarkt am besten und der zweithöchste Anteil der über diesen Bereich am schlechtesten informierten Personen.

Der Anteil der (sehr) gut über den Lehrgang Informierten steigt mit der **Höhe der Lehrgangskosten** pro Semester. Dieses Merkmal fließt hier als lehrgangsbezogenes Merkmal ein, unabhängig davon, ob die Respondentin bzw. der Respondent die Kosten tatsächlich aufwenden muss. Der Informationsgrad über die Lehrgangskosten steigt ebenfalls mit steigenden Lehrgangskosten – mehr als drei Viertel der Weiterbildungsstudierenden mit entsprechenden Kosten über 400€ pro Semester haben sich vorab (sehr) gut darüber informiert und ein Fünftel mit Kosten unter 400€ hat sich vorab (gar) nicht informiert. Mit steigenden Lehrgangskosten pro Semester nimmt der Anteil der (sehr) gut Informierten zum Bereich Arbeitsmarkt jedoch ab und auch jener der (gar) nicht Informierten zu (siehe Tabelle 17 auf S. 46).

**Tabelle 17: Nur BildungsinländerInnen: Informiertheit zu Lehrgang, Lehrgangskosten und Arbeitsmarktbezug, nach soziodemografischen und lehrgangsbezogenen Merkmalen**

	Info Lehrgang		Info Lehrgangskosten		Info Arbeitsmarkt	
	(Sehr) gut	(Gar) nicht gut	(Sehr) gut	(Gar) nicht gut	(Sehr) gut	(Gar) nicht gut
<b>Gesamt</b>	77%	3%	74%	7%	34%	33%
<b>Alter</b>						
Unter 30J.	75%	4%	72%	9%	37%	28%
30 bis 35J.	73%	2%	69%	10%	34%	30%
36 bis 40J.	79%	3%	75%	7%	31%	33%
41 bis 45J.	77%	3%	73%	6%	34%	35%
46 bis 50J.	82%	3%	81%	5%	31%	36%
Über 50J.	84%	4%	78%	3%	34%	37%
<b>Alter bei Lehrgangsbeginn</b>						
Unter 30J.	75%	3%	70%	9%	34%	32%
30 bis 40J.	76%	2%	74%	8%	32%	32%
41 bis 50J.	81%	3%	77%	6%	32%	36%
Über 50J.	84%	5%	81%	2%	38%	39%
<b>Bildung der Eltern</b>						
Pflichtschule	83%	3%	80%	3%	33%	34%
Ohne Matura	76%	4%	75%	8%	37%	34%
Matura	78%	2%	74%	7%	35%	30%
Studium	78%	2%	72%	8%	30%	31%
<b>Subjektive Einschätzung der Vermögenssituation der Eltern</b>						
(Sehr) wohlhabend	76%	4%	72%	8%	34%	34%
Teils/teils	78%	3%	76%	6%	34%	31%
(Gar) nicht wohlhabend	77%	2%	74%	8%	35%	33%
<b>Hochschulsektoren</b>						
Öffentliche Universität	79%	3%	79%	4%	34%	33%
Fachhochschule	74%	4%	75%	9%	38%	26%
Pädagogische Hochschule	67%	8%	61%	18%	38%	36%
Privatuniversität	82%	1%	69%	7%	31%	38%
UWK	81%	2%	74%	6%	31%	35%
<b>Weiterbildungstyp (nur BildungsinländerInnen)</b>						
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand („echte Weiterbildung“)	78%	3%	74%	7%	34%	33%
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung	76%	4%	72%	12%	34%	29%
<b>Studiengruppen</b>						
Pädagogik	70%	6%	67%	16%	42%	31%
Psychologie, Sowi, Gewi, Künste, Dienstl.	81%	2%	71%	5%	37%	30%
Wirtschaft, Recht	80%	2%	78%	5%	29%	33%
Nawi, Informatik, Ing, Landw (inkl. unbekannt)	85%	2%	79%	4%	44%	36%
Humanmedizin, Gesundheit, Pflege, Soziales	69%	6%	68%	10%	38%	36%
<b>Lehrgangskosten pro Semester</b>						
Bis 400€	75%	4%	64%	20%	58%	25%
>400 bis 2.500€	78%	3%	74%	6%	37%	32%
>2.500 bis 3.500€	78%	3%	74%	5%	28%	33%
Über 3.500€	82%	2%	79%	5%	29%	36%

Ausgewiesen ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche bei den Indizes hohe sowie mangelnde Informiertheit angeben (Indexwert: von 1 bis 2,4 sowie von > 3,4 bis 5).

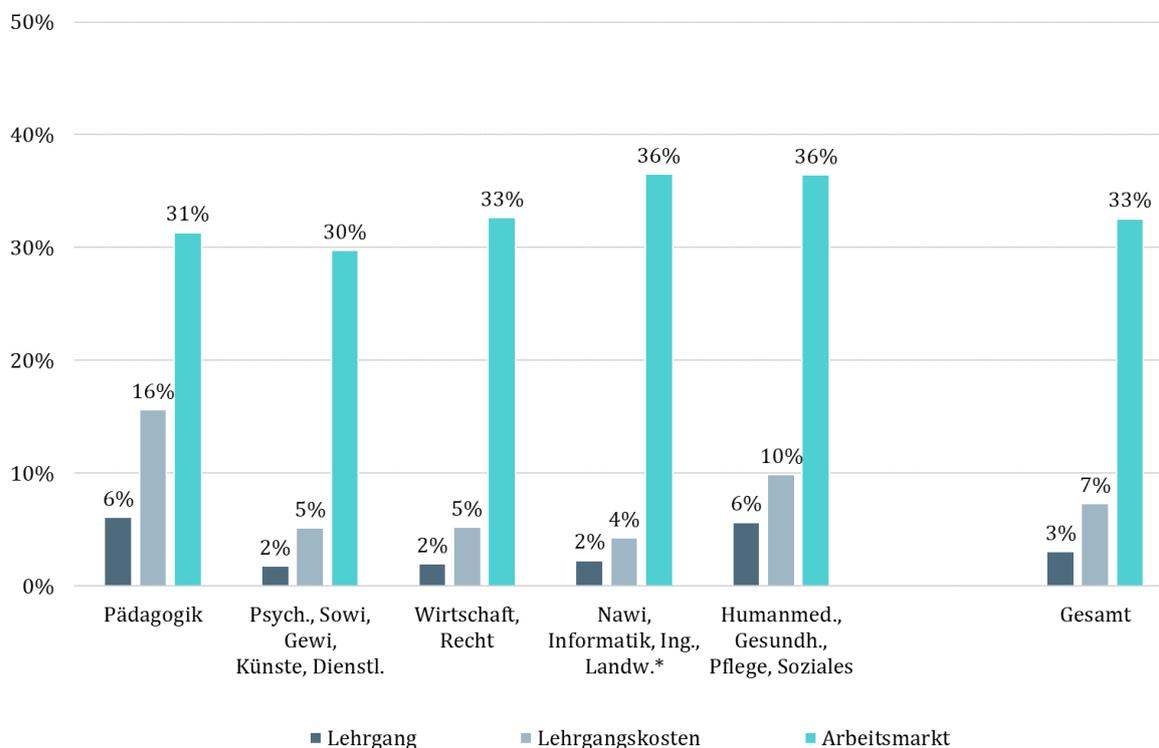
Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Ein Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen hat sich zu arbeitsmarktbezogenen Aspekten des gewählten Lehrgangs vorab (gar) nicht informiert (siehe Grafik 11). In der Studiengruppe der Sozialwissenschaften (inkl. Künste und Dienstleistungen) liegt der Anteil der im Vorfeld weniger gut informierten Weiterbildungsstudierenden am niedrigsten (bei 30%). In den Studiengruppen Naturwissenschaften/Informatik/Ingenieurwissenschaften und Humanmedizin/Gesundheit/Pflege/Soziales sind die Anteile der weniger Informierten mit jeweils 36% am höchsten. Allerdings sind gleichzeitig auch jene der gut Informierten in diesen beiden Studiengruppen überdurchschnittlich hoch (siehe Tabelle 17 auf S. 46).

Über den Lehrgang (Aufbau, Inhalte, Voraussetzungen, Leistungsanforderungen, zeitlicher Aufwand) haben sich mehr als drei Viertel (sehr) gut und 3% (gar) nicht informiert (siehe Grafik 11). Überdurchschnittlich oft haben LehrgangsteilnehmerInnen der Studiengruppe Naturwissenschaften/Informatik/Ingenieurwissenschaften vorab Informationen zum Lehrgang eingeholt (85%). In den Studiengruppen Pädagogik und Humanmedizin/Gesundheit/Pflege/Soziales haben sich immerhin 6% (also doppelt so viele wie im Gesamtdurchschnitt) zuvor nicht bzw. gar nicht über den Lehrgang informiert. In diesen beiden Studiengruppen sind auch die Anteile der zu den Lehrgangskosten mangelhaft informierten Weiterbildungsstudierenden am höchsten (16% bei Pädagogik und 10% bei den gesundheitsbezogenen Studiengruppen).

**Grafik 11: Nur BildungsinländerInnen: Mangelnde Informiertheit zu Lehrgang, Lehrgangskosten und Arbeitsmarktbezug nach Studiengruppen (Achsenausschnitt bis 50%)**



\*Kategorie „Nawi, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Landwirtschaft“: inkl. unbekannt.

Ausgewiesen ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche bei den Indizes mangelnde Informiertheit angeben (Indexwert: von > 3,4 bis 5).

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



## 6. Zur Studiensituation: Studienzufriedenheit, Lehre, Studierbarkeit

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Die Studienzufriedenheit wird allgemein durch zahlreiche Faktoren bestimmt, wovon im vorliegenden Abschnitt einige näher betrachtet werden. Die LehrgangsteilnehmerInnen konnten im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 ihre Zufriedenheit mit unterschiedlichen Aspekten des Studiums äußern. So konnten sie etwa die Bereiche Organisation und Inhalt des Lehrgangs oder die bereitgestellte Infrastruktur unter Verwendung einer 5-stufigen Skala (1 = „sehr zufrieden“ bis 5 = „gar nicht zufrieden“) bewerten. Die Ergebnisse dazu sind im nachfolgenden Kapitel 6.1 dargestellt.

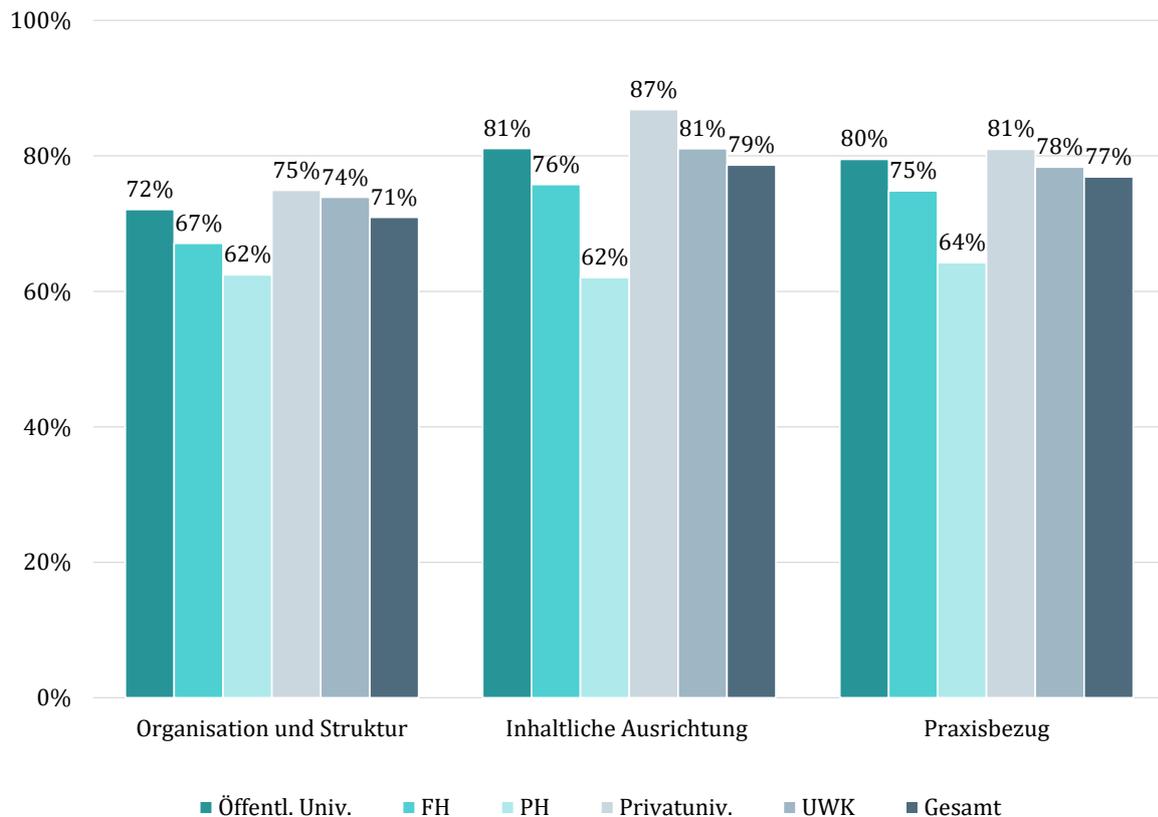
Ebenso wurden die LehrgangsteilnehmerInnen um eine Bewertung der Lehrenden gebeten, die sowohl die didaktische Lehrqualität als auch die Interaktion mit Studierenden abdeckt (siehe Kapitel 6.2). Darüber hinaus bekamen die Weiterbildungsstudierenden ausgewählte Fragen zur Studierbarkeit vorgelegt, die sich vor allem mit dem Arbeitsaufwand und der zeitlichen Vereinbarkeit des Lehrgangs befassen (siehe Kapitel 6.3.).

### 6.1. Studienzufriedenheit

Die im Folgenden dargestellten Aspekte von Studienzufriedenheit beziehen sich einerseits auf den Lehrgang selbst und andererseits auf die durch die Hochschule zur Verfügung gestellte Infrastruktur.

Insgesamt liegt der Anteil der Weiterbildungsstudierenden, die mit ihrem Lehrgang (sehr) zufrieden sind, je nach Teilbereich zwischen 71% und 79% – siehe Grafik 12 auf S. 50. Hierbei wurden die Teilaspekte „Organisation und Struktur des Lehrgangs“, die inhaltliche Ausrichtung des Lehrgangs sowie der Praxisbezug beleuchtet. In allen drei Teilbereichen zeigen sich Unterschiede nach Hochschulsektoren, wobei an Privatuniversitäten die Zufriedenheit überdurchschnittlich hoch (von 75% bis 87% je nach Teilbereich) und an Pädagogischen Hochschulen mit 62% bis 64% eher niedrig ist.

**Grafik 12: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Lehrgangs nach Hochschulsektoren sowie UWK**



Ausgewiesen sind die Anteile jener LehrgangsteilnehmerInnen, die angeben, dass sie mit dem jeweiligen Aspekt (sehr) zufrieden sind (Kategorie 1 + 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Der vergleichsweise geringe Anteil an Zufriedenen an Pädagogischen Hochschulen wird auch in der nachfolgenden Betrachtung nach Studiengruppen sichtbar (siehe Tabelle 18). Ähnlich niedrige Bewertungen in Bezug auf die Organisation und Struktur der Lehrgänge haben aber auch die Studiengruppen aus naturwissenschaftlichen und medizinisch-gesundheitlichen Fachrichtungen (beide 62%). Die Studiengruppe Naturwissenschaften/Informatik/Ingenieurwissenschaften/Landwirtschaft hat dagegen bei der inhaltlichen Ausrichtung der Lehrgänge einen sehr hohen Anteil an zufriedenen LehrgangsteilnehmerInnen (85%), ähnlich hoch liegt dieser auch bei den Sozialwissenschaften (82%) und Wirtschaft/Recht (81%). Die Zufriedenheit mit dem Praxisbezug der Weiterbildung sticht vor allem in der Studiengruppe Sozialwissenschaften/Geisteswissenschaften/Psychologie/Künste/Dienstleistungen (83%) und den naturwissenschaftlichen Fachrichtungen (81%) hervor.

**Tabelle 18: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Lehrgangs nach Studiengruppen**

	Organisation und Struktur	Inhaltliche Ausrichtung	Praxisbezug
<b>Studiengruppen</b>			
Pädagogik	63%	64%	67%
Psychologie, Sowi, Gewi, Künste, Dienstleistungen	72%	82%	83%
Wirtschaft, Recht	76%	81%	76%
Nawi, Informatik, Ing, Landw (inkl. unbekannt)	62%	85%	81%
Humanmedizin, Gesundheit, Pflege, Soziales	62%	76%	79%
<b>Gesamt</b>	<b>71%</b>	<b>79%</b>	<b>77%</b>

Ausgewiesen sind die Anteile jener LehrgangsteilnehmerInnen, die angeben, dass sie mit dem jeweiligen Aspekt (sehr) zufrieden sind (Kategorie 1 + 2).

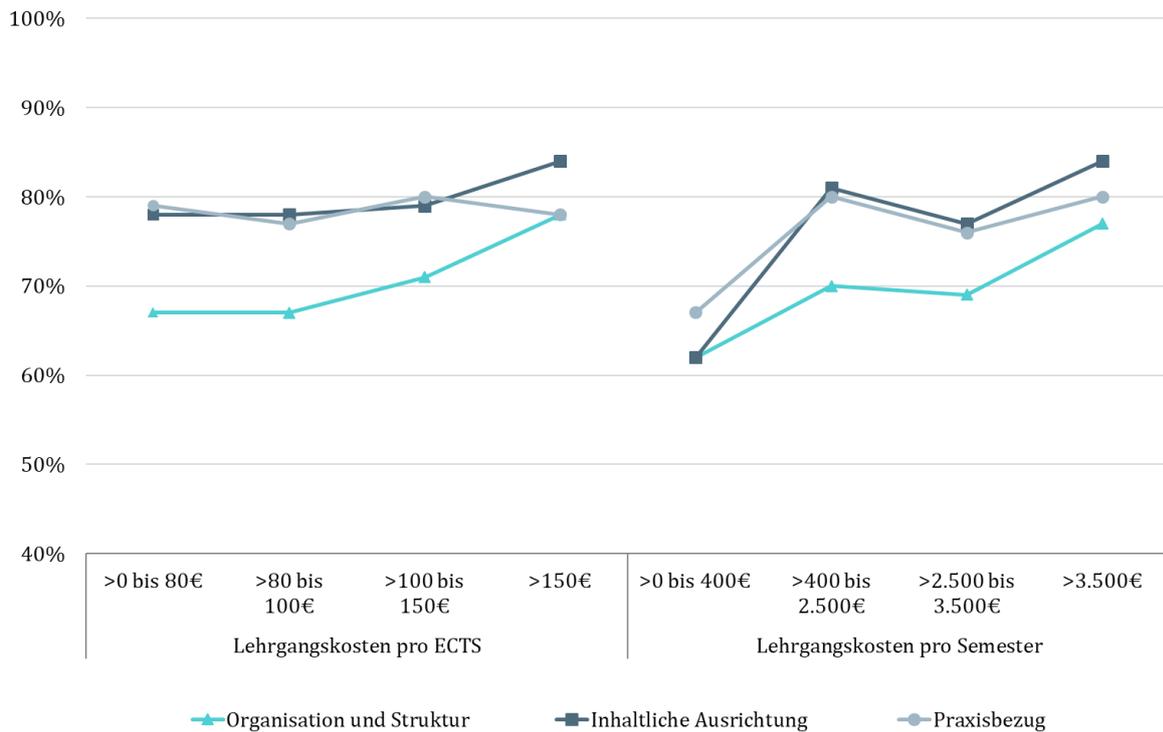
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Grafik 13 gibt die Unterschiede bei der Studienzufriedenheit nach Lehrgangskosten pro ECTS sowie Lehrgangskosten pro Semester wider. Diese beiden Merkmale geben nicht Auskunft darüber, ob die betreffende Person die Kosten tatsächlich (selbst) bezahlen muss. Vielmehr handelt es sich um lehrgangsbezogene Merkmale, die für 87% der RespondentInnen vorliegen.<sup>5</sup>

Die Zufriedenheit mit der Organisation und Struktur sowie mit der inhaltlichen Ausrichtung des Lehrgangs steigt tendenziell mit den Lehrgangskosten. In Bezug auf den Aspekt „Praxisbezug“ ist der Zusammenhang weniger deutlich bzw. nicht vorhanden: Während der Anteil der mit dem Praxisbezug zufriedenen Weiterbildungsstudierenden über die Lehrgangskosten pro ECTS weitgehend gleich verteilt ist, muss bei den Lehrgangskosten pro Semester differenziert werden. Nur zwei Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kosten bis 400€ pro Semester geben an, mit dem Praxisbezug (sehr) zufrieden zu sein. Unter den Weiterbildungsstudierenden, deren Lehrgang mehr als 400€ pro Semester kostet, geben 76% bis 80% an mit dem Praxisbezug (sehr) zufrieden zu sein (siehe Grafik 13).

<sup>5</sup> Die Höhe der von den LehrgangsteilnehmerInnen aufgewendeten monatlichen Studienkosten werden in Kapitel 9 „Studienausgaben und -kosten“ behandelt.

**Grafik 13: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Lehrgangs nach Kosten/ECTS und Kosten/Semester (beides Lehrgangsmerkmale) (Achsenausschnitt 40% bis 100%)**

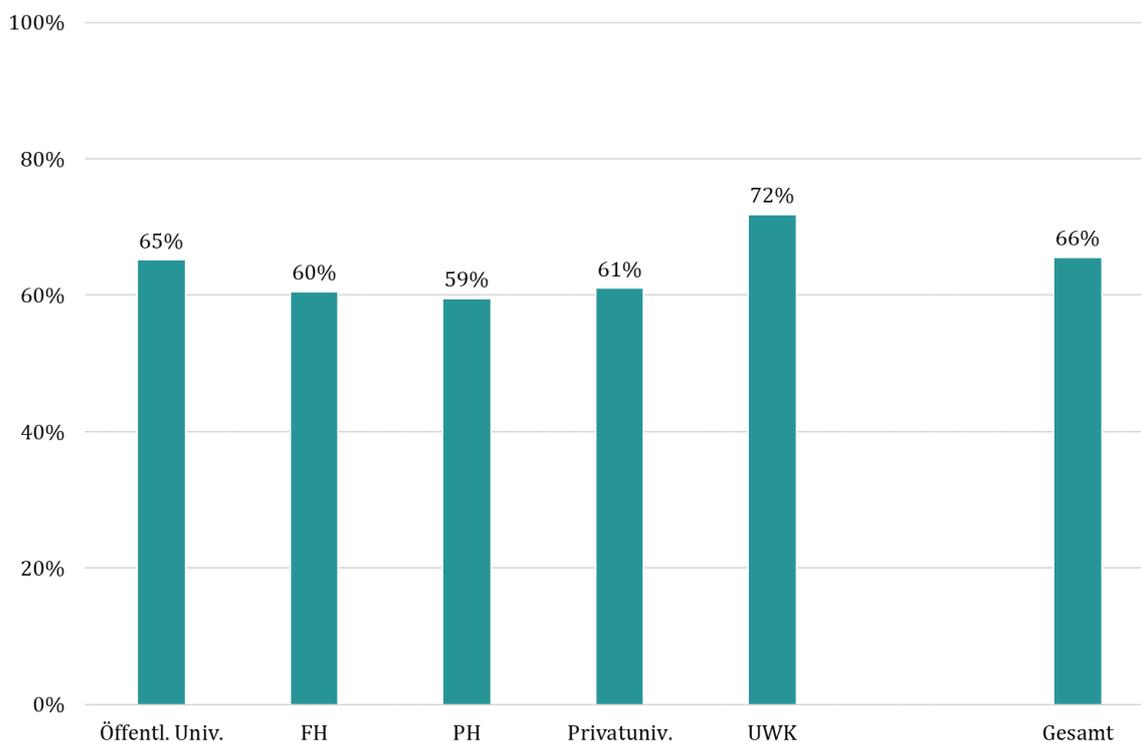


Ausgewiesen sind die Anteile jener LehrgangsteilnehmerInnen, die angeben, dass sie mit dem jeweiligen Aspekt (sehr) zufrieden sind (Kategorie 1 + 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die **Zufriedenheit mit der Infrastruktur** – gemeint ist die Ausstattung bzw. der Zustand der Räumlichkeiten (PCs, Instrumente, Labors, Hörsäle, etc.) – liegt unter Weiterbildungsstudierenden insgesamt bei 66% (sehr bzw. eher zufrieden) und ist damit ähnlich hoch wie unter ordentlichen Studierenden, unter denen sich 64% sehr bzw. eher zufrieden äußern (vgl. auch Zucha et al. 2020: 34f). Die Universität für Weiterbildung Krems weist mit 72% den höchsten Anteil an (sehr) zufriedenen LehrgangsteilnehmerInnen auf. Öffentliche Universitäten liegen bei der Zufriedenheit mit der Infrastruktur im Mittelfeld (65%). Privatuniversitäten, Fachhochschulen sowie Pädagogische Hochschulen weisen Anteile um 60% auf und liegen somit unter dem Gesamtdurchschnitt der Weiterbildungsstudierenden – siehe Grafik 14.

**Grafik 14: Zufriedenheit mit Ausstattung/Zustand der Räumlichkeiten nach Hochschulsektoren sowie UWK**



Ausgewiesen ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche mit der bereitgestellten Infrastruktur (sehr) zufrieden sind (Kategorie 1 + 2).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Als ein Gradmesser für die allgemeine Studienzufriedenheit kann das **Weiterempfehlen des eigenen Studiums** herangezogen werden. Hohe Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Bildungsstudiums geht mit einem hohen Anteil an Weiterempfehlungen einher. Wie stark diese zusammenhängen gibt Tabelle 19 wider: Am höchsten ist der Zusammenhang zwischen Weiterempfehlung und Zufriedenheit mit der inhaltlichen Ausrichtung des Lehrgangs – die Korrelation liegt bei  $r = 0,62$ .

**Tabelle 19: Zusammenhang zwischen Weiterempfehlen des Lehrgangs und einzelnen Aspekten der Zufriedenheit mit dem Lehrgang**

	Zufriedenheit: Organisation und Struktur	Zufriedenheit: Inhaltliche Ausrichtung	Zufriedenheit: Praxisbezug	Zufriedenheit: Infrastruktur
Ich würde meinen Lehrgang weiterempfehlen	0,515	0,623	0,563	0,263

Korrelationskoeffizient Spearman's rho, signifikant auf 0,01 Niveau (zweiseitig).

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## 6.2. Betreuung und Qualität der Lehre

Im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 wurden erstmals Items zur Bewertung der Lehrenden abgefragt, die sowohl die **didaktische Lehrqualität** als auch die **Interaktion mit Studierenden** abdecken (siehe Tabelle 20 auf S. 54).

Aus drei Einzelfragen wurde ein Summenindex gebildet, der zeigt, dass insgesamt 63% der Weiterbildungsstudierenden die Qualität der Lehre als sehr oder eher gut und 37% diese als (eher) schlecht einstufen. Es sind vor allem Weiterbildungsstudierende an Privatuniversitäten, die ihre Lehrenden im Vergleich zu anderen LehrgangsteilnehmerInnen besonders häufig positiv bewerten (73%). Weiterbildungsstudierende an Fachhochschulen sind diesbezüglich am unzufriedensten (58% sehr bzw. eher zufrieden).

Die vergleichsweise schlechtere Gesamtbewertung der Lehrenden an Fachhochschulen geht – wie ebenfalls in Tabelle 20 ersichtlich – auf zwei der drei Aspekte zurück: mangelnde Motivation der Weiterbildungsstudierenden durch die Lehrenden und die unterdurchschnittlich bewerteten didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden. Gerade diese beiden Aspekte werden an Privatuniversitäten vergleichsweise positiv bewertet.

Im Vergleich zu ordentlichen Studierenden fallen die Beurteilungen der Lehrenden durch Weiterbildungsstudierende im Gesamtdurchschnitt besser aus. Während 61% der LehrgangsteilnehmerInnen angeben von ihren Lehrenden hilfreiches Feedback zu ihren Leistungen zu erhalten, berichten dies 46% der ordentlichen Studierenden. Ähnlich hoch ist die Differenz auch bezüglich Motivation und didaktischer Fähigkeiten (siehe Tabelle 20). Wobei die Bewertung der Qualität der Lehre durch ordentliche Studierende an Privatuniversitäten durchgehend besser ausfällt als in den übrigen Hochschulsektoren (vgl. Zucha et al. 2020: 41).

**Tabelle 20: Bewertung der Qualität der Lehre im Detail aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach Hochschulsektoren und UWK**

	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privat- univ.	UWK	LG-Teiln. Gesamt	Ord. Stud. Gesamt
<b>Anteil der Studierenden, die sehr oder eher zustimmen</b>							
Die Lehrenden geben mir hilfreiches Feedback zu meinen Leistungen.	56%	64%	61%	63%	65%	61%	46%
Die Lehrenden motivieren mich dazu, mein Bestes zu geben.	61%	54%	63%	71%	61%	60%	42%
Die Lehrenden sind außergewöhnlich gut darin, Dinge zu erklären.	68%	54%	60%	75%	67%	64%	43%
<b>Summenindex über alle Aussagen</b>							
(Sehr) gute Bewertung der Lehre	62%	58%	63%	73%	66%	63%	-
(Eher) schlechte Bewertung der Lehre	38%	42%	37%	27%	34%	37%	-
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	-

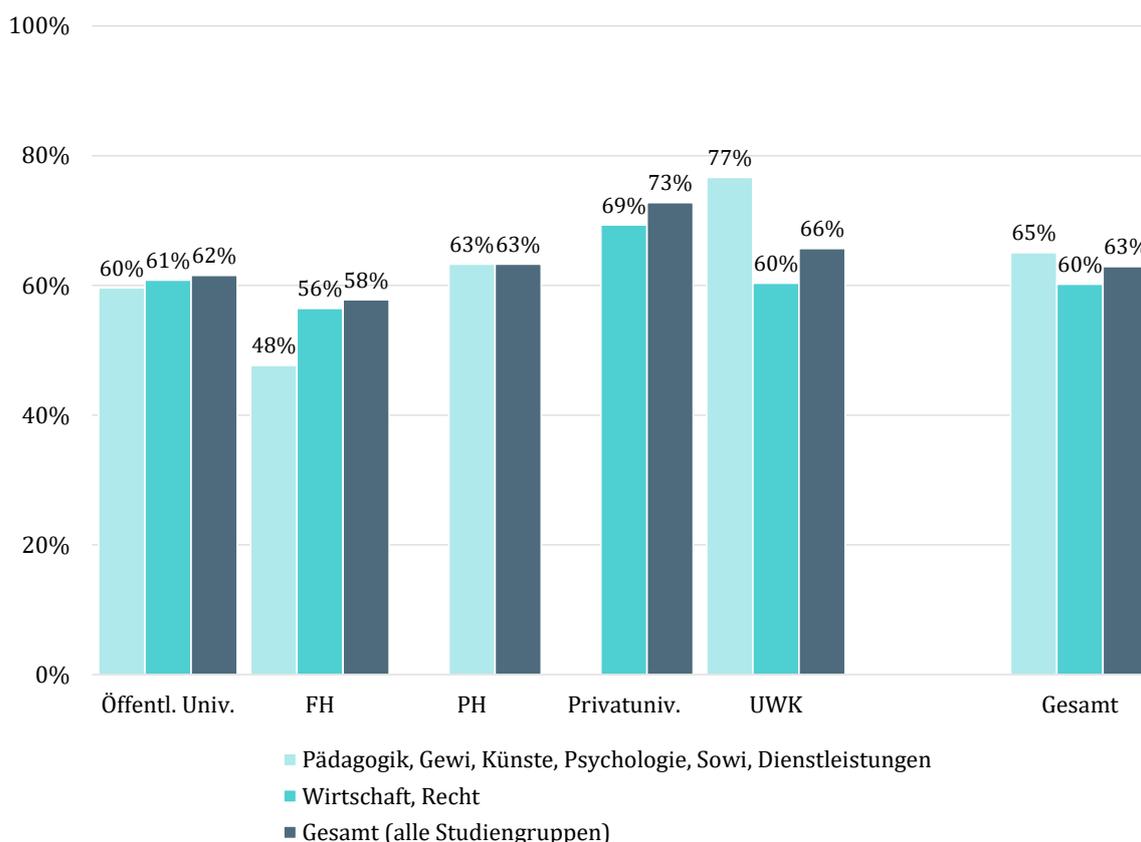
Summenindex: Ausgewiesen ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche die Qualität der Lehre als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) sowie (eher) schlecht (Indexwert: von >2,4 bis 5) einschätzen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Bei der Beurteilung der Lehre durch die Weiterbildungsstudierenden treten Unterschiede nach hochschulbezogenen Merkmalen auf: zwischen Hochschulsektoren, aber auch zwischen Studiengruppen – am deutlichsten in Kombination der beiden Merkmale (siehe Grafik 15, Tabelle 20 und Tabelle 21).

Da die gemeinsame Auswertung beider Merkmale aufgrund der Größe der befragten Gruppen eingeschränkt ist, können in Grafik 15 auf S. 55 nur zwei Studiengruppen eigens ausgewiesen werden. Der Vergleich erfolgt mit dem Gesamtdurchschnitt aller Studienrichtungen, weshalb dieser deutlich von den beiden inkludierten Studienrichtungen abweichen kann. Die beiden Studiengruppen Pädagogik/Sozialwissenschaften etc. und Wirtschaft/Recht weisen im Hinblick auf die Qualität der Lehre

über alle Hochschulsektoren hinweg einen Unterschied von 5%-Punkten auf. An öffentlichen Universitäten besteht bei dieser Differenzierung kein signifikanter Unterschied zwischen den Studiengruppen. An den Fachhochschulen beträgt der Unterschied 8%-Punkte – wobei Lehrende in Pädagogik/Sozialwissenschaften etc. weniger gut bewertet werden als jene in Wirtschaft/Recht. An der Universität für Weiterbildung Krems ist das Verhältnis umgekehrt und die Differenz höher: Lehrende der pädagogisch-sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen werden deutlich besser beurteilt als jene der Studiengruppe Wirtschaft/Recht.

**Grafik 15: Positive Bewertung der Qualität der Lehre (Index) nach ausgewählten Studiengruppen und Hochschulsektoren sowie UWK**



Ausgewiesen ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche die Qualität der Lehre als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) einschätzen.

Privatuniversitäten: in Studiengruppe „Pädagogik, Gewi, Künste, Psychologie, Sowi, Dienstleistungen“ liegt die Fallzahlen unter 30, daher sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Bewertung der Lehre unterscheidet sich nach weiteren hochschulspezifischen und lehrgangsbezogenen Merkmalen, wie Tabelle 21 auf S. 57 nahelegt. Nur die Hälfte jener Studierenden, die ihre Weiterbildung im Rahmen der Erstausbildung absolvieren, gibt an, von den Lehrenden hilfreiches Feedback auf die eigenen Leistungen zu bekommen. Unter „echten“ Weiterbildungsstudierenden (die ihre Weiterbildung mit zeitlichem Abstand nach ihren vorangegangenen Abschluss absolvieren) sind es immerhin 62%, die ihre Lehrenden diesbezüglich (sehr) gut bewerten.

Durchgehend bessere Bewertungen erhalten Lehrende im Durchschnitt von jenen Weiterbildungsstudierenden, die sich vorrangig über Berufserfahrung für den Lehrgang absolviert haben und Personen, die eine Ausbildung im Gesundheitsbereich (ohne Studienabschluss) machen. Nicht nur bei

der Gesamtbeurteilung (69% bis 72% positiv), sondern auch bei den einzelnen bewerteten Aspekten geben diese beiden Gruppen die besseren Bewertungen ab.

Die Beurteilung der Qualität der Lehre nach Hochschulsektor und zwei ausgewählten Studiengruppen wurde bereits in Grafik 15 auf S. 55 dargestellt. Werden alle Studiengruppen ohne zusätzliche Differenzierung nach Hochschulsektor betrachtet, geben Weiterbildungsstudierende naturwissenschaftlicher Studienrichtungen bessere Bewertungen der Lehrenden ab (71%) als jene der Studiengruppe Wirtschaft/Recht, unter denen nur 60% die Qualität der Lehre sehr gut bzw. gut bewerten (siehe Tabelle 21 auf S. 57).

**Tabelle 21: Positive Bewertung der Qualität der Lehre (Index) im Detail aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach hochschulspezifischen und lehrgangsbezogenen Merkmalen**

	Qualität der Lehre (Index)	Lehrende geben hilfreiches Feedback zu meinen Leistungen.	Lehrende motivieren mich dazu, mein Bestes zu geben.	Die Lehrenden sind außergew. gut darin, Dinge zu erklären.
<b>Gesamt</b>	63%	61%	60%	64%
<b>Weiterbildungstyp (nur BildungsinländerInnen)</b>				
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand („echte Weiterbildung“)	63%	62%	60%	64%
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung	59%	51%	58%	63%
<b>(Höchste) Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen</b>				
Studienabschluss	61%	59%	59%	63%
Matura/Reifeprüfung/Studienberechtigungsprüfung	64%	62%	60%	64%
Vorrangig Berufserfahrung angegeben	72%	70%	70%	72%
Ausbildung im Gesundheitsbereich (ohne Personen mit Studienabschluss)	69%	70%	67%	73%
Nur andere Qualifikation	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Studiengruppe</b>				
Pädagogik	64%	62%	64%	62%
Psychologie, Sowi, Gewi, Künste, Dienstleistungen	66%	62%	64%	71%
Wirtschaft, Recht	60%	59%	57%	63%
Nawi, Informatik, Ing, Landw (inkl. unbekannt)	71%	74%	72%	73%
Humanmedizin, Gesundheit, Pflege, Soziales	65%	63%	62%	62%
<b>Lehrgangskosten pro ECTS in €</b>				
Keine Kosten	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Bis 80€	60%	56%	57%	65%
>80 bis 100€	68%	69%	66%	65%
>100 bis 150€	64%	62%	61%	66%
Über 150€	65%	63%	61%	66%
<b>Lehrgangskosten pro Semester in €</b>				
Keine Kosten	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Bis 400€	61%	63%	63%	60%
>400 bis 2.500€	64%	62%	62%	66%
>2.500 bis 3.500€	63%	61%	60%	64%
Über 3.500€	65%	64%	61%	67%

Ausgewiesen ist jener Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche die Qualität der Lehre als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4; bei Items Kategorie 1 + 2) einschätzen.

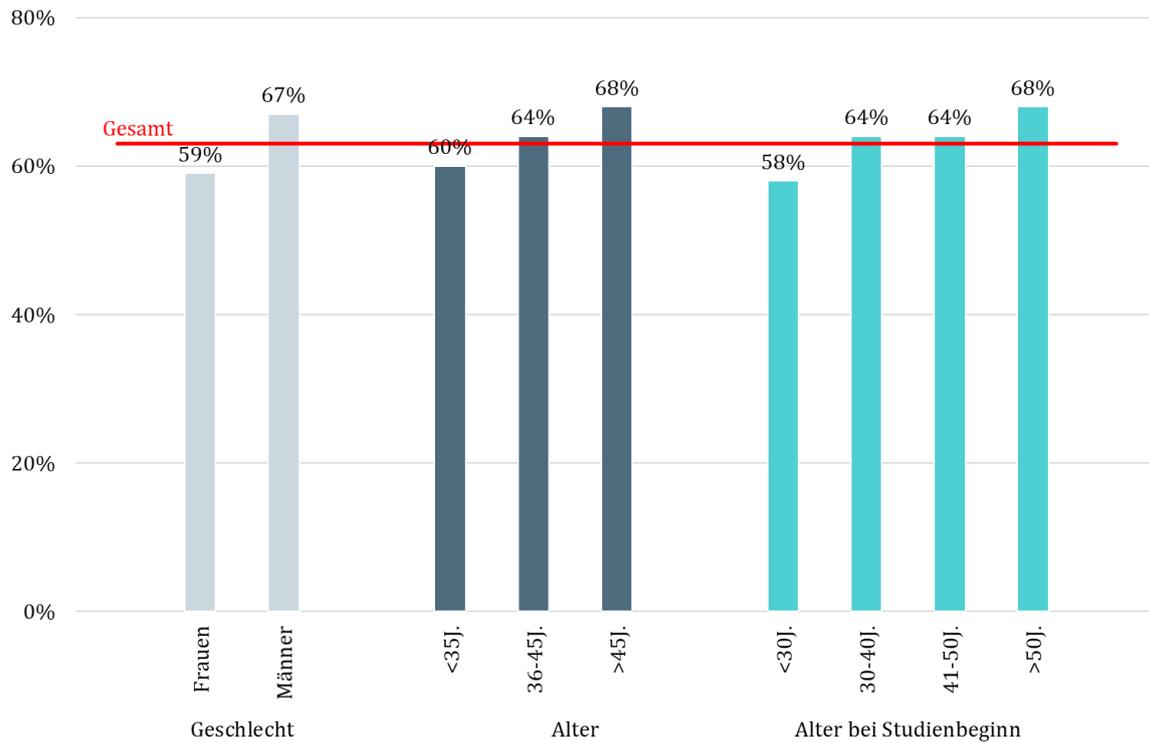
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Personenbezogene Merkmale zeigen die folgenden Unterschiede bei der Bewertung der Qualität der Lehre (siehe Grafik 16 auf S. 58): Männliche LehrgangsteilnehmerInnen beurteilen Lehrende etwas besser als weibliche Weiterbildungsstudierenden. Der Bewertungsunterschied nach Geschlecht besteht in allen Studiengruppen und macht bis zu 13 Prozentpunkte aus. Die größte

Differenz besteht in der Studiengruppe „Pädagogik/Gewi/Künste/Psychologie/Sowi/Dienstleistungen“, die kleinste in „Humanmedizin/Gesundheit/Pflege/Soziales“.

Gleichzeitig besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen Alter (bzw. Alter bei Studienbeginn) und Bewertung der Lehre: ältere Weiterbildungsstudierende beurteilen Lehrende etwas besser als jüngere Weiterbildungsstudierenden (bzw. jene die früher mit ihrem Lehrgang begonnen haben).

**Grafik 16: Positive Bewertung der Qualität der Lehre (Index) aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach Geschlecht, Alter und Alter bei Studienbeginn (Achsenausschnitt bis 80%)**



Ausgewiesen ist jener Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche die Qualität der Lehre als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) einschätzen.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Qualität der Lehre kann wesentlich zur Studienzufriedenheit und somit auch zur Weiterempfehlung des Lehrgangs durch die LehrgangsteilnehmerInnen beitragen. Der Zusammenhang zwischen Qualität der Lehre und Weiterempfehlung ist als Korrelationsmaß in Tabelle 22 wiedergegeben. Eine gute Bewertung der Lehre geht mit einem relativ hohen Ausmaß an Weiterempfehlungen durch die Weiterbildungsstudierenden einher – die Korrelation zwischen dem Index zur Bewertung der Lehre und der Aussage „ich würde meinen Lehrgang weiterempfehlen“ liegt bei  $r = 0,595$ .

**Tabelle 22: Zusammenhang zwischen Weiterempfehlen des Lehrgangs und der Qualität der Lehre**

	Qualität der Lehre (Index)	Lehrende geben mir hilfreiches Feedback zu meinen Leistungen.	Lehrende motivieren mich dazu, mein Bestes zu geben.	Die Lehrenden sind außergewöhnlich gut darin, Dinge zu erklären.
Ich würde meinen Lehrgang weiterempfehlen	0,595	0,466	0,529	0,583

Korrelationskoeffizient Spearman's rho, signifikant auf 0.01 Niveau (zweiseitig).  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

### 6.3. Ausgewählte Aspekte der Studierbarkeit

Weiterbildungsstudierende sollen Rahmenbedingungen vorfinden, die zügiges Studieren und einen erfolgreichen Abschluss unterstützen. Die Hochschule kann dazu eine Reihe von Maßnahmen setzen, wie z.B. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium und anderen Verpflichtungen. Aber auch der Arbeitsumfang, der von Weiterbildungsstudierenden zu bewältigen ist, wie auch die zeitlichen Rahmenbedingungen dafür, spielen eine bedeutende Rolle für einen erfolgreichen Abschluss.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wird hierfür ein besonders wichtiger Teilbereich von Studierbarkeit betrachtet – nämlich der „Workload“ und die zeitliche Verteilung der Arbeitsbelastung. Im Bericht „Studierbarkeit und Studienzufriedenheit: Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019.“ wurde dieser Aspekt als Teil der strukturellen Studierbarkeit für ordentliche Studierende behandelt (vgl. Zucha et al. 2020). Im vorliegenden Kapitel wird vorrangig der Arbeitsaufwand untersucht; Details zur Vereinbarkeit mit Kinderbetreuung ebenso wie die Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen werden in Kapitel 7.3 sowie 7.4 im vorliegenden Bericht dargestellt.

Um Studierbarkeit im Rahmen der Erhebung erfassbar zu machen und diese im Überblick auswerten zu können, wurde ein Summenindex aus drei Einzelfragen zum „Workload“ erstellt. Da dieser im Gegensatz zum Index „strukturelle Studierbarkeit“ für ordentliche Studierende (vgl. Zucha et al. 2020) nur einen Teilbereich abbildet, wird dieser im Folgenden „Studierbarkeit (Teilindex)“ genannt, um Verwechslungen zu vermeiden.

Da sich die Weiterbildungsangebote unterscheiden, sind nicht für alle LehrgangsteilnehmerInnen die abgefragten Bereiche gleichermaßen relevant. Grafik 17 auf S. 61 zeigt zum einen wie unterschiedlich Weiterbildungsstudierenden von einzelnen Aspekten der Studierbarkeit überhaupt betroffen sind und zum anderen, dass diese von den jeweils Betroffenen unterschiedlich beurteilt werden. So ist etwas mehr als die Hälfte der Weiterbildungsstudierenden von Pflichtpraktika und der Notwendigkeit diese mit anderen Verpflichtungen zu vereinbaren gar nicht betroffen. Knapp ein Fünftel derer, die Pflichtpraktika zu absolvieren haben, beklagen deren mangelnde Vereinbarkeit mit ihren sonstigen Verpflichtungen.

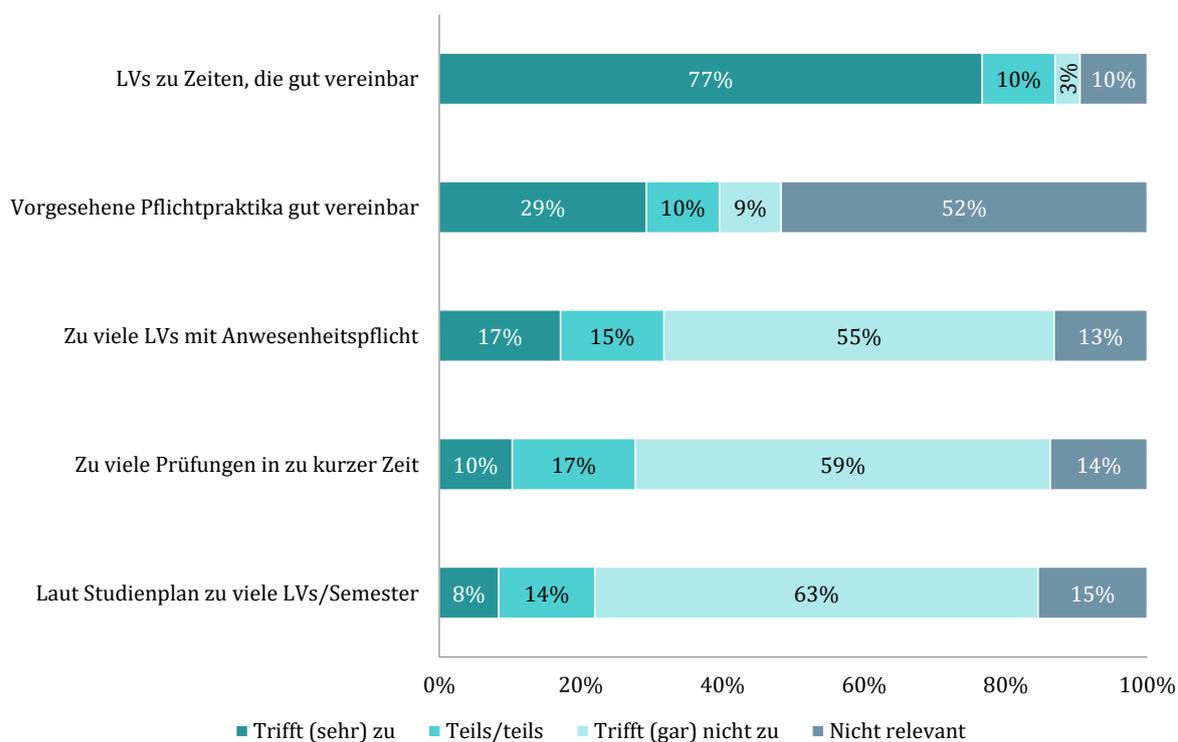
Die Mehrheit der Weiterbildungsstudierenden (85%) kann Lehrveranstaltungen sehr gut oder gut mit anderen Verpflichtungen zeitlich vereinbaren, bei weiteren 11% ist das teilweise der Fall (siehe Grafik 17, Teil 2).

Zwischen 10% und 20% der betroffenen Weiterbildungsstudierenden geben Schwierigkeiten mit dem Arbeitsaufwand und der Anwesenheitspflicht an (unter ordentlichen Studierenden liegt dieser

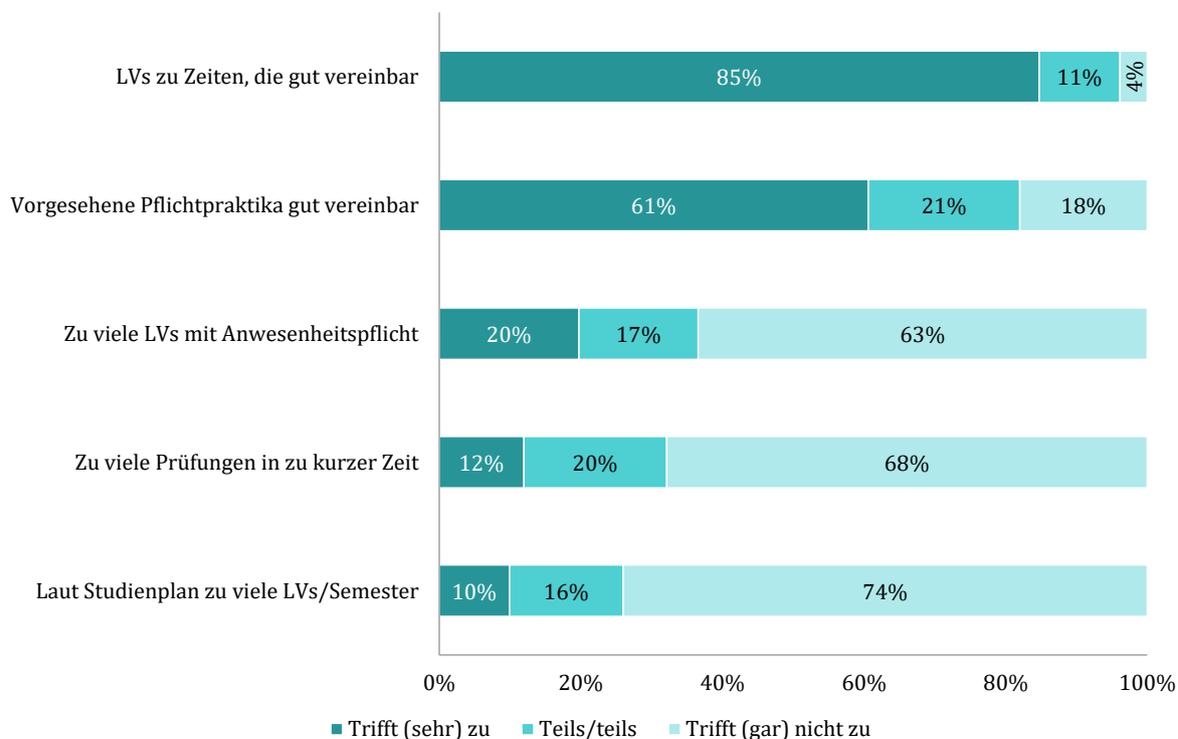
Anteil zwischen 32% und 42%, vgl. Zucha et al. 2020: 21f). Auf ein Fünftel der LehrgangsteilnehmerInnen trifft die Aussage „Ich habe zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht“ sehr bzw. eher zu, auf weitere 17% teilweise. Von zu vielen Prüfungen in zu kurzer Zeit bzw. zu vielen Lehrveranstaltungen pro Semester sind 12% bzw. 10% (sehr) stark betroffen.

**Grafik 17: Bewertung ausgewählter Aspekte der Studierbarkeit aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen, alle LehrgangsteilnehmerInnen und nur jeweils Betroffene**

**Alle LehrgangsteilnehmerInnen:**



**Nur Betroffene:**



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Gute zeitliche Vereinbarkeit der Lehrveranstaltungen mit sonstigen Verpflichtungen der LehrgangsteilnehmerInnen wird vor allem Lehrgängen an öffentlichen und privaten Universitäten attestiert –

für 83% bzw. 82% finden Lehrveranstaltungen dort an gut vereinbarenden Zeiten statt, an Fachhochschulen ist dies nur für 66% der Weiterbildungsstudierenden der Fall (siehe Tabelle 23 auf S. 62).

Fast ein Fünftel aller Weiterbildungsstudierenden klagt über zu viele Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht. Besonders hoch ist dieser Anteil unter Weiterbildungsstudierende an Pädagogischen Hochschulen (36%), am geringsten an der Universität für Weiterbildung Krems (9%). An öffentlichen Universitäten und Fachhochschulen sehen 13% bzw. 12% die Notwendigkeit zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit absolvieren zu müssen als problematisch. An Pädagogischen Hochschulen wird am häufigsten im Vergleich zu den übrigen Hochschulsektoren bemängelt, dass der Studienplan zu viele Prüfungen pro Semester vorsehe (siehe Tabelle 23 auf S. 62).

Aus diesen drei letztgenannten Einzelfragen wurde der Teilindex „Studierbarkeit“ erstellt, um zusätzlich zu den Detailfragen einen rascheren Überblick geben zu können. Dieser Index basiert auf den Antworten all jener RespondentInnen, für die der jeweilige Aspekt auch relevant ist. Demnach schätzen 92% der Weiterbildungsstudierenden die Studierbarkeit ihres Lehrganges als sehr gut bis gut, 8% dagegen als schlecht ein – jene Studierenden, die mindestens einen der drei Aspekte als nicht relevant angegeben haben, wurden herausgerechnet. Generell kann also die Studierbarkeit im Sinn von Arbeitsaufwand und Anwesenheitspflicht als gut eingestuft werden. Unterschiede nach Hochschulsektoren bestehen dennoch: Während an Pädagogische Hochschulen (13%) und Fachhochschulen (12%) die Studierbarkeit überdurchschnittlich häufig als problematisch eingeschätzt wird, ist dies an der Universität für Weiterbildung Krems nur bei 5% der Weiterbildungsstudierenden der Fall (siehe Tabelle 23).

**Tabelle 23: Bewertung ausgewählter Aspekte der Studierbarkeit aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach Hochschulsektoren und UWK**

	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privat-univ.	UWK	Ges.
<b>Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, die sehr oder eher zustimmen</b>						
LVs zu Zeiten, die gut vereinbar	83%	66%	79%	82%	76%	77%
Vorgesehenen Pflichtpraktika gut vereinbar	30%	21%	39%	41%	29%	29%
Laut Studienplan zu viele LVs/Semester	9%	8%	13%	7%	7%	8%
Zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit	13%	12%	7%	5%	8%	10%
Zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht	18%	20%	36%	18%	9%	17%
<b>Summenindex über die vorhergehenden drei Aussagen</b>						
(Sehr) gute Studierbarkeit	91%	88%	87%	93%	95%	92%
Schlechte Studierbarkeit	9%	12%	13%	7%	5%	8%
<b>Summe</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Einzelitems: Ausgewiesen ist jener Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, auf welche einzelne Items (sehr) zutreffen (Kategorie 1 + 2); inkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.

Summenindex: Ausgewiesen ist der Anteil der Studierenden, welche die Studierbarkeit als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) oder (eher) schlecht (Indexwert: von >2,4 bis 5) einschätzen; exkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Während sich in der Gesamtbewertung kaum oder nur geringe Unterschiede nach Geschlecht, Alter und Weiterbildungstyp zeigen, ist dies bei den Einzelbewertungen sehr wohl der Fall. Insbesondere in Bezug auf die Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen gibt es Unterschiede: Frauen, jüngere Weiterbildungsstudierende unter 35 Jahren und Personen, die die Weiterbildung im Rahmen ihrer

(akademischen) Erstausbildung machen, geben häufiger an, dass es zu viele Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht gäbe – siehe Tabelle 23 auf S. 62.

Bezüglich höchster bzw. hauptsächlicher Zugangsqualifikation für den Lehrgang sind ebenso Unterschiede bemerkbar: bei 13% der Personen mit Ausbildung im Gesundheitsbereich (exkl. Personen mit Studienabschluss) fällt der Teilindex „Studierbarkeit“ negativ aus. Bei Personen, die sich über einen Studienabschluss für den Lehrgang qualifiziert haben, ist dieser Anteil weniger als halb so hoch.

Weiterbildungsstudierende, die angeben derzeit von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein, weisen zu 18% auf schlechte Studierbarkeit hin. Unter jenen ohne finanzielle Schwierigkeiten liegt der Anteil bei nur 6%. Der Workload des Lehrgangs und die etwaige Anwesenheitspflicht treffen demnach Personen mit finanziellen Schwierigkeiten stärker (siehe Tabelle 24).

**Tabelle 24: Bewertung ausgewählter Aspekte der Studierbarkeit aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach soziodemografischen Merkmalen**

	Studierbarkeit (Teilindex)	Laut Studienplan zu viele LVs/Semester vorgesehen	Zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit zu absolvieren	Zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht
<b>Gesamt</b>	<b>8%</b>	<b>8%</b>	<b>10%</b>	<b>17%</b>
<b>Geschlecht</b>				
Frauen	8%	9%	9%	21%
Männer	8%	8%	11%	12%
<b>Alter</b>				
Bis 35J.	9%	10%	10%	22%
36 bis 45J.	9%	8%	12%	16%
Über 45J.	6%	7%	8%	10%
<b>Weiterbildungstyp (nur BildungsinländerInnen)</b>				
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand („echte Weiterbildung“)	8%	8%	10%	17%
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung	8%	9%	10%	24%
<b>(Höchste) Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen</b>				
Studienabschluss	6%	8%	8%	17%
Matura/Reifeprüfung/Studienberechtigungsprüfung	10%	8%	13%	17%
Vorrangig Berufserfahrung angegeben	7%	9%	13%	11%
Ausbildung im Gesundheitsbereich (ohne Personen mit Studienabschluss)	13%	10%	17%	23%
Nur andere Qualifikation	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Derzeit von finanziellen Schwierigkeiten betroffen</b>				
(Gar) nicht	6%	7%	9%	15%
(Sehr) stark	18%	15%	14%	28%

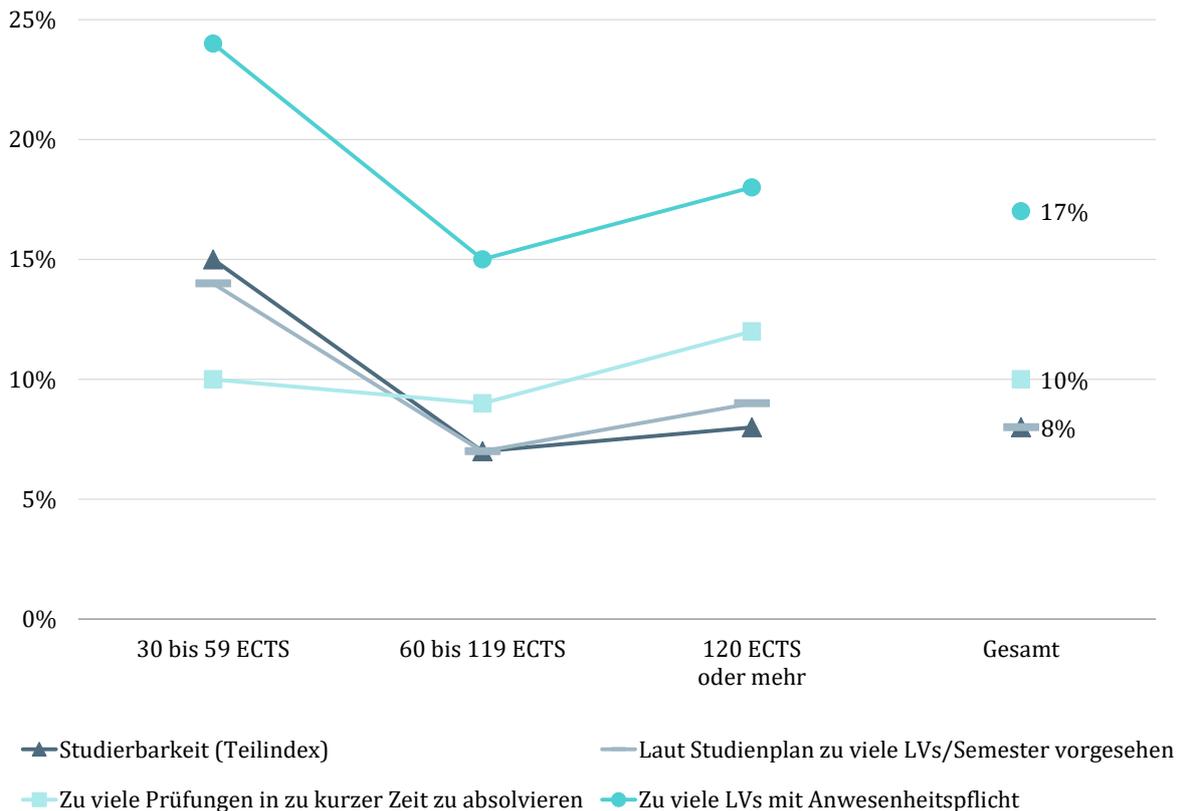
Einzelitems: Ausgewiesen ist jener Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, auf welche einzelne Items (sehr) zutreffen (Kategorie 1 + 2); inkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.

Summenindex: Ausgewiesen ist der Anteil der Studierenden, welche die Studierbarkeit als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) einschätzen; exkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Grafik 18 zeigt, wie sich die Bewertung der Studierbarkeit nach den im Lehrgang ausgewiesenen ECTS unterscheidet. Lehrgänge mit 30 bis unter 60 ECTS bewerten die LehrgangsteilnehmerInnen als weniger studierbar als Lehrgänge mit einem mittleren ECTS Umfang. Lehrgänge mit 120 und mehr ECTS liegen tendenziell dazwischen und schneiden in Punkto Studierbarkeit etwas schlechter ab als jene mittleren Umfangs, jedoch besser als jene mit niedrigem ECTS-Umfang.

**Grafik 18: Bewertung ausgewählter Aspekte der Studierbarkeit aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach ECTS-Umfang des Lehrgangs (Achsenausschnitt bis 25%)**



Einzelitems: Ausgewiesen ist jener Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, auf welche einzelne Items (sehr) zutreffen (Kategorie 1 + 2); inkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.  
 Summenindex: Ausgewiesen ist der Anteil der Studierenden, welche die Studierbarkeit als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) einschätzen; exkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.  
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Beurteilung der Studierbarkeit nach ECTS-Umfang (siehe Grafik 18) spiegelt sich auch bei der Betrachtung nach Lehrgangstyp wider (siehe Tabelle 25). Nur 6% der Weiterbildungsstudierenden, die einen Master-Lehrgang studieren, beklagen mangelnde Studierbarkeit bezüglich Workload und Anwesenheitspflicht. Unter Weiterbildungsstudierenden, die mit „akademische/r Experte/in“ abschließen werden, ist der Anteil doppelt so hoch.

Anhand des Summenindex lässt sich in den Studiengruppen Humanmedizin/Gesundheit/Pflege/Soziales und Pädagogik die größte Belastung in Bezug auf Studierbarkeit ausfindig machen. Bei beiden Studiengruppen gehen die hohen Indexwerte mit der Anwesenheitspflicht einher: 25% bzw. 30% der Weiterbildungsstudierenden dieser beiden Gruppen beklagen, dass es zu viele Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht gebe.

**Tabelle 25: Bewertung ausgewählter Aspekte der Studierbarkeit aus Sicht der LehrgangsteilnehmerInnen nach studienbezogenen Merkmalen**

	Studierbarkeit (Teilindex)	Laut Studienplan zu viele LVs/Semester vorgesehen	Zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit zu absolvieren	Zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht
<b>Gesamt</b>	8%	8%	10%	17%
<b>Lehrgangstyp</b>				
Master	6%	7%	9%	13%
Akademische/r Experte/in	12%	8%	12%	27%
Sonstiger Lehrgang (z.B. Zertifikatskurs)	10%	16%	14%	25%
<b>Studiengruppe</b>				
Pädagogik	11%	11%	8%	30%
Psychologie, Sowi, Gewi, Künste, Dienstleistungen	8%	12%	11%	16%
Wirtschaft, Recht	6%	6%	9%	13%
Nawi, Informatik, Ing, Landw (inkl. unbekannt)	4%	7%	11%	8%
Humanmedizin, Gesundheit, Pflege, Soziales	15%	9%	15%	25%
<b>Lehrgangskosten pro ECTS in €</b>				
Keine Kosten	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Bis 80€	11%	12%	14%	22%
>80 bis 100€	10%	8%	9%	18%
>100 bis 150€	6%	6%	9%	13%
Über 150€	8%	8%	12%	15%
<b>Lehrgangskosten pro Semester in €</b>				
Keine Kosten	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Bis 400€	16%	15%	8%	34%
>400 bis 2.500€	7%	8%	10%	16%
>2.500 bis 3.500€	9%	8%	11%	15%
Über 3.500€	7%	8%	12%	14%

Einzelitems: Ausgewiesen ist jener Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, auf welche einzelne Items (sehr) zutreffen (Kategorie 1 + 2); inkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.

Summenindex: Ausgewiesen ist der Anteil der Studierenden, welche die Studierbarkeit als (sehr) gut (Indexwert: von 1 bis 2,4) einschätzen; exkl. LehrgangsteilnehmerInnen, für die einzelne Aspekte nicht relevant sind.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



## 7. Ausgewählte Aspekte zur Lebenssituation

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

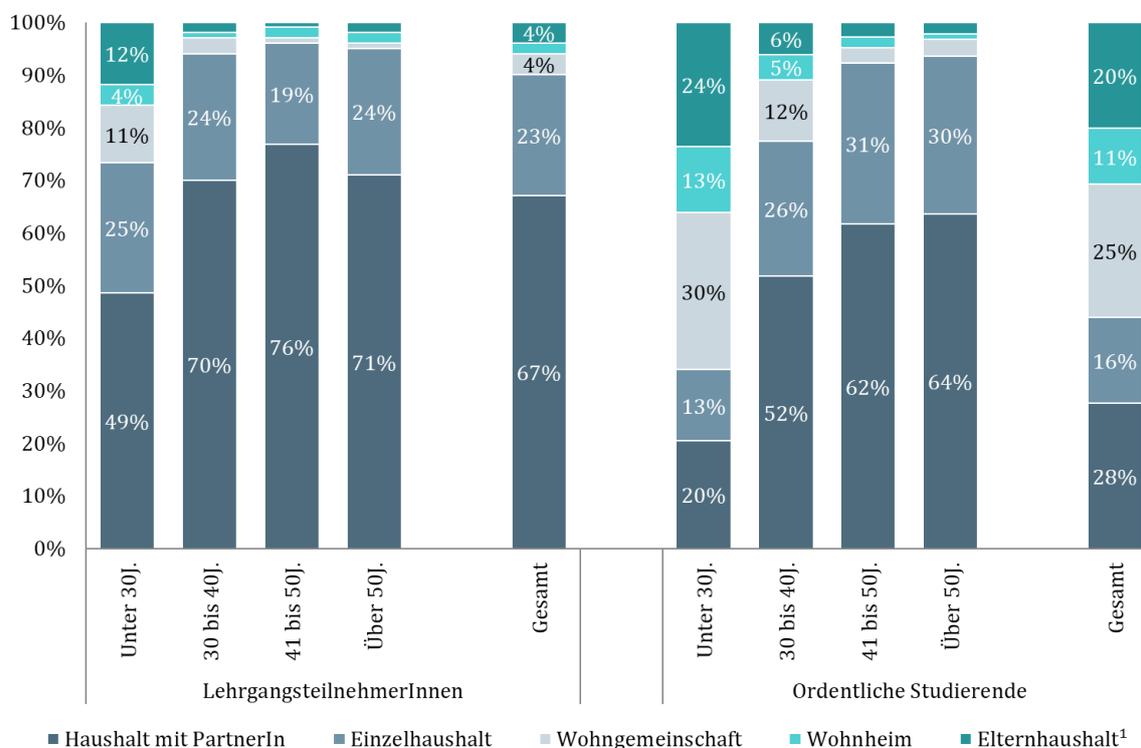
Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

### 7.1. Wohnsituation von LehrgangsteilnehmerInnen

#### 7.1.1. Wohnform

Die große Mehrheit aller LehrgangsteilnehmerInnen lebt in einem eigenen Haushalt (90%), davon 23% in einem Einzelhaushalt und 67% in einem Haushalt mit PartnerIn. Der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, die im gemeinsamen Haushalt mit ihren Eltern oder in einer Wohngemeinschaft wohnen, ist dagegen mit je 4% sehr gering. Am seltensten wohnen LehrgangsteilnehmerInnen in Wohnheimen (2%).

**Grafik 19: Vergleich der Wohnform von ordentlichen Studierenden und LehrgangsteilnehmerInnen**



<sup>1</sup> Inkl. Haushalt anderer erwachsener Verwandter.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Durch das hohe Durchschnittsalter von LehrgangsteilnehmerInnen im Vergleich zu ordentlichen Studierenden, unterscheidet sich auch die Wohnform dieser stark. Jedoch zeigt sich auch bei zusätzlicher Betrachtung des Alters, dass ordentliche Studierende bis zu einem Alter von 40 Jahren

deutlich häufiger im gemeinsamen Haushalt mit ihren Eltern, in Wohngemeinschaften und Wohnheimen leben als LehrgangsteilnehmerInnen (siehe Grafik 19).

Die Wohnform unterscheidet sich nach dem **Alter** der LehrgangsteilnehmerInnen. Jüngere LehrgangsteilnehmerInnen wohnen wenig überraschend häufiger in Elternhaushalten und Wohngemeinschaften, während ältere LehrgangsteilnehmerInnen häufiger in eigenständigen Haushalten leben (siehe Tabelle 26). Nach dem **Geschlecht** der LehrgangsteilnehmerInnen betrachtet zeigt sich auf den ersten Blick, dass Frauen seltener in einem gemeinsamen Haushalt mit dem/der PartnerIn leben als Männer, dafür häufiger in Einzelhaushalten. Wird zusätzlich das Alter in die Betrachtung einbezogen, dann zeigt sich, dass ältere Frauen im Vergleich zu ihren gleichaltrigen männlichen Kollegen deutlich häufiger in Einzelhaushalten leben, während jüngere Frauen deutlich häufiger im gemeinsamen Haushalt mit dem/der PartnerIn wohnen. Diese geschlechtsspezifische Verteilung der Lebensformen zeigt sich auch innerhalb der österreichischen Gesamtbevölkerung: Männer leben bis in die höchsten Altersgruppen zu einem höheren Anteil in Partnerschaften, während Frauen im fortgeschrittenen Alter häufiger alleine leben, was auch durch die höhere Lebenserwartung von Frauen bedingt ist.<sup>6</sup> Des Weiteren zeigt sich, dass 14% der unter 30-jährigen Lehrgangsteilnehmerinnen im Haushalt ihrer Eltern leben, während dies auf über 30-jährige Lehrgangsteilnehmer mit 8% seltener zutrifft. Umgekehrt betrachtet leben unter 30-jährige Lehrgangsteilnehmer dafür deutlich häufiger in Wohngemeinschaften (16% vs. 9% der unter 30-jährigen Lehrgangsteilnehmerinnen).

**Tabelle 26: Wohnform nach Alter und Geschlecht der LehrgangsteilnehmerInnen**

	Unter 30J.	30 bis 40J.	41 bis 50J.	Über 50J.	Frauen	Männer	Gesamt
Haushalt mit PartnerIn	49%	70%	76%	71%	65%	70%	67%
Einzelhaushalt	25%	24%	19%	24%	24%	21%	23%
Wohngemeinschaft	11%	3%	1%	1%	4%	4%	4%
Wohnheim	4%	1%	2%	2%	2%	2%	2%
Elternhaushalt <sup>1</sup>	12%	2%	1%	2%	5%	3%	4%
<b>Summe</b>	<b>100%</b>						

<sup>1</sup> Inkl. Haushalt anderer erwachsener Verwandter.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Bei der folgenden Analyse der Wohnform nach Hochschulstandort werden LehrgangsteilnehmerInnen, die ihren Lehrgang als Fernstudium betreiben, nicht berücksichtigt.

Wie aus Tabelle 27 auf S. 69 zu entnehmen ist, leben LehrgangsteilnehmerInnen in Innsbruck deutlich seltener in eigenständigen Haushalten mit oder ohne PartnerIn (70%), dafür deutlich häufiger in Wohngemeinschaften (12%). Im Vergleich zu LehrgangsteilnehmerInnen an anderen Standorten, sind jene in Innsbruck aber auch die im Schnitt jüngsten LehrgangsteilnehmerInnen. Am häufigsten in eigenständigen Haushalten leben dagegen (die im Schnitt deutlich älteren) LehrgangsteilnehmerInnen in Klagenfurt und Salzburg.

<sup>6</sup> Vgl. bspw. [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte\\_familien\\_lebensformen/lebensformen/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/lebensformen/index.html) [Abrufdatum: 04.11.2020].

**Tabelle 27: Nur LehrgangsteilnehmerInnen, die kein Fernstudium betreiben: Wohnform nach Hochschulstandort**

	Wien	Graz	Salzburg	Linz	Innsbruck	Klagenfurt	Krems	Kleinere HS-Standorte
Haushalt mit PartnerIn	64%	70%	59%	75%	51%	72%	70%	65%
Einzelhaushalt	26%	18%	34%	16%	19%	23%	21%	26%
Wohngemeinschaft	7%	4%	1%	3%	12%	2%	2%	3%
Wohnheim	0,7%	2%	4%	5%	4%	0,0%	3%	1%
Elternhaushalt <sup>1</sup>	2%	6%	1%	2%	15%	3%	3%	6%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Ø Alter aller LehrgangsteilnehmerInnen	38,3J.	37,9J.	39,7J.	39,1J.	35,5J.	41,8J.	40,8J.	38,2J.

<sup>1</sup> Inkl. Haushalt anderer erwachsener Verwandter.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

### 7.1.2. Nähe des Wohnortes zum Hochschulstandort

30% aller LehrgangsteilnehmerInnen geben an, in der Nähe des Hochschulstandortes zu wohnen, an welchem der Lehrgang absolviert wird. Dagegen liegt der Anteil jener, die an den Unterrichtstagen an ihre Hochschule pendeln bei 29%. Weitere 41% entscheiden sich aufgrund einer längeren Anreise zum Hochschulstandort für eine Übernachtung vor Ort.

Besonders häufig in der Nähe der Hochschule wohnen LehrgangsteilnehmerInnen in Wien (52%). Am niedrigsten liegt dieser Wert wenig überraschend unter LehrgangsteilnehmerInnen in Krems (10%). Mit 65% ist in Krems der Anteil jener, die zum Hochschulstandort anreisen und in der Nähe übernachten müssen, mit Abstand am höchsten. Auch in Salzburg und Graz liegt der Anteil jener, die in der Nähe des Hochschulstandortes übernachten müssen, höher als der Anteil jener, die zum Hochschulstandort pendeln. Umgekehrt betrachtet liegt der Anteil der PendlerInnen insbesondere unter LehrgangsteilnehmerInnen in Linz und Klagenfurt vergleichsweise hoch.

**Tabelle 28: Nähe des Wohnortes zur Hochschule nach Hochschulstandort**

	Wien	Graz	Salzburg	Linz	Innsbruck	Klagenfurt	Krems	Kleinere HS-Standorte	Gesamt
Wohnortnaher Hochschulstandort	52%	38%	32%	32%	28%	27%	10%	30%	29%
Pendeln zum Hochschulstandort	27%	27%	16%	41%	38%	44%	25%	37%	30%
Anreise und Übernachtung in Nähe des Hochschulstandortes	21%	35%	52%	26%	34%	29%	65%	32%	41%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## 7.2. Erwerbstätigkeit von LehrgangsteilnehmerInnen

### 7.2.1. Erwerbstätigkeit während des Sommersemesters 2019

91% der LehrgangsteilnehmerInnen sind im Sommersemester 2019 erwerbstätig. Das durchschnittliche Erwerbsausmaß erwerbstätiger LehrgangsteilnehmerInnen liegt bei 38,7 Stunden pro Woche.

Berücksichtigt man zusätzlich noch die Erwerbstätigkeit, die nicht während des aktuellen Semesters, sondern in den drei Monaten vor Beginn des Lehrgangs ausgeübt wurde, zeigt sich, dass lediglich 3% der LehrgangsteilnehmerInnen weder während des aktuellen Semesters noch in den drei Monaten vor Beginn des Lehrgangs erwerbstätig waren. Rund 5% der derzeit nicht erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen waren hingegen in den drei Monaten vor Lehrgangsbeginn erwerbstätig, sind aber nun in Bildungs- oder Elternkarenz (3% bzw. 0,9%), sind freigestellt/haben Sonderurlaub (0,4%), haben ihre Erwerbstätigkeit aufgegeben, um am Lehrgang teilzunehmen (1%), oder haben ihr Erwerbstätigkeit aus anderen Gründen beendet (1%).

20% der erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen haben das Ausmaß ihrer Erwerbstätigkeit für die Dauer des Lehrgangs reduziert. 5% der erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen können den Lehrgang während ihrer Arbeitszeit besuchen. Mit 11% geben dies insbesondere TeilnehmerInnen eines Lehrgangs mit Abschluss „Akademische/r Experte/in“ an, und zwar besonders häufig an Fachhochschulen (16%) und öffentlichen Universitäten (12%).

#### **Erwerbstätigkeit nach soziodemographischen Merkmalen**

Da sich die große Mehrheit der Lehrgänge an Berufstätige richtet, liegt die Erwerbsquote und das Erwerbsausmaß von LehrgangsteilnehmerInnen wenig überraschend deutlich höher als unter ordentlichen Studierenden, auch wenn zusätzlich nach dem Alter der Studierenden differenziert wird (siehe Tabelle 29 auf S. 71). LehrgangsteilnehmerInnen sind etwas seltener erwerbstätig als Lehrgangsteilnehmer (89% vs. 93%) und zu einem durchschnittlich geringeren Erwerbsausmaß ( $\bar{x}$  35,5h vs. 42,4h). Der Geschlechterunterschied bei der Erwerbsquote zeigt sich bis zu einem Alter von 40 Jahren, ab diesem Alter gehen Frauen und Männer nahezu gleich häufig einer Erwerbstätigkeit nach. Allerdings liegt auch das Erwerbsausmaß von erwerbstätigen Frauen über 40 Jahren deutlich unter jenem von gleichaltrigen Männern.

**Tabelle 29: Vergleich der Erwerbsquote, des Durchschnittsalters sowie des Erwerbsausmaßes von ordentlichen Studierenden und LehrgangsteilnehmerInnen nach soziodemographischen Merkmalen**

	LehrgangsteilnehmerInnen			Ordentliche Studierende		
	Alle Lehrgangsteiln.		Nur Erwerbstätige	Alle Studierende		Nur Erwerbstätige
	Erwerbsquote	Ø Alter	Ø Erwerbsausmaß in h/Woche	Erwerbsquote	Ø Alter	Ø Erwerbsausmaß in h/Woche
<b>Gesamt</b>	91%	39,2J.	38,7h	65%	27,0J.	20,5h
<b>Geschlecht</b>						
Frauen	89%	37,8J.	35,5h	66%	26,4J.	19,2h
Männer	93%	40,9J.	42,4h	64%	27,7J.	22,1h
<b>Alter</b>						
Unter 30J.	89%	27,0J.	36,3h	62%	24,0J.	17,4h
30 bis 40J.	91%	35,4J.	39,5h	81%	33,9J.	28,9h
41 bis 50J.	95%	45,7J.	39,4h	83%	45,4J.	34,0
Über 50J.	83%	56,5J.	38,3h	60%	59,8J.	33,3
<b>Bildungsin-/ausländerInnen</b>						
BildungsinländerInnen	90%	39,1J.	38,8h	67%	27,0J.	20,8h
BildungsausländerInnen	92%	39,6J.	38,6h	59%	26,9J.	19,1h

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

### Erwerbstätigkeit nach hochschulspezifischen Merkmalen

Tabelle 30 auf S. 72 zeigt, dass die Erwerbsquote (95%) und das durchschnittliche Erwerbsausmaß (40h/Woche) unter LehrgangsteilnehmerInnen der Universität für Weiterbildung in Krets am höchsten liegt. Die Erwerbsquote von LehrgangsteilnehmerInnen in anderen Sektoren unterscheidet sich dagegen kaum und liegt nahe dem Gesamtdurchschnitt. Das am Schnitt geringste Erwerbsausmaß weisen LehrgangsteilnehmerInnen an Fachhochschulen auf (34h/Woche), gefolgt von jenen an Privatuniversitäten (36h/Woche).

Größer fallen die Unterschiede zwischen den Studiengruppen aus. Anders als bei ordentlichen Studierenden spielt das Alter hier keine Rolle. Die höchsten Erwerbsquoten finden sich unter LehrgangsteilnehmerInnen in Recht (98%) und Humanmedizin (96%), während die im Schnitt am ältesten LehrgangsteilnehmerInnen in MINT und Geisteswissenschaften „nur“ zu 67% bzw. 83% erwerbstätig sind. Darüber hinaus liegt auch das durchschnittliche Erwerbsausmaß unter erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen in Geisteswissenschaften, neben jenen in Pädagogik und Sozialwissenschaften, vergleichsweise niedrig. Nach Lehrgangstyp und ECTS-Ausmaß des Lehrgangs betrachtet, weisen TeilnehmerInnen von Master-Lehrgängen, die mit einem höheren ECTS-Ausmaß ausgestattet sind, die höchste Erwerbsquote auf (siehe Tabelle 30 auf S. 72).

**Tabelle 30: Erwerbsquote, Durchschnittsalter, Erwerbsausmaß nach hochschulspezifischen Merkmalen**

	Alle LehrgangsteilnehmerInnen		Nur Erwerbstätige
	Erwerbsquote	Ø Alter	Ø Erwerbsausmaß in h/Woche
<b>Gesamt</b>	91%	39,2J.	38,7h
<b>Hochschulsektor</b>			
Öffentl. Univ.	88%	39,1J.	38,7h
PH	89%	36,7J.	39,3h
FH	89%	38,3J.	34,2h
Privatuniv.	91%	41,6J.	36,1h
UWK	95%	40,8J.	39,9h
<b>Studiengruppen</b>			
Pädagogik	91%	38,8J.	32,7h
Geisteswissenschaften und Künste	83%	43,1J.	34,3h
Sozialwissenschaften <sup>1</sup>	88%	38,7J.	33,6h
Wirtschaft und Verwaltung	94%	39,1J.	41,8h
Recht	98%	39,4J.	41,9h
MINT	67%	44,0J.	38,8h
Humanmedizin	96%	38,5J.	46,3h
Gesundheit und Sozialwesen	90%	37,6J.	36,9h
Sonstiges	95%	38,3J.	42,9h
<b>ECTS-Umfang des Lehrgangs</b>			
30 - 59 ECTS	88%	40,5J.	37,8h
60 - 119 ECTS	89%	39,1J.	39,5h
120 ECTS oder mehr	93%	39,2J.	38,2h
<b>Lehrgangstyp</b>			
Master	94%	39,5J.	40,3h
Akademische/r Experte/in	86%	38,8J.	35,2h
Sonstiger Lehrgang (z.B. Zertifikatskurs)	81%	38,6J.	35,2h
<b>Nur BildungsinländerInnen: Weiterbildungstyp</b>			
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand nach Studien-/Schulabschluss	90%	40,4J.	39,5h
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung	92%	30,9J.	35,1h
<b>(Höchste) Qualifikation der LehrgangsteilnehmerInnen</b>			
Studienabschluss	90%	38,3J.	38,5h
Matura/Reifeprüfung/Studienberechtigungsprüfung	91%	39,3J.	39,7h
Vorrangig Berufserfahrung	92%	43,8J.	43,0h
Ausbildung im Gesundheitsbereich (exkl. Studienabschluss)	93%	37,0J.	40,9h
Nur andere Qualifikation	n.a.	n.a.	n.a.

<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

### 7.2.2. Beschäftigungsstatus

Nahezu drei Viertel der erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen sind laut eigenen Angaben als Angestellte tätig, davon 41% *ohne* und 32% *mit* Leitungsfunktion (siehe Tabelle 31 auf S. 73). Am dritthäufigsten sind LehrgangsteilnehmerInnen als öffentlich Bedienstete/r *ohne* Leitungsfunktion tätig (12%). An vierter und fünfter Stelle geben LehrgangsteilnehmerInnen freiberufliche sowie

selbständige Tätigkeiten ohne Angestellte an (je 8%). Das höchste durchschnittliche Erwerbsmaß weisen LehrgangsteilnehmerInnen auf, die als öffentlich Bedienstete *mit* Leitungsfunktion (Ø 44,5h), Angestellte/r *mit* Leitungsfunktion (Ø 43,9h) oder Selbstständige *mit* Angestellten (Ø 43,9h) tätig sind. Am seltensten sind LehrgangsteilnehmerInnen als ArbeiterInnen und Land-/ForstwirtInnen (<1%) tätig.

Mit zunehmendem Alter steigt insbesondere der Anteil der Selbständigen (ohne/mit Angestellten) unter den LehrgangsteilnehmerInnen an. Zudem zeigt sich wenig überraschend, dass jüngere LehrgangsteilnehmerInnen häufiger angeben, als Angestellte/r ohne Leitungsfunktion tätig zu sein, während der Anteil jener, die als Angestellte/r mit Leitungsfunktion tätig sind, mit dem Alter der LehrgangsteilnehmerInnen bis zu einem Alter von 50 Jahren zunimmt. Auch freiberufliche Tätigkeiten nehmen mit dem Alter der LehrgangsteilnehmerInnen zu. Frauen sind deutlich häufiger als Angestellte und öffentlich Bedienstete *ohne* Leitungsfunktion tätig als Männer, dafür seltener als Angestellte *mit* Leitungsfunktion und Selbstständige *mit* Angestellten. Dieser geschlechtsspezifische Unterschied zeigt sich unabhängig vom Alter.

**Tabelle 31: Nur erwerbstätige Studierende: Beschäftigungsstatus nach Alter und Geschlecht (Spaltenprozent)**

	Unter 30J.	30 bis 40J.	41 bis 50J.	Über 50J.	Frauen	Männer	Ges.	Ø Erwerbsausmaß <sup>1</sup>
Geringfügig Beschäftigte/r	5%	3%	1%	1%	3%	2%	2%	18,6h
PraktikantIn, VolontärIn (ohne Pflichtpraktikum)	1%	2%	1%	2%	2%	1%	1%	23,5h
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	55%	43%	33%	30%	49%	32%	41%	37,5h
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	20%	33%	41%	30%	24%	42%	32%	43,9h
Arbeiter/in	1%	0,5%	0,3%	0,0%	0,8%	0,2%	0,5%	22,2h
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	15%	12%	10%	13%	14%	9%	12%	36,4h
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	3%	5%	7%	7%	4%	6%	5%	44,5h
Freie/r DienstnehmerIn	2%	3%	3%	3%	3%	3%	3%	27,4h
Freiberufliche Tätigkeit	5%	6%	10%	13%	8%	8%	8%	32,4h
Selbstständige/r, gew. Tätigkeit ohne Angestellte	3%	8%	11%	13%	7%	10%	8%	32,7h
Selbstständige/r, gew. Tätigkeit mit Angestellte	1%	2%	3%	8%	1%	5%	3%	43,9h
Land-/ForstwirtIn	0,0%	0,9%	0,8%	2,4%	0,4%	1%	0,9%	-
Mithelfend im fam. Betrieb	2%	0,9%	0,5%	1%	1%	0,8%	1%	40,0h
Sonst. (Nachh., Babysitten etc.)	4%	2%	0,8%	3%	3%	2%	2%	10,6h

<sup>1</sup> Das Erwerbsausmaß (in h/Woche) wird nur für jene Studierenden ausgewiesen, die ausschließlich einen Beschäftigungsstatus angegeben haben.

Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Nach Hochschulsektoren zeigt sich, dass LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen am häufigsten als öffentliche Bedienstete *ohne* Leitungsfunktion, dafür deutlich seltener als Angestellte *mit* Leitungsfunktion tätig sind (siehe Tabelle 32 auf S. 74). LehrgangsteilnehmerInnen an Fachhochschulen sind dagegen etwas häufiger als Angestellte/r *ohne* Leitungsfunktion, dafür seltener als öffentliche Bedienstete beschäftigt. Des Weiteren fällt auf, dass LehrgangsteilnehmerInnen

an der Universität für Weiterbildung Krets am häufigsten als Angestellte/r mit Leitungsfunktion tätig sind. Vergleichsweise hoch liegt unter ihnen auch der Anteil der freiberuflich Tätigen und der Selbstständigen ohne Angestellte. Auch wenn nach Lehrgangstyp unterschieden wird, zeigt sich, dass Angestellte mit Leitungsfunktion besonders häufig unter Master-LehrgangsteilnehmerInnen, die überproportional häufig an der Universität für Weiterbildung in Krets vertreten sind, zu finden sind. Der Status öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion findet sich dagegen besonders häufig unter TeilnehmerInnen eines sonstigen Lehrgangs (z.B. Zertifikatskurs), der besonders häufig an Pädagogischen Hochschulen angeboten wird.

**Tabelle 32: Nur erwerbstätige Studierende: Beschäftigungsstatus nach Hochschulsektoren, sowie UWK und Lehrgangstyp (Spaltenprozent)**

	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Master	Akademische/r Experte/in	Sonstiger Lehrgang (z.B. Zertifikatskurs)
Geringfügig Beschäftigte/r	3%	2%	4%	3%	1%	1%	7%	0,0%
PraktikantIn, VolontärIn (ohne Pflichtpraktikum)	3%	0,6%	0,2%	2%	1%	1%	3%	0,3%
Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	40%	47%	32%	44%	39%	39%	46%	45%
Angestellte/r mit Leitungsfunktion	32%	35%	10%	31%	37%	37%	25%	16%
Arbeiter/in	0,4%	0,8%	1,0%	2%	0,1%	0,4%	0,8%	1%
Öffentlich Bedienstete/r ohne Leitungsfunktion	10%	7%	50%	12%	8%	10%	12%	30%
Öffentlich Bedienstete/r mit Leitungsfunktion	7%	3%	8%	2%	5%	5%	6%	4%
Freie/r DienstnehmerIn	3%	2%	4%	3%	3%	2%	3%	5%
Freiberufliche Tätigkeit	8%	4%	2%	8%	11%	9%	6%	3%
Selbstständige/r, gew. Tätigkeit ohne Angestellte	8%	5%	5%	9%	11%	9%	6%	6%
Selbstständige/r, gew. Tätigkeit mit Angestellte	2%	4%	2%	0%	4%	4%	0,4%	2%
Land-/ForstwirtIn	1%	0,6%	1%	2%	0,8%	0,7%	2%	0,5%
Mithelfend im fam. Betrieb	1%	0,9%	1%	1%	1%	1%	1%	0,8%
Sonst. (Nachh., Babysitten etc.)	2%	3%	2%	3%	2%	2%	2%	0,6%

Mehrfachnennungen möglich.

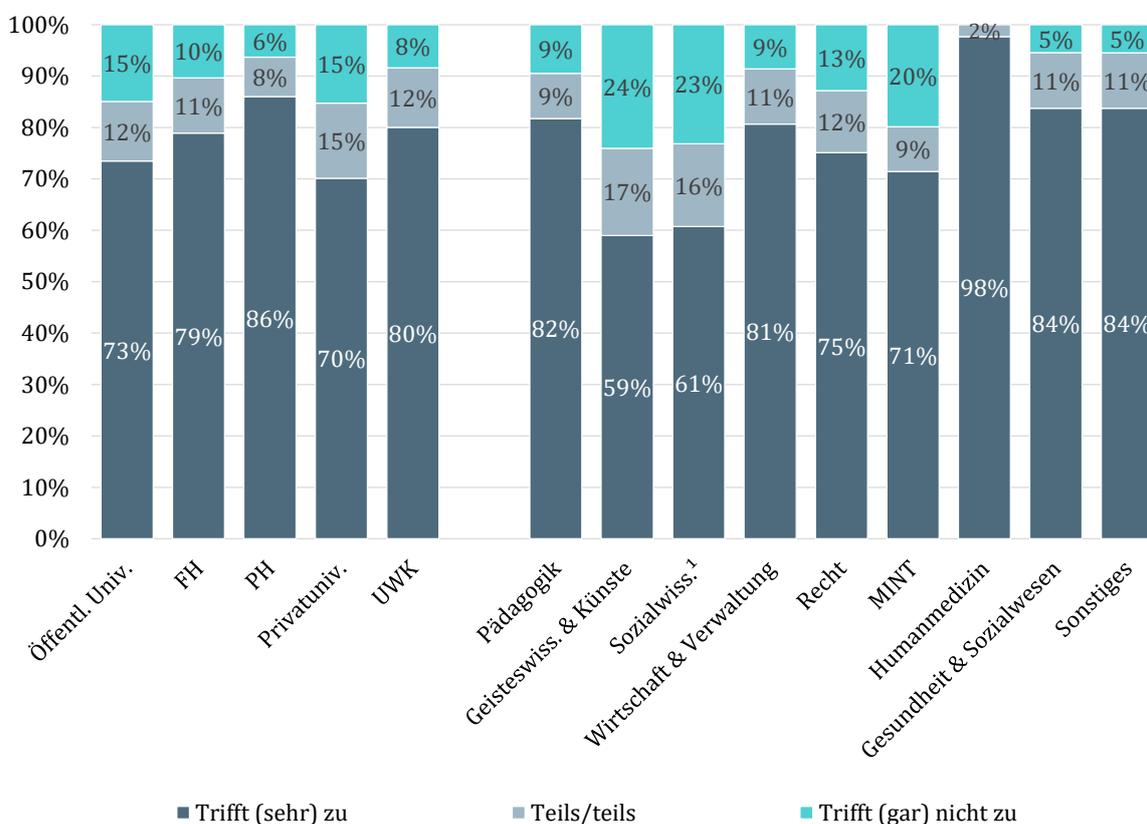
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

### 7.2.3. Lehrgangsadäquatheit der Erwerbstätigkeit

Insgesamt üben 78% der erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen nach eigenen Angaben eine Erwerbstätigkeit aus, die in inhaltlichem Bezug zu ihrem Lehrgang steht. Dieser Anteil hängt mit dem Erwerbssausmaß zusammen: Je höher das Erwerbssausmaß, desto eher steht die Erwerbstätigkeit in inhaltlichem Bezug zum Lehrgang. Des Weiteren steigt der Anteil bis zu einem Alter der LehrgangsteilnehmerInnen von 50 Jahren (von 73% auf 81%). LehrgangsteilnehmerInnen mit eher lehrgangsadäquaten Tätigkeiten sind im Schnitt 40 Wochenstunden erwerbstätig, jene, die anderen Tätigkeiten nachgehen, durchschnittlich 35 Stunden. Zudem zeigt sich, dass Männer zwischen 30 und 50 Jahren – unabhängig von Alter und Erwerbssausmaß – häufiger Tätigkeiten ausüben, die in inhaltlichem Bezug zu ihrem Lehrgang stehen, als gleichaltrige Frauen (Ø 80% vs. 75%).

Wie aus Grafik 20 ersichtlich ist, geben LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen (86%) am häufigsten an, dass ihre Erwerbstätigkeit in inhaltlichem Bezug zu ihrem Lehrgang steht. Am seltensten nennen dies dagegen LehrgangsteilnehmerInnen an Privatuniversitäten (70%). Bei zusätzlicher Betrachtung der Studiengruppen, geben insbesondere LehrgangsteilnehmerInnen in Humanmedizin (97%) sowie Gesundheit und Sozialwesen an der Universität für Weiterbildung in Krens (84%) und in Pädagogik an Pädagogischen Hochschulen (86%) an, dass ihre Erwerbstätigkeit in inhaltlichem Bezug zu ihrem Lehrgang steht. Darüber hinaus nennen auch LehrgangsteilnehmerInnen in Wirtschaft (81%) dies überdurchschnittlich häufig. Eine eher lehrgangsadäquate Tätigkeit üben des Weiteren nach eigenen Angaben LehrgangsteilnehmerInnen aus, die als Zugangsqualifikation zu ihrem Lehrgang vorrangig ihre Erwerbstätigkeit (86%) oder eine Ausbildung im Gesundheitsbereich (86%) angegeben haben sowie jene, die an einem Master-Lehrgang teilnehmen (80%).

**Grafik 20: Nur erwerbstätige LehrgangsteilnehmerInnen: Bewertung der Aussage „Meine Erwerbstätigkeit steht in inhaltlichem Bezug zu meinem Lehrgang“ nach Hochschulsektoren (sowie UWK) und Studiengruppen**



<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

#### 7.2.4. Pläne nach Abschluss des Lehrgangs

Erwerbstätige LehrgangsteilnehmerInnen wurden im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 auch gefragt, ob sie nach Abschluss ihres Lehrgangs planen, ihre derzeitige Erwerbstätigkeit weiter auszuüben. Insgesamt geben dabei 14% an, dass sie sich nach Abschluss des Lehrgangs neu orientieren wollen. Dagegen planen rund drei Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen ihre Tätigkeit weiter auszuüben, davon 42% unverändert, 25% in einer anderen Position und 7% bei einem/r anderen ArbeitgeberIn. 12% sind sich diesbezüglich noch unsicher. Mit dem Alter der

LehrgangsteilnehmerInnen nimmt erwartungsgemäß der Anteil jener, die ihre derzeitige Erwerbstätigkeit unverändert nach Abschluss des Lehrgangs ausüben wollen zu (von 35% bei den unter 30-Jährigen bis 55% bei den über 50-Jährigen). Umgekehrt planen jüngere LehrgangsteilnehmerInnen häufiger ArbeitgeberIn zu wechseln oder sich völlig neu zu orientieren (10% bzw. 21% bei den unter 30-Jährigen vs. 4% bzw. 9% bei den über 50-Jährigen).

**Tabelle 33: Nur erwerbstätige LehrgangsteilnehmerInnen: Pläne nach Abschluss des Lehrgangs**

	Dztg. Erwerbstätigkeit unverändert weiter ausüben	Dztg. Erwerbstätigkeit in anderer Position ausüben	Dztg. Erwerbstätigkeit bei anderem/r ArbeitgeberIn ausüben	Berufliche Neuorientierung	Weiß noch nicht	Summe
<b>Gesamt</b>	42%	25%	7%	14%	12%	100%
<b>Hochschulsektor</b>						
Öffentl. Univ.	39%	21%	8%	19%	14%	100%
PH	37%	28%	10%	14%	12%	100%
FH	62%	20%	4%	5%	9%	100%
Privatuniv.	39%	26%	6%	12%	17%	100%
UWK	44%	26%	6%	13%	11%	100%
<b>Studiengruppen</b>						
Pädagogik	51%	19%	4%	13%	13%	100%
Geisteswissenschaften und Künste	41%	14%	10%	15%	20%	100%
Sozialwissenschaften <sup>1</sup>	39%	13%	4%	28%	16%	100%
Wirtschaft und Verwaltung	36%	30%	9%	14%	12%	100%
Recht	60%	18%	11%	10%	2%	100%
MINT	43%	27%	5%	3%	22%	100%
Humanmedizin	63%	20%	5%	9%	2%	100%
Gesundheit und Sozialwesen	54%	23%	7%	8%	8%	100%
Sonstiges	28%	35%	7%	15%	15%	100%
<b>Lehrgangstyp</b>						
Master	41%	26%	8%	13%	12%	100%
Akademische/r Experte/in	40%	23%	7%	18%	13%	100%
Sonstiger Lehrgang (z.B. Zertifikatskurs)	51%	16%	5%	16%	12%	100%

<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen planen am häufigsten, ihre derzeitige Erwerbstätigkeit nach Abschluss des Lehrgangs unverändert fortzuführen (siehe Tabelle 33). Dies liegt daran, dass Pädagogische Hochschulen sich entsprechend ihres Auftrags in erster Linie an ihren AbsolventInnen orientieren und v.a. Weiterbildung für LehrerInnen anbieten. Neben LehrgangsteilnehmerInnen in Pädagogik geben auch jene in Humanmedizin, Recht sowie Gesundheit und Sozialwesen besonders häufig an, ihre derzeitige Erwerbstätigkeit unverändert fortführen zu wollen. LehrgangsteilnehmerInnen in Sozialwissenschaften geben dagegen besonders häufig an, sich nach Abschluss ihres Lehrgangs neu orientieren zu wollen. Besonders selten geben dies dagegen LehrgangsteilnehmerInnen in MINT an.

### 7.3. LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern

**Definition:**

**LehrgangsteilnehmerInnen mit Kind:** LehrgangsteilnehmerInnen mit mindestens einem eigenen Kind unter 25 Jahren sowie LehrgangsteilnehmerInnen, die mit mindestens einem Kind ihres Partners/ihrer Partnerin unter 25 Jahren im gemeinsamen Haushalt leben.<sup>7</sup>

**41% der LehrgangsteilnehmerInnen haben mindestens ein Kind unter 25 Jahren**, weitere 2% machten keine Angaben zum Alter ihres Kindes. Aus Grafik 21 auf S. 78 ist ersichtlich, dass 34% der LehrgangsteilnehmerInnen mit den eigenen oder den Kindern des Partners/der Partnerin im gemeinsamen Haushalt leben. 7% der LehrgangsteilnehmerInnen leben getrennt von den eigenen Kindern, wobei dies auf Väter häufiger zutrifft als auf Mütter (10% vs. 4%). Dabei handelt es sich meist um ältere Kinder.<sup>8</sup> LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern sind im Schnitt rund sieben Jahre älter als LehrgangsteilnehmerInnen ohne Kinder (Ø 43,2J. vs. 35,8J.), wobei Mütter durchschnittlich drei Jahre jünger sind als Väter.

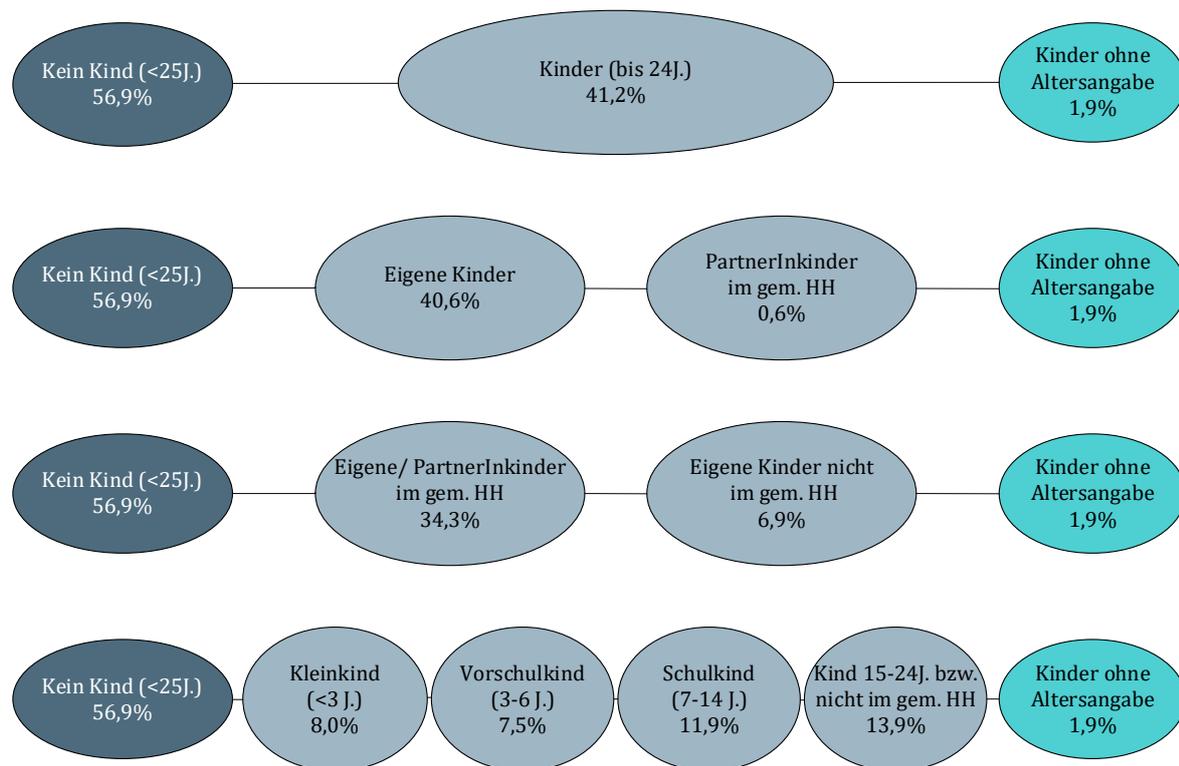
Der Anteil mit Kindern liegt unter LehrgangsteilnehmerInnen deutlich höher als unter ordentlichen Studierenden (7,5%, siehe Unger et al. 2020), was dem höheren Durchschnittsalter von LehrgangsteilnehmerInnen geschuldet ist (siehe Abschnitt 2.5.2).

8% aller LehrgangsteilnehmerInnen haben ein Kleinkind unter 3 Jahren, 7% haben ein Kind im Vorschulalter (3 bis 6J.). 12% haben ein Kind im schulpflichtigen Alter (7 bis 14J.) und 14% haben ein Kind zwischen 15 und 24 Jahren bzw. Kinder, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben.

<sup>7</sup> Diese Einteilung beruht auf der Überlegung, dass Kinder, solange sie betreuungs- oder auch unterstützungsbedürftig sind, die Lebens- und Studiensituation von LehrgangsteilnehmerInnen beeinflussen. In Anlehnung an die geltende gesetzliche Altersgrenze für den Bezug der Familienbeihilfe (vollendetes 24. Lebensjahr), wird angenommen, dass ab diesem Alter kein Betreuungs- oder Unterstützungsbedarf mehr besteht.

<sup>8</sup> Wenn das Alter betrachtet wird, werden LehrgangsteilnehmerInnen, die nicht mit ihren eigenen Kindern im selben Haushalt leben, gemeinsam mit LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern zwischen 15 und 24 Jahren zusammenfassend dargestellt. Zudem wird für Auswertungen, die sich auf das Kindesalter beziehen, immer das Alter des jüngsten Kindes herangezogen.

**Grafik 21: Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern an allen LehrgangsteilnehmerInnen im Überblick**



Angaben des Kindesalters beziehen sich auf das Alter des jüngsten Kindes. HH: Haushalt.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern unterscheidet sich nach **Geschlecht** (37% Mütter vs. 46% Väter). Wie aus Tabelle 34 auf S. 79 zu entnehmen ist, ist der Anteil der Väter mit einem Klein- bzw. Vorschulkind zudem höher als jener der Mütter. Grundsätzlich zeigt sich, dass LehrgangsteilnehmerInnen, auch aufgrund ihres höheren Durchschnittsalters, seltener Kinder in jüngeren Jahren haben als ordentliche Studierende. Aber auch unter ordentlichen studierenden Eltern liegt der Anteil der Väter mit Kleinkindern höher als jener der Mütter und zwar im nahezu gleichen Verhältnis wie unter LehrgangsteilnehmerInnen. Allerdings dreht sich dieses Geschlechterverhältnis bei ordentlichen studierenden Eltern mit Vorschulkindern, anders als bei LehrgangsteilnehmerInnen, um: Hier liegt der Anteil der Mütter deutlich über jenem der Väter. D.h. unter LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern finden sich noch seltener Mütter mit Klein- bzw. Vorschulkindern als unter ordentlichen studierenden Eltern. Dies lässt vermuten, dass insbesondere Frauen mit Kindern im jüngeren Alter häufiger keinen Lehrgang aufnehmen (können) bzw. häufiger ihren Lehrgang ab- bzw. unterbrechen (müssen). Eine nähere Betrachtung von Vereinbarkeitsschwierigkeiten zwischen Kindern, Lehrgang und gegebenenfalls Erwerbstätigkeit erfolgt in Abschnitt 7.3.1.

**Tabelle 34: Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern nach Alter des jüngsten Kindes und Geschlecht der Eltern**

	LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern			Alle LehrgangsteilnehmerInnen		
	Mütter	Väter	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Kleinkind: <3J. im gem. HH	17%	21%	19%	6%	10%	8%
Vorschulkind: 3-6J. im gem. HH	17%	19%	18%	6%	9%	7%
Schulkind: 7-14J. im gem. HH	34%	24%	29%	12%	11%	12%
Kind 15-24J. bzw. nicht im gem. HH	32%	35%	34%	12%	16%	14%
Kinder ohne Altersangabe	-	-	-	2%	2%	2%
Keine Kinder	-	-	-	61%	51%	57%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Angaben des Kindesalters beziehen sich auf das Alter des jüngsten Kindes. HH: Haushalt.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

**4% der LehrgangsteilnehmerInnen sind alleinerziehend.** Darunter haben 0,1% ein Kleinkind unter 3 Jahren, 0,3% ein Kind im Vorschulalter (3 bis 6J.) und 2% ein Kind im schulpflichtigen Alter (7 bis 14J.). Weitere 2% haben ein Kind zwischen 15 und 24 Jahren bzw. Kinder, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben (siehe Tabelle 35).

Während 7% aller Frauen angeben, alleinerziehend zu sein, sind dies lediglich rund 1% der Männer. Bei 4% der LehrgangsteilnehmerInnen ist das jüngste, allein zu erziehende Kind, unter 15 Jahre alt. Unter Lehrgangsteilnehmern erziehen hingegen 0,4% Kinder, die unter 15 Jahre alt sind, alleine. Alleinerziehende LehrgangsteilnehmerInnen sind im Schnitt 45 Jahre alt, wobei alleinerziehende Väter durchschnittlich rund drei Jahre älter sind als alleinerziehende Mütter (Ø 47,7J. vs. 44,9J.).

**Tabelle 35: Anteil der alleinerziehenden LehrgangsteilnehmerInnen an allen LehrgangsteilnehmerInnen nach Alter des jüngsten Kindes und Geschlecht der Eltern**

	Mütter	Väter	Gesamt
Kleinkind: <3J. im gem. HH	0,1%	0,0%	0,1%
Vorschulkind: 3-6J. im gem. HH	0,4%	0,1%	0,3%
Schulkind: 7-14J. im gem. HH	3%	0,3%	2%
Kind 15-24J. bzw. nicht im gem. HH	3%	0,9%	2%
Alleinerziehend gesamt	7%	1%	4%
Nicht alleinerziehend <sup>1</sup>	30%	45%	37%
Summe (Kinder bis 25J.)	37%	46%	41%

<sup>1</sup> Inkl. LehrgangsteilnehmerInnen, die mit den Kindern des Partners/der Partnerin im gemeinsamen Haushalt leben.  
Angaben des Kindesalters beziehen sich auf das Alter des jüngsten Kindes. HH: Haushalt.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Unter allen LehrgangsteilnehmerInnen haben jene an Pädagogischen Hochschulen am häufigsten zumindest ein Kind unter 25 Jahren (55%). Am zweit- und dritthäufigsten haben die im Durchschnitt vergleichsweise älteren LehrgangsteilnehmerInnen an der Universität für Weiterbildung Krems (48%) sowie an Privatuniversitäten (41%), Kinder. Unter LehrgangsteilnehmerInnen an Fachhochschulen haben 36% Kinder und unter jenen an öffentlichen Universitäten liegt der Anteil bei 34%. Über alle Sektoren hinweg liegt der Kinderanteil unter Männern höher als unter Frauen, sie sind im Durchschnitt aber auch älter als ihre Kolleginnen. Auch der Anteil von Kleinkindern (<3J.) liegt unter LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen am höchsten und zwar unter Männern nahezu doppelt so hoch als unter Frauen (18% vs. 10%). In absoluten Zahlen nehmen an

Pädagogischen Hochschulen – durch den generell niedrigeren Männeranteil – jedoch deutlich häufiger Mütter als Väter an einem Lehrgang teil.

**Tabelle 36: Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern an allen LehrgangsteilnehmerInnen nach Alter des jüngsten Kindes, Hochschulsektoren (sowie UWK) und durchschnittlichem Alter aller LehrgangsteilnehmerInnen**

		Kleinkind: <3J. im gem. HH	Vorschulkind: 3-6J. im gem. HH	Schulkind: 7-14J. im gem. HH	Kind 15-24J. bzw. nicht im gem. HH	Kind (<25J.) Gesamt	Ø Alter aller LehrgangsteilnehmerInnen
Öffentl. Univ.	Frauen	6%	2%	10%	8%	27%	36,7J.
	Männer	8%	8%	10%	15%	41%	41,8J.
	Gesamt	7%	5%	10%	11%	34%	39,1J.
FH	Frauen	7%	5%	11%	8%	32%	34,7J.
	Männer	6%	11%	9%	15%	41%	38,7J.
	Gesamt	7%	8%	10%	12%	36%	36,7J.
PH	Frauen	10%	11%	15%	19%	55%	37,8J.
	Männer	18%	6%	13%	19%	56%	39,8J.
	Gesamt	12%	10%	14%	19%	55%	38,3J.
Privatuniv.	Frauen	3%	5%	17%	13%	38%	41,1J.
	Männer	2%	13%	19%	14%	48%	42,8J.
	Gesamt	3%	7%	18%	13%	41%	41,6J.
UWK	Frauen	6%	9%	13%	15%	43%	40,0J.
	Männer	14%	8%	13%	18%	54%	41,7J.
	Gesamt	10%	9%	13%	16%	48%	40,8J.
Gesamt	Frauen	6%	6%	12%	12%	37%	37,8J.
	Männer	10%	9%	11%	16%	46%	40,9J.
	Gesamt	8%	7%	12%	14%	41%	39,2J.

Angaben des Kindesalters beziehen sich auf das Alter des jüngsten Kindes. HH: Haushalt.

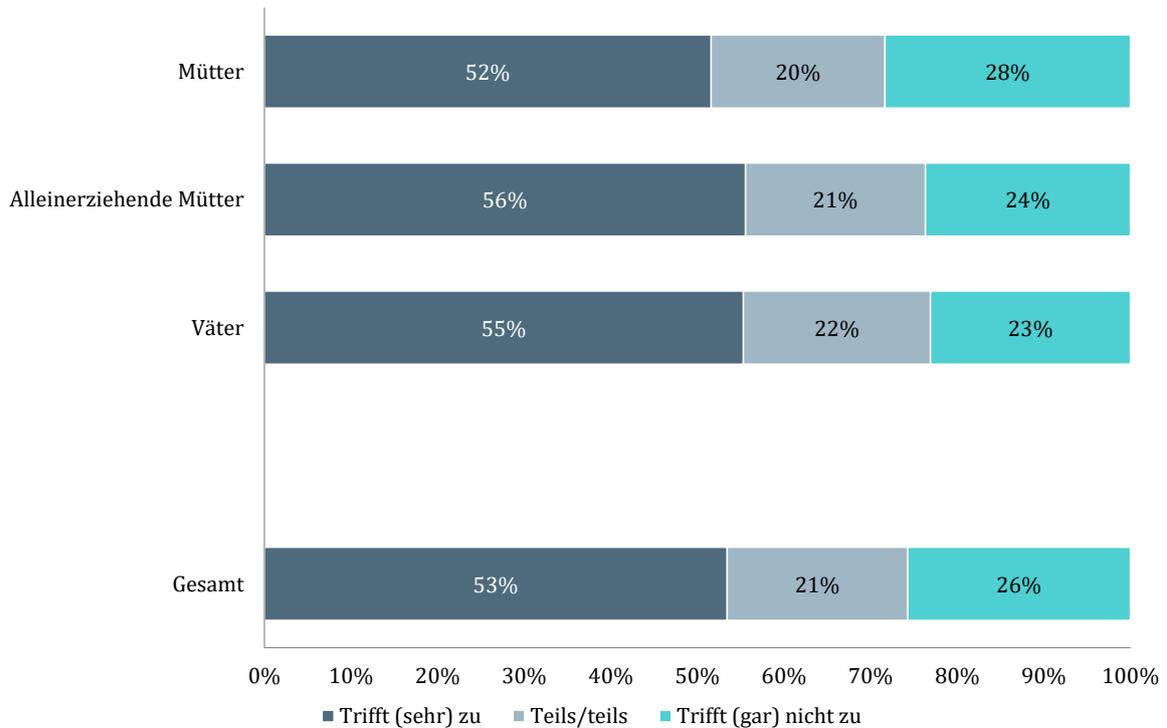
n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

### 7.3.1. Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Lehrgang

LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern im selben Haushalt unter 15 Jahren wurden um eine Einschätzung gebeten, ob die Kinderbetreuung derzeit so geregelt ist, dass sie ohne Einschränkungen am Lehrgang teilnehmen können. **Insgesamt geben 26% der Eltern, deren jüngstes Kind unter 15 Jahre alt ist, an, dass durch die entsprechende Regelung eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang nicht möglich ist.** Auf 21% trifft dies teilweise zu, 53% können uneingeschränkt am Lehrgang teilnehmen. Mütter geben häufiger als Väter an, dass die Regelung der Kinderbetreuung ihnen eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang nicht erlaubt (28% vs. 23%, siehe Grafik 22 auf S. 81).

**Grafik 22: Nur LehrgangsteilnehmerInnen mit dem jüngsten im gem. Haushalt lebenden Kind unter 15J.: Bewertung, ob die Regelung der Kinderbetreuung des jüngsten Kindes eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang ermöglicht, nach Geschlecht der Eltern**



Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Grundsätzlich zeigt sich, dass eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang für Eltern mit Kindern in jüngeren Jahren schwieriger ist. 36% der Eltern mit dem jüngsten Kind unter 3 Jahren geben an, dass durch die entsprechende Regelung eine uneingeschränkte Teilnahme nicht möglich ist. Eltern von Vorschulkindern geben dies zu 30% an, Eltern von Schulkindern zu 16%. Besonders betroffen sind Mütter von Kindern unter 3 Jahren, die mit 42% am häufigsten angeben, dass die Regelung der Kinderbetreuung ihnen eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang nicht erlaubt (vs. 31% der Väter mit Kindern unter 3 Jahren).

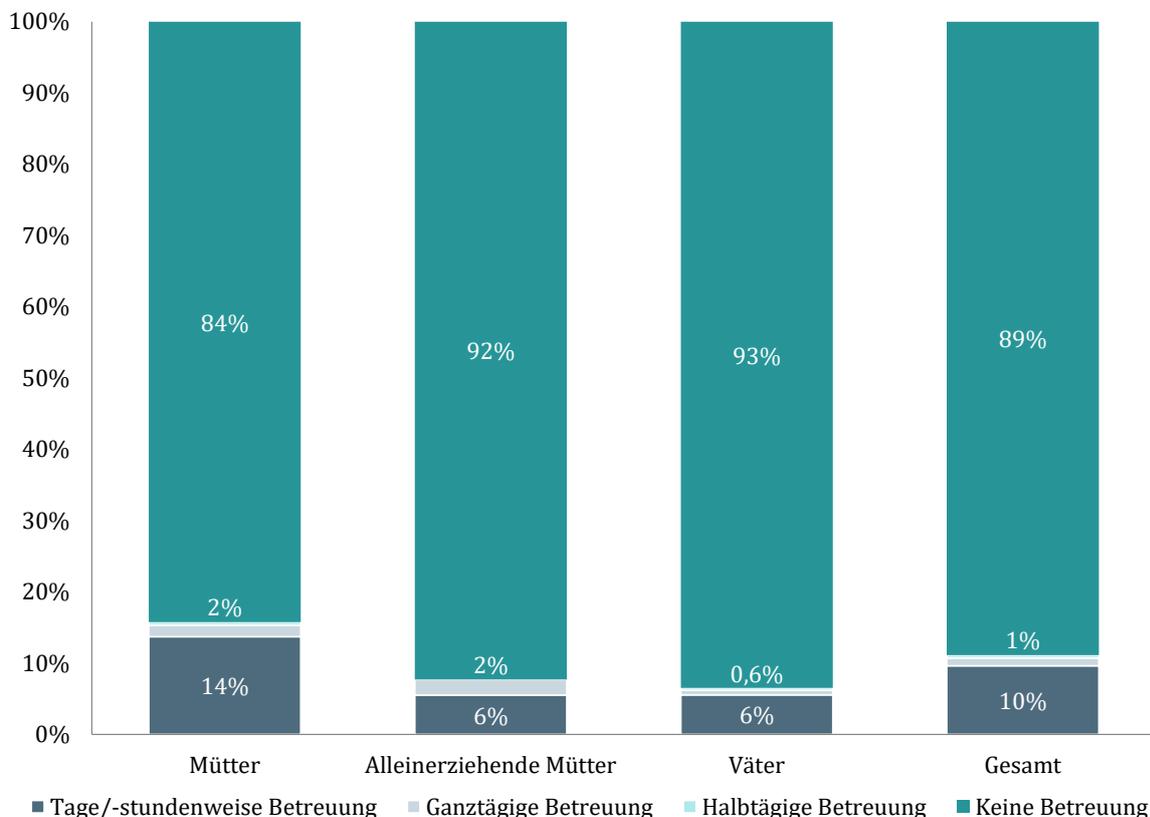
Nach den einzelnen Hochschulsektoren betrachtet, geben LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen am häufigsten an, dass durch die entsprechende Regelung eine uneingeschränkte Teilnahme nicht möglich ist (37%), was unter anderem auf den hohen Anteil von Kleinkindern unter diesen zurückgeführt werden kann. Unter LehrgangsteilnehmerInnen an öffentlichen Universitäten (25%), Privatuniversitäten und der Universität für Weiterbildung Krems (je 23%) nennt dies je rund ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern. An Fachhochschulen geben 18% der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern an, dass die Regelung der Kinderbetreuung ihnen eine uneingeschränkte Teilnahme am Lehrgang nicht erlaubt.

### 7.3.2. Bedarf an Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule

LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern unter 15 Jahren wurden im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung auch gefragt, ob sie Bedarf an einer Kinderbetreuung an ihrer Hochschule haben.

**11% der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern unter 15 Jahren geben dabei an, dass sie einen Betreuungsbedarf an ihrer Hochschule haben.** Am häufigsten wird der Bedarf an einer **tage- bzw. stundenweisen Betreuung** des jüngsten Kindes (unter 15J.) an der Hochschule genannt (10%). 1% der LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern unter 15 Jahren geben Bedarf an einer **Ganztagsbetreuung** und 0,4% an einer **Halbtagsbetreuung** an. 14% der Mütter (6% der alleinerziehenden) und 6% der Väter geben jeweils an, Bedarf an tage- oder stundenweiser Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule zu haben. Bedarf für Ganztagsbetreuung an der eigenen Hochschule besteht für 2% der (alleinerziehenden) Mütter. Väter geben diesen Bedarf lediglich zu 0,6% an. Bedarf an zusätzlicher Halbtagsbetreuung besteht für je 0,4% der Mütter und Väter (siehe Grafik 23).

**Grafik 23: Nur LehrgangsteilnehmerInnen mit dem jüngsten im gem. Haushalt lebenden Kind unter 15J.: Bedarf an Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule nach Geschlecht der Eltern**



Mehrfachnennungen möglich.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Ob Bedarf an Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule besteht oder nicht bzw. in welchem Ausmaß zusätzliche Betreuung gewünscht wird, hängt vom Alter des jüngsten Kindes ab. Insgesamt wird der Ausbau von tage- und stundenweiser Betreuung an der eigenen Hochschule am häufigsten gewünscht, dabei machen Eltern von Kleinkindern (16%) den größten Anteil aus. Auch dies trifft insbesondere auf Mütter mit Kindern unter 3 Jahren zu, unter denen 25% Bedarf an tage- oder stundenweiser Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule äußern.

Nach den einzelnen Sektoren betrachtet geben LehrgangsteilnehmerInnen mit Kindern an **Pädagogischen Hochschulen** am häufigsten Bedarf an Betreuung ihres jüngsten Kindes an der eigenen Hochschule an. Wie bereits gezeigt wurde, sind sie aber auch jene Gruppe von Lehrgangsteil-

nehmerInnen mit dem höchsten Anteil von Kindern unter drei Jahren (siehe dazu auch Tabelle 36 auf S. 80).

**Tabelle 37: Nur LehrgangsteilnehmerInnen mit dem jüngsten im gem. Haushalt lebenden Kind unter 15J.: Bedarf an Kinderbetreuung an der eigenen Hochschule nach Hochschulsektoren und UWK**

	Anteil an allen LehrgangsteilnehmerInnen					Gesamt
	Öffentl. Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	
Ganztagsbetreuung	0,4%	0,0%	0,2%	0,0%	0,5%	0,3%
Halbtagsbetreuung	0,0%	0,0%	0,3%	0,0%	0,2%	0,1%
Tage-/ stundenweise	3%	2%	5%	2%	2%	3%
Kein Betreuungsbedarf	18%	21%	29%	24%	28%	23%
Kind 15-24J. bzw. nicht im gem. HH	11%	12%	19%	13%	16%	14%
Kind (<25J.) Gesamt	34%	36%	55%	41%	48%	41%

Mehrfachnennungen möglich.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## 7.4. Unterstützung der Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen

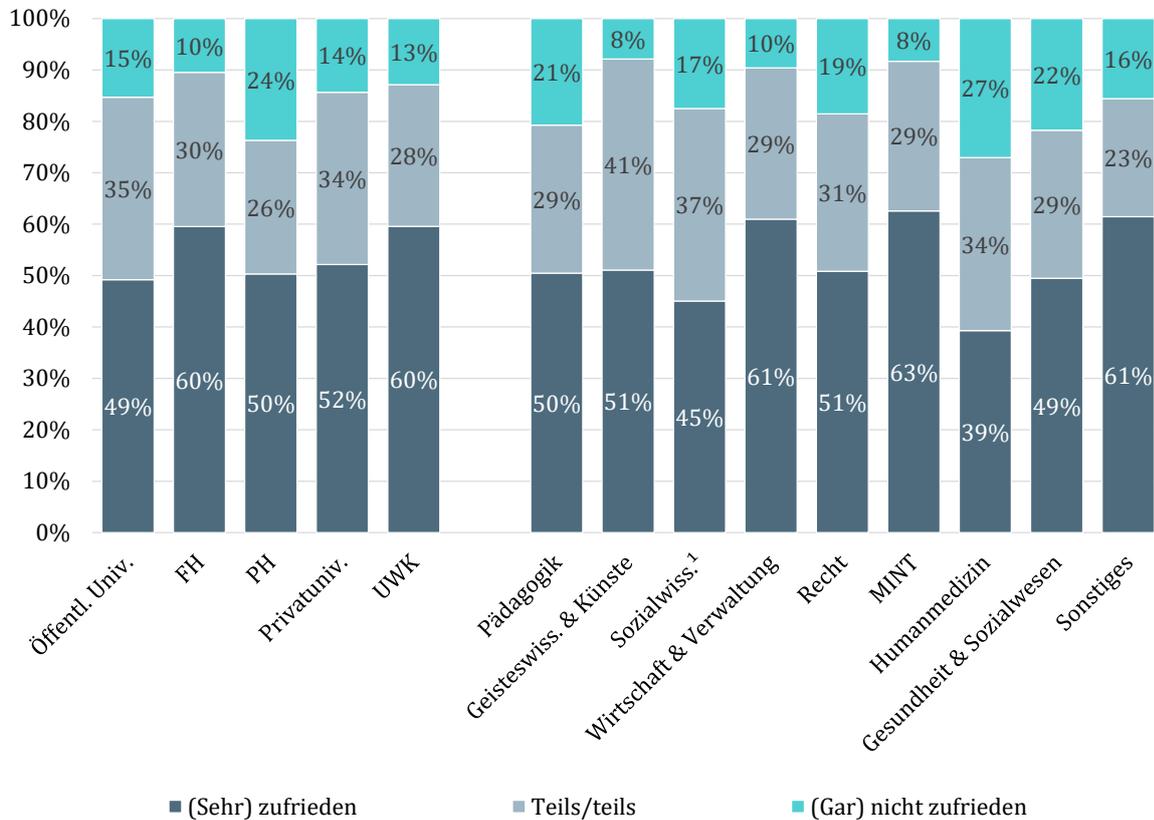
LehrgangsteilnehmerInnen wurden im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung gefragt, wie zufrieden sie mit der Unterstützung ihrer Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen (Erwerbstätigkeit, Familie etc.) sind. Insgesamt 55% zeigen sich dabei sehr zufrieden, 31% stimmen dem teilweise zu und 14% sind unzufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen.

Frauen (52%) sowie jüngere LehrgangsteilnehmerInnen (<30J.: 53%) – beides Merkmale, die sich häufig überschneiden – fühlen sich seltener zufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen als Männer (59%) sowie ältere LehrgangsteilnehmerInnen (<50J.: 56%). Eine weitere Gruppe die sich seltener zufrieden zeigt, sind LehrgangsteilnehmerInnen mit studienerschwerenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen (47%). Nach weiteren relevanten Merkmalen (wie z.B. Erwerbsquote, Erwerbsausmaß, Kind ja/nein) zeigen sich dagegen keine nennenswerten Unterschiede, was die Zufriedenheit mit der Unterstützung der Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen anbelangt.

Wie Grafik 24 auf S. 84 zeigt, sind LehrgangsteilnehmerInnen an öffentlichen Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten seltener zufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule als LehrgangsteilnehmerInnen anderer Sektoren. An Pädagogischen Hochschulen liegt zudem der Anteil der Unzufriedenen mit 24% besonders hoch. Nach Studiengruppen betrachtet, zeigen sich LehrgangsteilnehmerInnen in Humanmedizin und Sozialwissenschaften (inkl. Journalismus und Informationswesen) seltener zufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule. Umgekehrt betrachtet zeigen sich aber auch jene in Gesundheit und Sozialwesen sowie Pädagogik besonders häufig unzufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule. Eine gemeinsame Betrachtung von Sektoren und Studiengruppen zeigt, dass LehrgangsteilnehmerInnen in Gesundheit und Sozialwesen an Fachhochschulen seltener zufrieden mit der Unterstützung ihrer Hochschule sind als jene an der Universität für Weiterbildung in Krems (46% vs. 58%). Ein ähnliches Bild zeigt sich auch unter LehrgangsteilnehmerInnen in Pädagogik: Hier liegt der Anteil der (sehr) Zufriedenen an

Pädagogischen Hochschulen mit 50% deutlich niedriger als an der Universität für Weiterbildung in Krets (66%).

**Grafik 24: Zufriedenheit mit der Unterstützung der Hochschule bei der Vereinbarkeit mit anderen Lebensbereichen nach Hochschulsektoren (sowie UWK) und Studiengruppen**



<sup>1</sup> Inkl. Journalismus und Informationswesen.  
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

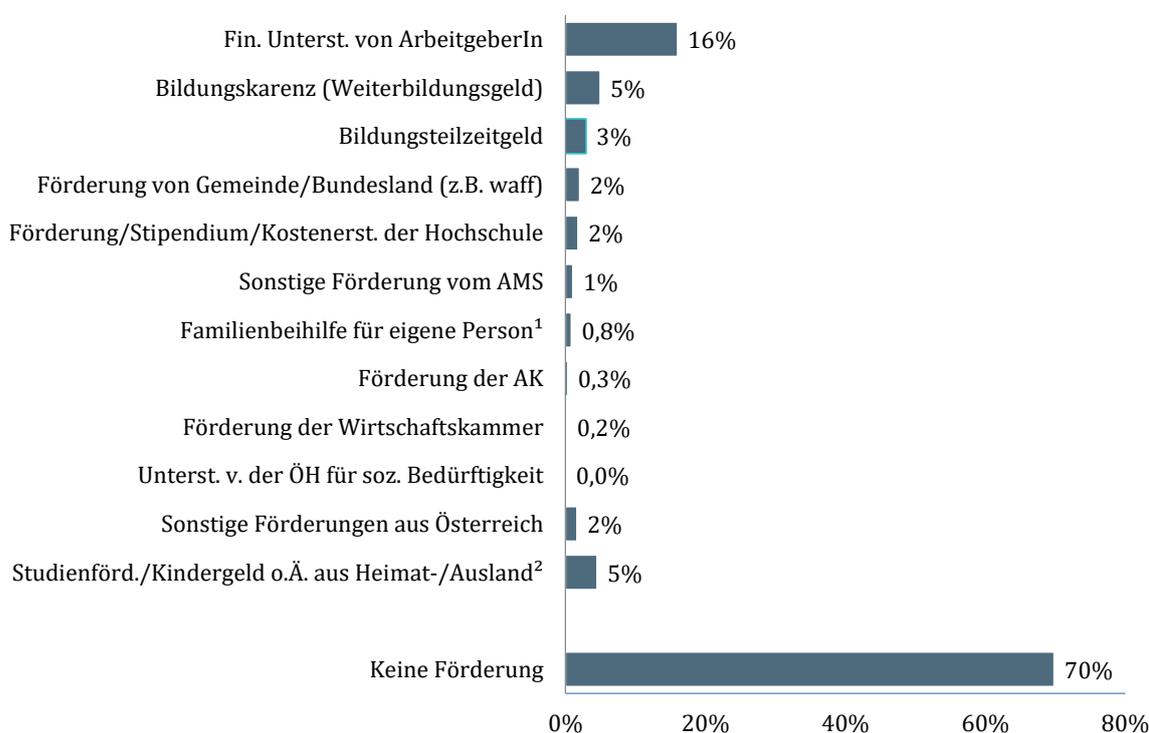
## 8. Förderungen und Beihilfen

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

30% der LehrgangsteilnehmerInnen erhielten im Sommersemester 2019 irgendeine Form von finanziellen Beihilfen oder Förderungen. Die Unterstützung durch den/die eigene/n ArbeitgeberIn stellt die mit Abstand am weitesten verbreitete Form finanzieller Unterstützung für LehrgangsteilnehmerInnen dar: Rund ein Sechstel aller LehrgangsteilnehmerInnen haben eine diesbezügliche Vereinbarung mit ihrem/ihrer ArbeitgeberIn getroffen. 5% der LehrgangsteilnehmerInnen befanden sich zum Erhebungszeitpunkt (Mai/Juni 2019) in Bildungskarenz und 3% machten von der Möglichkeit Gebrauch, Bildungsteilzeit in Anspruch zu nehmen.

**Grafik 25: Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen im Sommersemester 2019 (Achsenausschnitt bis 80%)**



Mehrfachnennungen möglich.

<sup>1</sup> Nur BildungsinländerInnen.

<sup>2</sup> Nur BildungsausländerInnen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Neben diesen Formen gibt es eine Reihe von Fördermöglichkeiten, die sich auf einige wenige LehrgangsteilnehmerInnen verteilen. Diese umfassen Förderungen von Gemeinden oder Bundesländer (2%), Förderungen/Stipendien oder Kostenerstattungen der eigenen Hochschule (2%), sonstige Förderungen vom Arbeitsmarktservice (1%), die Familienbeihilfe für die eigene Person (0,8% unter BildungsinländerInnen), Förderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte oder der Wirtschaftskammer (0,3% bzw. 0,2%). Weitere 2% bezogen im Sommersemester 2019 eine sonstige Förderung aus Österreich (z.B. von Fonds, Stiftungen oder Vereinen). 5% der BildungsausländerInnen bezogen eine Förderung aus ihrem Heimatland (siehe Grafik 25).

## 8.1. Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen nach soziodemographischen Merkmalen

Wie aus Tabelle 38 ersichtlich ist, beziehen LehrgangsteilnehmerInnen bis zu einem Alter von 40 Jahren häufiger irgendeine Art von Förderung als LehrgangsteilnehmerInnen über 40 Jahre. Unter 30-jährige LehrgangsteilnehmerInnen beziehen erwartungsgemäß deutlich häufiger Familienbeihilfe für die eigene Person. Zudem erhalten diese am häufigsten eine Förderung/ein Stipendium oder eine Kostenerstattung ihrer Hochschule und beziehen am häufigsten Bildungsteilzeitgeld sowie eine sonstige Förderung vom Arbeitsmarktservice.

**Tabelle 38: Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen im Sommersemester 2019 nach Geschlecht und Alter**

	Unter 30J.	30 bis 40J.	41 bis 50J.	Über 50J.	Frauen	Männer	Gesamt
Finanzielle Unterstützung von ArbeitgeberIn	14%	19%	16%	10%	13%	20%	16%
Bildungskarenz (Weiterbildungsgeld)	4%	6%	5%	4%	6%	3%	5%
Bildungsteilzeitgeld	5%	3%	1%	2%	4%	1%	3%
Förderung von Gemeinde/Bundesland (z.B. waff)	2%	3%	1%	0,6%	3%	1%	2%
Förderung/Stipendium/Kostenerst. der Hochschule	3%	1%	2%	1%	2%	2%	2%
Sonstige Förderung vom AMS	2%	0,8%	0,9%	1%	1%	1%	1%
Familienbeihilfe für eigene Person <sup>1</sup>	4%	0,0%	0,0%	0,0%	1%	1%	0,8%
Förderung der AK	0,1%	0,6%	0,3%	0,0%	0%	0%	0,3%
Förderung der Wirtschaftskammer	0,0%	0,2%	0,2%	0,6%	0%	0%	0,2%
Unterstützung von der ÖH für soz. Bedürftigkeit	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0%	0%	0,0%
Sonstige Förderung aus Österreich	2%	2%	2%	2%	2%	2%	2%
Studienförd./Kindergeld o.Ä. aus Heimat-/Ausland <sup>2</sup>	5%	3%	7%	1%	8%	1%	5%
Förderungen Gesamt	33%	34%	28%	20%	31%	29%	30%
Keine Förderung	67%	66%	72%	80%	69%	71%	70%
Summe	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Mehrfachnennungen möglich.

<sup>1</sup> Nur BildungsinländerInnen.

<sup>2</sup> Nur BildungsausländerInnen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

LehrgangsteilnehmerInnen zwischen 30 und 40 Jahren erhalten dagegen am häufigsten eine finanzielle Unterstützung durch ihren/ihre ArbeitgeberIn und befinden sich auch am häufigsten in Bildungskarenz. Durch die geringere Erwerbsquote von LehrgangsteilnehmerInnen über 50 Jahre und von Frauen spielt auch bei diesen die finanzielle Unterstützung im Zuge einer Erwerbstätigkeit eine

geringere Rolle. Dagegen nehmen Frauen deutlich häufiger die Möglichkeit von Bildungskarenz und -teilzeit in Anspruch als Männer. Auffallend ist auch der höhere Anteil von Bildungsausländerinnen im Vergleich zu Bildungsausländern, die eine Studienförderung, Familienbeihilfe, Kindergeld o.Ä. aus dem Heimat-/Ausland beziehen. Sie sind aber auch im Schnitt jünger und haben häufiger Kinder als ihre männlichen Kollegen.

## 8.2. Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen nach hochschulspezifischen Merkmalen

Eine Betrachtung nach Hochschulsektoren und Lehrgangstypen zeigt, dass LehrgangsteilnehmerInnen an Privatuniversitäten (insbesondere jene mit Abschluss Akademische/r Experte/in) am häufigsten irgendeine Form von Förderung erhalten (40%, siehe Tabelle 36 auf S. 80). Besonders niedrig liegt dieser Wert dagegen unter LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen, an denen lediglich rund ein Sechstel irgendeine Form von Förderung beziehen. Die Förderquote unter LehrgangsteilnehmerInnen in anderen Sektoren liegt nahe dem Gesamtdurchschnitt.

LehrgangsteilnehmerInnen an Privatuniversitäten erhalten am häufigsten eine finanzielle Unterstützung von ihrem/ihrer ArbeitgeberIn: Unter jenen, die an einem Lehrgang mit Abschluss „Akademische/r Experte/in“ teilnehmen, liegt der Anteil bei rund einem Drittel, unter TeilnehmerInnen von Master-Lehrgängen bei rund einem Viertel. Auch an öffentlichen Universitäten und der Universität für Weiterbildung in Krems liegt der Anteil jener, die von dem/der ArbeitgeberIn finanziell unterstützt werden, etwas höher als im Gesamtdurchschnitt. An der Universität für Weiterbildung in Krems betrifft dies überdies auch TeilnehmerInnen eines sonstigen Lehrgangs (z.B. eines Zertifikatskurs).

LehrgangsteilnehmerInnen an Privatuniversitäten befinden sich darüber hinaus am häufigsten in Bildungskarenz oder -teilzeit (12%). Bei zusätzlicher Betrachtung des Lehrgangstyps zeigt sich, dass sich TeilnehmerInnen eines Lehrgangs mit Abschluss „Akademische/r Experte/in“ an Fachhochschulen noch häufiger in Bildungskarenz oder -teilzeit befinden (14%). Diese erhalten zudem am häufigsten eine Förderung/ein Stipendium oder eine Kostenerstattung ihrer Hochschule, eine Förderung ihrer Gemeinde/ihrer Bundeslandes (z.B. waff) oder eine sonstige Förderung des Arbeitsmarktservice und erzielen damit die höchste Förderquote (48%), gefolgt von TeilnehmerInnen eines Lehrgangs mit Abschluss „Akademische/r Experte/in“ an Privatuniversitäten (45%).

**Tabelle 39: Bezugsquoten von Förderungen und Beihilfen im Sommersemester 2019 nach Hochschulsektoren (sowie UWK) und Lehrgangstypen**

		Fin. Unterst. von ArbeitgeberIn	Bildungskarenz	Bildungsteilzeit	Förd. von Gemeinde/ Bundesland	Förd./Stip./Kosten-erstattung von HS	Sonst. Förd. AMS	Familienbeihilfe. für eigene Person	Förd. der AK	Förd. der Wirtschaftskammer	Sonst. Förd. aus Österreich	Keine Förd.
Öffentl. Univ.	Master	19%	5%	2%	2%	4%	1%	1%	0,8%	0,0%	0,6%	66%
	Akad. ExpertIn	11%	2%	0,0%	4%	1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	4%	78%
	Sonst.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	Gesamt	15%	5%	2%	3%	3%	0,4%	1%	0,5%	0,0%	1%	70%
FH	Master	16%	5%	5%	2%	0,6%	0,4%	0,5%	0,0%	0,0%	1%	71%
	Akad. ExpertIn	15%	8%	6%	5%	5%	7%	2,0%	0,0%	0,0%	4%	52%
	Sonst.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	Gesamt	16%	5%	6%	3%	1%	2%	0,8%	0,0%	0,3%	2%	67%
PH	Master	2%	2%	2%	1%	0,0%	0,9%	0,0%	1%	0,0%	2%	90%
	Akad. ExpertIn	10%	11%	1%	0,0%	1%	3%	0,0%	3%	0,0%	4%	72%
	Sonst.	5%	0,6%	0,0%	0,0%	0,6%	3%	0,9%	0,0%	0,0%	2%	88%
	Gesamt	6%	4%	0,8%	0,4%	0,6%	2%	0,4%	1%	0,0%	2%	84%
Privat-univ.	Master	23%	4%	8%	3%	1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	1%	62%
	Akad. ExpertIn	32%	3%	10%	3%	0,0%	2%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	55%
	Sonst.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
	Gesamt	26%	4%	8%	3%	0,7%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,7%	60%
UWK	Master	18%	5%	2%	0,9%	1%	0,9%	0,0%	0,1%	0,5%	2%	71%
	Akad. ExpertIn	11%	11%	0,0%	0,0%	2%	4%	0,0%	1%	0,0%	6%	68%
	Sonst.	18%	4%	6%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	3%	0,0%	2%	64%
	Gesamt	18%	5%	2%	0,8%	1%	1,0%	0,0%	0,2%	0,4%	2%	71%
Gesamt	Master	18%	5%	3%	2%	2%	0,6%	0,4%	0,3%	0,2%	1%	70%
	Akad. ExpertIn	14%	6%	3%	3%	2%	3%	0,5%	0,4%	0,0%	4%	68%
	Sonst.	9%	7%	3%	2%	0,2%	1%	1,3%	0,4%	0,7%	0,9%	76%
	Gesamt	16%	5%	3%	2%	2%	1%	0,5%	0,3%	0,2%	2%	70%

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen. Mehrfachnennungen möglich.

<sup>1</sup> Nur BildungsinländerInnen.

<sup>2</sup> Nur BildungsausländerInnen.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## 9. Studienausgaben und -kosten

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Die Studienausgaben und Studienkosten der LehrgangsteilnehmerInnen wurden im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 detailliert erhoben. Zu den Studienkosten zählen neben den Lehrgangsgebühren auch der ÖH-Beitrag, Fahrkosten, Übernachtungskosten (für jene, die zum Hochschulstandort anreisen) und sonstige Kosten für das Weiterbildungsstudium (wie z.B. Literatur). Im Gegensatz zu den übrigen Ausgaben und auch den Einnahmen weisen die Studienkosten vergleichsweise geringe Anteile fehlender Werte und unplausibler Angaben auf. Für die Auswertung der Studienkosten wurden letztendlich die Angaben von 1.998 RespondentInnen (ungewichtet) verwendet, was einem Anteil von 71% der für die übrigen Teile des vorliegenden Berichts auswertbaren Fragebögen entspricht.

Zu den im vorliegenden Kapitel verwendeten Begrifflichkeiten: Die regelmäßig anfallenden Studienkosten werden zum Teil von den LehrgangsteilnehmerInnen selbst getragen, zum Teil von ArbeitgeberIn, PartnerIn, Eltern oder anderen Personen bzw. Organisationen. Jene Kosten, die von den LehrgangsteilnehmerInnen selbst geleistet werden, werden als **Ausgaben** bezeichnet. Indirekte Zahlungen, die von anderen Personen oder Organisationen übernommen werden, werden in der Folge als **Naturalleistungen** bezeichnet. Letztere fallen in erster Linie bei Ausgabenposten an, die üblicherweise unbar bezahlt werden, wie etwa die Lehrgangsgebühr oder Fahr- und Übernachtungskosten zum/am Studienort. Insbesondere jene LehrgangsteilnehmerInnen, die ihre Weiterbildung im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit absolvieren oder mit einem/einer PartnerIn im gemeinsamen Haushalt zusammenwohnen, können Naturalleistungen für verschiedenste Arten von studienbezogenen Kosten erhalten.

Zusammenfassend gilt in Bezug auf Studienkosten daher:

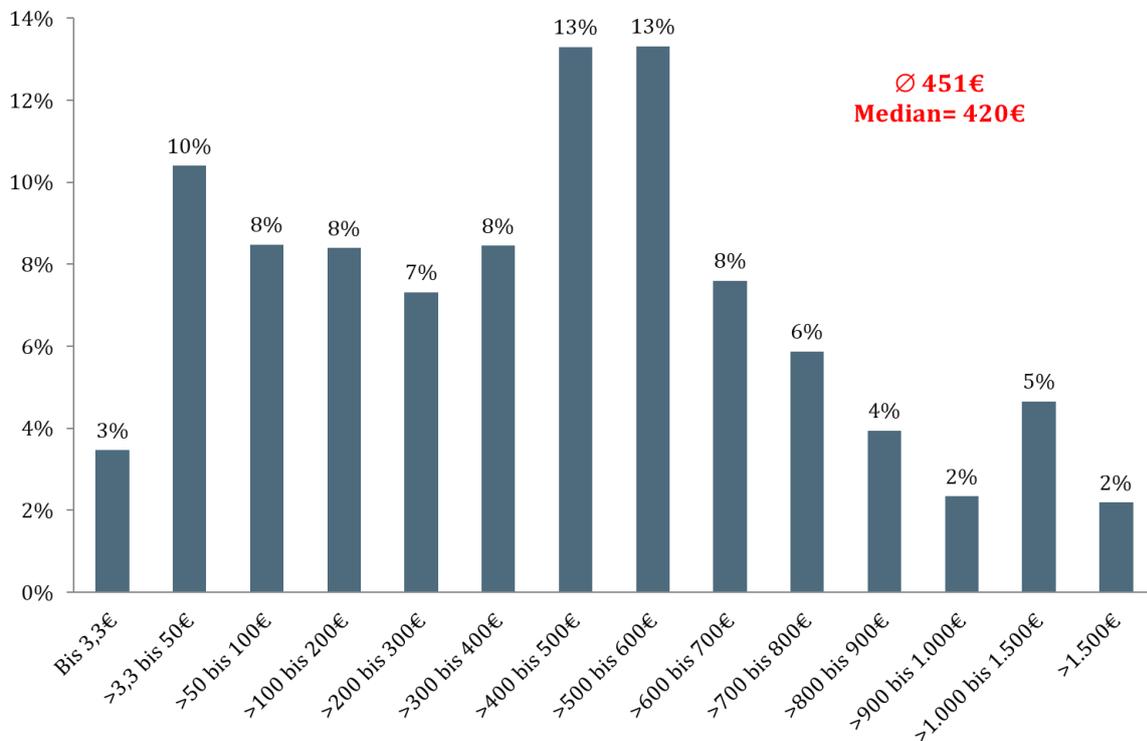
**Studienkosten = Studienausgaben + entsprechende Naturalleistungen**

Die gesamten Studienkosten entsprechen allen für das Studium anfallenden Kosten. Sie setzen sich aus selbst gezahlten Studienausgaben und den von anderen direkt übernommenen Leistungen derartiger Ausgaben zusammen.

LehrgangsteilnehmerInnen hatten im Sommersemester 2019 im Durchschnitt Studienkosten in der Höhe von 451€ monatlich – davon haben sie rund 373€ selbst bezahlt und weitere 78€ wurden in Form von Naturalleistungen durch Andere übernommen. Ein Blick auf die Verteilung der gesamten Studienkosten macht deutlich, dass die Höhe der monatlichen Aufwendungen für das Studium sehr stark schwankt: So hat ein Viertel der LehrgangsteilnehmerInnen Studienkosten von bis zu 128€ pro Monat (siehe Grafik 26 auf S. 90). Die Hälfte der LehrgangsteilnehmerInnen bezahlt für das Studium bis zu 420€ und das „oberste“ Viertel mehr als 613€ im Monat. Ein sehr geringer Anteil (3%) der

Weiterbildungsstudierenden trägt lediglich den ÖH-Beitrag von umgerechnet 3€ monatlich (Eigenaufwand oder Drittfinanziert) und für 2% belaufen sich die Studienkosten auf insgesamt mehr als 1.500€ im Monat (ebenso Ausgaben inkl. Naturalleistungen).

**Grafik 26: Verteilung der monatlichen Studienkosten (Ausgaben inkl. Naturalleistungen), Achsenausschnitt bis 14%**



Studienkosten: Lehrgangsgebühren, ÖH-Beitrag, Fahrkosten, ggf. Übernachtungskosten, sonstige Kosten für das Weiterbildungsstudium (Ausgaben inkl. Naturalleistungen).

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Höhe der Studienkosten hängt in erster Linie vom gewählten Weiterbildungslehrgang und den damit verbundenen Gebühren ab. Ob und in welcher Höhe zusätzlich Fahrt- und Übernachtungskosten anfallen ist wiederum vom Wohn- und ggf. auch Arbeitsort der Weiterbildungsstudierenden abhängig. Wie sich diese auf Selbstausgaben und Naturalleistungen aufteilen, unterscheidet sich wiederum aufgrund der Lebens- und Arbeitssituation der Weiterbildungsstudierenden. Die einzelnen Kostenpunkte und die Höhe sowie die Anteile der selbst getragenen und von anderen übernommenen Aufwendungen werden in Tabelle 40 auf S. 92 detailliert aufgeschlüsselt. Diese gibt an

- wie viele LehrgangsteilnehmerInnen selbst bezahlte Studienausgaben zu den einzelnen Kostenpunkten haben und wie hoch diese für LehrgangsteilnehmerInnen mit entsprechenden Kosten im Durchschnitt sind (1. Doppelspalte),
- wie viele LehrgangsteilnehmerInnen Naturalleistungen zu den einzelnen Kostenpunkten erhalten und wie hoch diese für LehrgangsteilnehmerInnen mit entsprechenden Zuwendungen im Durchschnitt sind (2. Doppelspalte),
- wie viele LehrgangsteilnehmerInnen Studienkosten (Ausgaben plus Naturalleistungen) bei den einzelnen Positionen aufweisen und wie hoch diese im Durchschnitt sind (3. Doppelspalte), und

- wie hoch die durchschnittlichen Beträge für Studienausgaben, Naturalleistungen und Studienkosten über alle LehrgangsteilnehmerInnen sind. Die Werte sind auf eine virtuelle Durchschnittsperson bezogen, deren Kosten sich anteilmäßig aus allen Positionen zusammensetzen, je nachdem wie viele LehrgangsteilnehmerInnen jeweils diese Ausgaben haben (die drei letzten Spalten von rechts).

Die Lehrgangsgebühr war im Jahr 2019 mit durchschnittlich 350€ der größte Kostenpunkt aller LehrgangsteilnehmerInnen. Mehr als vier Fünftel (84%) geben Lehrgangsgebühren an und 72% der LehrgangsteilnehmerInnen zahlen diese zumindest teilweise selbst. Unter jenen 84%, die Lehrgangsgebühren angeben (selbst bezahlt oder durch Andere übernommen), belaufen sich diese Kosten auf 418€ monatlich. Darunter betragen die selbst bezahlten Gebühren durchschnittlich 390€ und die übernommenen 462€.

Die Höhe der Naturalleistungen ist auch bei den Fahr- und Übernachtungskosten höher als jene der selbst bezahlten Ausgaben – jeweils unter Lehrgangsteilnehmenden mit entsprechenden Kosten. Wenn Fahrkosten anfallen, so liegen die Selbstausgaben bei durchschnittlich 50€ und die übernommenen Ausgaben bei 85€ im Monat. Erstere fallen für fast zwei Drittel der LehrgangsteilnehmerInnen an, letztere nur bei 4%. Über die Gesamtheit aller LehrgangsteilnehmerInnen betrachtet betragen die Fahrkosten 35€ monatlich, wovon 32€ selbst bezahlt und 3€ übernommen werden.

Übernachtungskosten sind im Gesamtdurchschnitt aller Weiterbildungsstudierender mit 32€ monatlich ähnlich hoch wie die Fahrkosten, doch ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen mit entsprechenden Kosten wesentlich geringer. Übernachtungskosten fallen dann an, wenn zum Unterricht angereist und in der Nähe der Hochschule übernachtet werden muss. Es handelt sich dabei also nicht um Wohnkosten, sondern ausschließlich um aufgrund der Weiterbildung entstehende Kosten. Unter jenen Studierenden, die an den Hochschulstandort anreisen und Übernachtungskosten angeben (das sind 28% der RespondentInnen), liegen die Übernachtungskosten im Durchschnitt bei 114€ im Monat.<sup>9</sup> Ein Viertel der Weiterbildungsstudierenden zahlt diese selbst (Ø 110€) und für drei Prozent aller LehrgangsteilnehmerInnen werden diese Kosten in der Höhe von durchschnittlich 129€ durch Dritte übernommen.

Wie bereits anhand von auf S. 90 dargestellt, betragen die Studienkosten über den Durchschnitt aller LehrgangsteilnehmerInnen 451€ monatlich, davon werden 373€ selbst bezahlt und 78€ von ArbeitgeberIn, PartnerIn, Eltern oder anderen Personen bzw. Organisationen übernommen (siehe Tabelle 40 auf S. 92).

Ein Vergleich zu den Studienkosten ordentlicher Studierender zeigt – wiederum im Gesamtdurchschnitt aller Studierender: Die gesamten Studienkosten betragen bei ordentlichen Studierenden durchschnittlich 71€ pro Monat, davon werden 51€ durch die Studierenden selbst getragen und 20€ von anderen übernommen (siehe Tabelle 40 auf S. 92). Die Naturalleistungen stammen im Gegensatz zu den Weiterbildungsstudierenden häufiger von Eltern oder andere Verwandten und werden seltener von Partner/in bzw. Arbeitgeber/in beglichen. Der Besuch eines Lehrgangs kommt also im Schnitt 6,4-mal teurer als der Besuch eines ordentlichen Studiums.

<sup>9</sup> Insgesamt geben 41% aller LehrgangsteilnehmerInnen an zum Unterricht an den Hochschulstandort anzureisen und in der Nähe der Hochschule zu übernachten. 28% aller Weiterbildungsstudierender haben Übernachtungskosten angegeben. Sieben von zehn Weiterbildungsstudierenden, die generell gültige Angabe zu ihren Studienkosten gemacht haben, geben auch Übernachtungskosten am Hochschulstandort an.

**Lesehilfe für Tabelle 40:**

72% aller LehrgangsteilnehmerInnen zahlen selbst Lehrgangsgebühren. Im Schnitt machen diese Lehrgangsgebühren 390€ pro Monat aus. Für 15% der LehrgangsteilnehmerInnen werden Lehrgangsgebühren zumindest teilweise von Anderen getragen. Diese Naturalleistungen betragen 462€ monatlich. Insgesamt gaben 84% aller LehrgangsteilnehmerInnen an, Lehrgangsgebühren zu bezahlen, unabhängig davon, ob sie diese selbst tragen oder als Naturalleistungen von Dritten erhalten. Im Durchschnitt ergibt dies 418€ monatlich für diese Position der Studienkosten.

Rechnet man diese Beträge jeweils auf alle Weiterbildungsstudierenden um, so ergibt sich, dass die Lehrgangsgebühren monatlich mit 350€ zu Buche schlagen, wobei davon 280€ als Ausgaben von den LehrgangsteilnehmerInnen selbst gezahlt werden und 70€ von ArbeitgeberIn, PartnerIn, Eltern, oder anderen Personen/Organisationen als Naturalleistungen getragen werden.

**Tabelle 40: Studienkosten: Übersicht über einzelne Kostenpunkte**

	LehrgangsteilnehmerInnen mit entsprechenden Kosten						Alle LehrgangsteilnehmerInnen		
	Ø Ausgaben	Anteil an allen LehrgangsteilnehmerInnen	Ø Naturalleistungen	Anteil an allen LehrgangsteilnehmerInnen	Ø Kosten	Anteil an allen LehrgangsteilnehmerInnen	Ø Ausgaben	Ø Naturalleistungen	Ø Kosten
<b>Studienkosten (umgerechnet pro Monat)</b>									
ÖH-Beitrag	3€	95%	3€	5%	3€	100%	3€	0,2€	3€
Lehrgangsgebühr	390€	72%	462€	15%	418€	84%	280€	70€	350€
Übernachtung	110€	25%	129€	3%	114€	28%	28€	4€	32€
Fahrtkosten	50€	64%	85€	4%	52€	67%	32€	3€	35€
Sonstige Kosten für das Studium	44€	68%	42€	2%	44€	69%	30€	0,8	31€
<b>Summe Studienkosten (LehrgangsteilnehmerInnen)</b>							<b>373€</b>	<b>78€</b>	<b>451€</b>
<b>Summe Studienkosten (ordentliche Studierende)</b>							<b>51€</b>	<b>20€</b>	<b>71€</b>

Studienkosten: Lehrgangsgebühren, ÖH-Beitrag, Fahrtkosten, ggf. Übernachtungskosten, sonstige Kosten für das Weiterbildungsstudium (Ausgaben inkl. Naturalleistungen).

Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

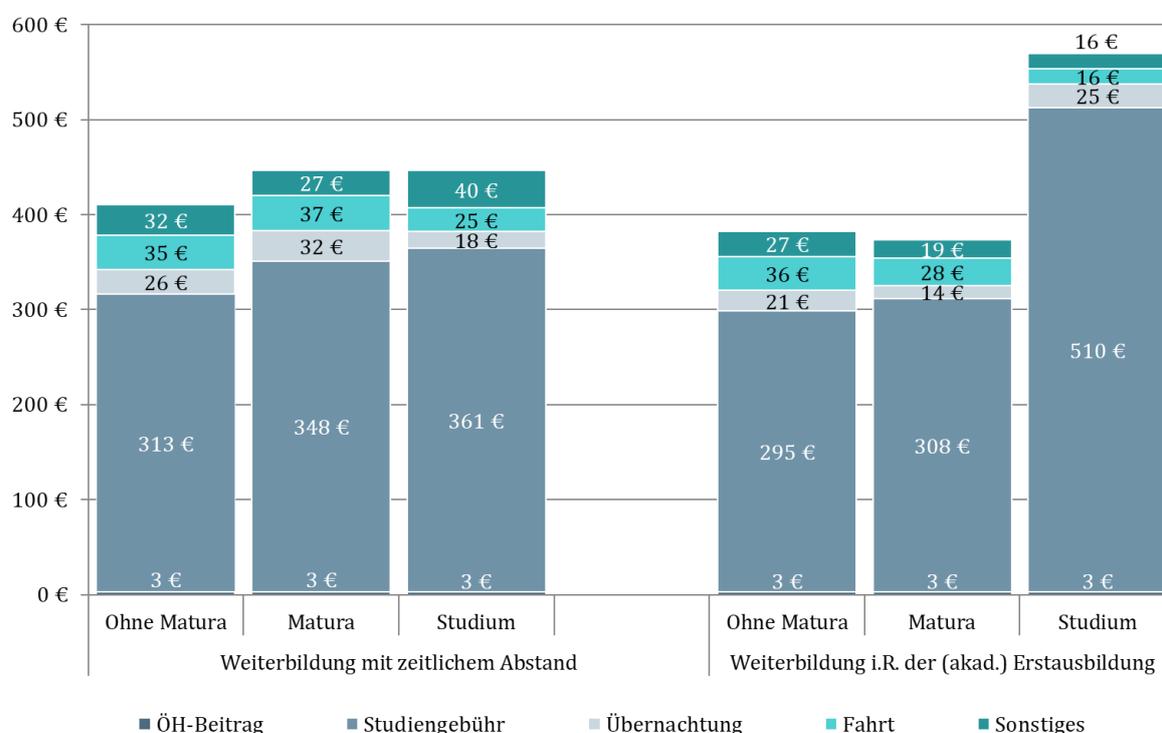
Wie sich die Verteilung nach sozialer Herkunft in unterschiedlichen Hochschulsektoren unterscheidet, wurde in Kapitel 3 dargestellt. So ist etwa der Anteil an „AkademikerInnen-Kinder“ in Weiterbildungslehrgänge der öffentlichen Universitäten im Vergleich zu den anderen Hochschulsektoren am höchsten (siehe Tabelle 7 auf S. 27).

Nun wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Höhe der Studienkosten mit der sozialen Herkunft zusammenhängt. Dies wird unter Berücksichtigung des „Weiterbildungstyps“ und somit indirekt unter Berücksichtigung des Alters untersucht. Beim Merkmal „**Weiterbildungstyp**“ wird im Folgenden unterschieden, ob die Weiterbildung mit zeitlichem Abstand nach Studien- bzw. Schulabschluss stattfindet („echte Weiterbildung“) oder ob die Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung bzw. mit keinem oder nur geringem Abstand zum Studien- bzw. Schulabschluss besucht wird. Die Darstellung bezieht sich – analog zur Darstellung der sozialen Herkunft in Kapitel 3 – auf BildungsinländerInnen, also Personen, die ihre vorangegangene Bildungskarriere in Österreich abgeschlossen haben.

Die gesamten Studienkosten von BildungsinländerInnen für Weiterbildungslehrgänge liegen bei durchschnittlich 429€ pro Monat, wovon 338€ auf Lehrgangsgebühren entfallen. Während sich der Durchschnitt der monatlichen Studienkosten nach Weiterbildungstyp nicht wesentlich unterscheidet (429€ bei „echten“ Weiterbildungsstudierenden bzw. 433€ bei Weiterbildung im Rahmen der Erstausbildung), werden unter Einbeziehung der sozialen Herkunft der LehrgangsteilnehmerInnen Unterschiede sichtbar: Bei LehrgangsteilnehmerInnen, die ihre Weiterbildung mit zeitlichem Abstand zum Studien- bzw. Schulabschluss – und demnach auch tendenziell älter und vom Elternhaus unabhängig sind – gibt es zwar Unterschiede nach sozialer Herkunft, diese fallen aber gegenüber der Gruppe der LehrgangsteilnehmerInnen, die Ihre Weiterbildung an ihre Erstausbildung anschließen, geringer aus (siehe Grafik 27 auf S. 93).

Im Detail betragen die gesamten Studienkosten von „echten“ Weiterbildungsstudierenden deren Eltern keine Matura vorweisen durchschnittlich 410€ monatlich. Jene, deren Eltern einen Matura- oder Studienabschluss haben, haben im Durchschnitt mit 447€ monatlich gleich hohe Aufwände, wengleich sich die Struktur der Studienkosten etwas unterscheidet (siehe Grafik 27 auf S. 93). Dagegen sind die Unterschiede nach sozialer Herkunft zwischen Weiterbildungsstudierenden, die ihren Lehrgang gleich im Anschluss bzw. mit geringem Abstand zum vorangegangenen Schul- bzw. Studienabschluss absolvieren, deutlich größer. Weiterbildungsstudierende im Rahmen der Erstausbildung, deren Eltern einen Hochschulabschluss aufweisen, wenden mit 570€ im Monat weit mehr auf als ihre KollegInnen, deren Eltern einen niedrigeren Bildungsabschluss aufweisen (Ø 383€ wenn Eltern keine Matura abgeschlossen haben, Ø 373€ wenn Eltern Matura haben).

**Grafik 27: Nur BildungsinländerInnen: Höhe und Zusammensetzung der monatlichen Studienkosten nach Elternbildung und Weiterbildungstyp**



Studienkosten: Lehrgangsgebühren, ÖH-Beitrag, Fahrkosten, ggf. Übernachtungskosten, sonstige Kosten für das Weiterbildungsstudium (Ausgaben inkl. Naturalleistungen).  
 Ohne Studierende, die im SS19 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien.  
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



## 10. Einschätzung der finanziellen Situation

**Datenquelle:** Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Weiterbildungsstudierende/LehrgangsteilnehmerInnen im Sinne dieser Studie sind TeilnehmerInnen an hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS (Definition siehe „Einleitung“). Ohne Studierende, die im Sommersemester 2019 auch ein ordentliches Studium belegen; ohne Studierende in zahnmedizinischen Weiterbildungsstudien, ohne BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten.

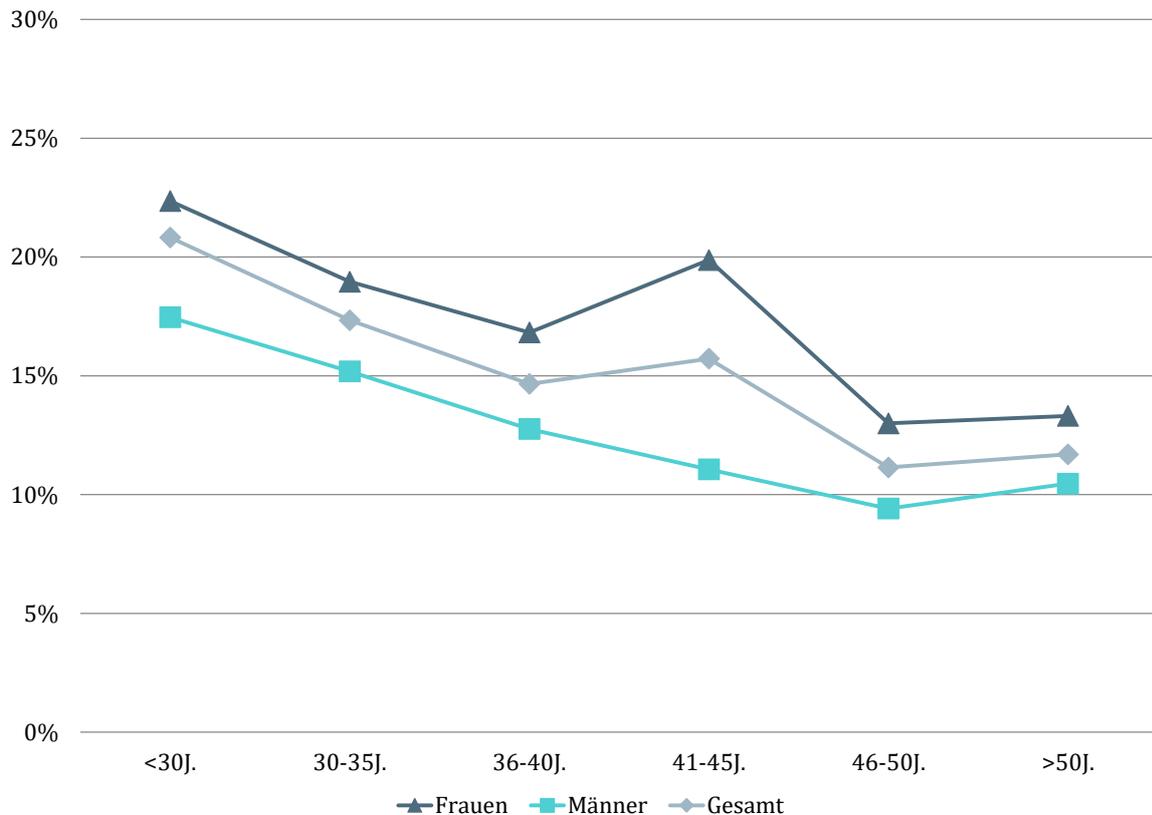
**Definition:**

**Finanzielle Schwierigkeiten:** Alle LehrgangsteilnehmerInnen bzw. ordentlichen Studierenden, die angeben, zurzeit stark oder sehr stark von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Um eine Einschätzung über die finanzielle Situation der LehrgangsteilnehmerInnen treffen zu können, wurden die LehrgangsteilnehmerInnen gefragt, wie stark sie sich selbst derzeit von finanziellen Schwierigkeiten betroffen fühlen. Dabei gaben 5% der LehrgangsteilnehmerInnen an, zum Befragungszeitpunkt (Mai/Juni 2019) sehr stark von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein, weitere 10% waren stark betroffen, und 20% zumindest teilweise. 20% der LehrgangsteilnehmerInnen waren eher nicht betroffen, und 45% gaben an, gar keine finanziellen Schwierigkeiten zu haben. Insgesamt gaben damit rund 16% der LehrgangsteilnehmerInnen an, von finanziellen Schwierigkeiten stark bzw. sehr stark betroffen zu sein. Unter ordentlichen Studierenden sind finanzielle Probleme (22% mit finanziellen Schwierigkeiten) stärker verbreitet als unter LehrgangsteilnehmerInnen.

Der Anteil von LehrgangsteilnehmerInnen mit finanziellen Schwierigkeiten nimmt mit zunehmendem Alter der LehrgangsteilnehmerInnen ab, von 21% bei den unter 30-Jährigen auf 12% bei den über 50-Jährigen. Frauen sind um 6%-Punkte häufiger von finanziellen Schwierigkeiten betroffen als Männer (18% vs. 13%). Dieser geschlechtsspezifische Unterschied besteht altersunabhängig, wie aus Grafik 28 auf S. 96 deutlich wird und ist unter LehrgangsteilnehmerInnen zwischen 41 und 45 Jahren am stärksten ausgeprägt (20% Frauen vs. 11% Männer mit finanziellen Schwierigkeiten). Es kann angenommen werden, dass es sich hierbei um mehrere Einflussfaktoren (Erwerbsquote, -status und -ausmaß, Kinder etc.) handelt, die in weiterer Folge noch näher untersucht werden und im Wechselspiel mit dem Geschlecht der LehrgangsteilnehmerInnen die entsprechenden Unterschiede erklären.

**Grafik 28: Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen mit finanziellen Schwierigkeiten nach Alter und Geschlecht (Achsenausschnitt bis 30%)**



Ausgewiesen ist der Anteil der LehrgangsteilnehmerInnen, welche angeben, (sehr) stark von finanziellen Schwierigkeiten (Kategorie 1 + 2 auf einer 5-stufigen Antwortskala) betroffen zu sein.  
 Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Die Betroffenheit von finanziellen Schwierigkeiten hängt auch mit der subjektiven Einschätzung der LehrgangsteilnehmerInnen zur Vermögenssituation ihrer Eltern zusammen: Je stärker die LehrgangsteilnehmerInnen aktuell von finanziellen Schwierigkeiten berichten, desto weniger wohlhabend schätzen sie die Vermögenssituation ihrer Eltern ein. Der Anteil steigt von 13% mit finanziellen Schwierigkeiten unter LehrgangsteilnehmerInnen, die die Vermögenssituation ihrer Eltern als sehr wohlhabend einschätzen, auf 24% mit finanziellen Schwierigkeiten unter LehrgangsteilnehmerInnen, die die Vermögenssituation ihrer Eltern als gar nicht wohlhabend einschätzen.

Auch der Ort der höchsten abgeschlossenen Schulbildung hat einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, ob sich ein/e Lehrgangsteilnehmer/in mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert sieht oder nicht. So ist im Mittel die Betroffenheit von finanziellen Schwierigkeiten unter BildungsausländerInnen um 8%-Punkte höher als unter BildungsinländerInnen (22% vs. 14%). BildungsausländerInnen aus einem Herkunftsland mit nicht deutscher Amtssprache sehen sich besonders stark von finanziellen Schwierigkeiten betroffen (37%).

Zudem wird deutlich, dass sich das Nicht-Vorhandensein einer Erwerbstätigkeit bzw. ein niedrigeres Erwerbsausmaß, darauf auswirken können, ob jemand finanzielle Schwierigkeiten hat oder nicht. Unter erwerbstätigen LehrgangsteilnehmerInnen geben 15% an, von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein, während nicht erwerbstätige LehrgangsteilnehmerInnen dies mit 22% häufiger angeben. Bei einem Erwerbsausmaß zwischen 20 bis 35 Stunden pro Woche liegt der Anteil mit

finanziellen Schwierigkeiten bei 22%, während jene, die Vollzeit erwerbstätig sind (>35h/Woche), „lediglich“ zu 12% angeben, von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein.

Zusammenfassend bedeutet das, dass insgesamt 16% der LehrgangsteilnehmerInnen angeben, finanzielle Schwierigkeiten zu haben. Dabei zeigt sich, dass finanzielle Schwierigkeiten mit steigendem Alter abnehmen, und dass Frauen sowie jene, die die Vermögenssituation ihrer Eltern niedriger einschätzen, eher betroffen sind.

Darüber hinaus gibt es spezielle Subgruppen unter LehrgangsteilnehmerInnen in Österreich, welche angeben, **besonders stark von finanziellen Schwierigkeiten betroffen** zu sein. Diese sind:

- BildungsausländerInnen aus einem Herkunftsland mit nicht deutscher Amtssprache (37% haben finanzielle Schwierigkeiten)
- Lehrgangsteilnehmerinnen mit Kleinkindern (<3J.) und alleinerziehende Frauen (23% bzw. 32%)
- Lehrgangsteilnehmerinnen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, welche sich studienerschwerend auswirken (35% vs. 26% unter Lehrgangsteilnehmern)

In vielen Fällen handelt es sich bei diesen Gruppen auch um jene Gruppen, bei denen sich eine Erwerbstätigkeit aus diversen Gründen schwieriger gestalten kann, wie etwa aufgrund von Kinderbetreuungspflichten, einer gesundheitlichen Beeinträchtigung oder aufgrund einer fehlenden Arbeitserlaubnis.

Insofern zeigt sich auch bei einer Betrachtung nach hochschulspezifischen Merkmalen, dass LehrgangsteilnehmerInnen jener Sektoren, Studiengruppen oder Lehrgangstypen häufiger von finanziellen Schwierigkeiten berichten, bei denen eines oder mehrere der bisher genannten Merkmale vermehrt auftritt. Nach Sektoren betrachtet sind dies beispielsweise LehrgangsteilnehmerInnen an Pädagogischen Hochschulen (18% mit finanziellen Schwierigkeiten), die im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt über alle LehrgangsteilnehmerInnen häufiger Kleinkinder haben, alleinerziehend sind und eine studienerschwerende gesundheitliche Beeinträchtigung aufweisen bei gleichzeitig geringerer Erwerbsquote.



## Literatur

- Kulhanek, A., Binder, D., Unger, M., Schwarz, A. (2019): Stand und Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich. IHS-Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien.
- Unger, M., Binder, D., Dibiasi, A., Engleder, J., Schubert, N., Terzieva, B., Thaler, B., Zaussinger, S., Zucha, V. (2020): Studierenden-Sozialerhebung 2019 – Kernbericht. IHS-Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien.
- Zucha, V., Zaussinger, S., Unger, M. (2020): Studierbarkeit und Studienzufriedenheit: Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019. IHS-Forschungsbericht, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF). Wien.



## Anhangtabellen

### Weiterbildungsstudierende nach Hochschulsektoren

**Tabelle 41: Weiterbildungsstudierende nach Hochschulsektoren (Spaltenprozent)**

(exklusive EU-Drittstaaten, exklusive Zahnmedizin. Gruppen <30 nicht ausgewiesen (n.a.), Datenquelle: Umfragedaten der Studierenden-Sozialerhebung 2019)

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Geschlecht</b>						
Weiblich	50%	47%	72%	71%	49%	52%
Männlich	47%	48%	24%	28%	49%	45%
Anderes/ möchte mich nicht zuordnen	3%	4%	4%	0,4%	2,3%	3%
<b>Alter bei Befragung</b>						
Unter 30J.	24%	29%	22%	12%	11%	20%
30 bis 35J.	23%	22%	24%	21%	22%	23%
36 bis 40J.	15%	20%	15%	17%	20%	18%
41 bis 45J.	12%	13%	17%	16%	18%	15%
46 bis 50J.	10%	10%	12%	16%	15%	12%
Über 50J.	15%	7%	11%	17%	14%	13%
Durchschnittsalter	39,1J	36,7J	38,3J	41,6J	40,8J	39,2J
<b>Höchste abgeschlossene Bildung der Eltern</b>						
Pflichtschule	7%	10%	8%	6%	11%	9%
Ohne Hochschulzugangsberechtigung	37%	44%	51%	57%	46%	44%
Hochschulzugangsberechtigung	23%	24%	24%	19%	21%	22%
Studium	33%	22%	18%	19%	23%	25%
<b>Höchste abgeschlossene Bildung der Eltern (nur Bildungsinl.)</b>						
Pflichtschule	8%	8%	8%	6%	9%	8%
Ohne Hochschulzugangsberechtigung	39%	47%	52%	60%	49%	47%
Hochschulzugangsberechtigung	25%	25%	24%	18%	21%	23%
Studium	27%	20%	17%	16%	20%	22%
<b>Selbsteinschätzung: Vermögenssituation der Eltern</b>						
(Sehr) wohlhabend	30%	25%	19%	24%	22%	25%
Teils/teils	45%	47%	54%	48%	49%	48%
(Gar) nicht wohlhabend	25%	27%	27%	28%	28%	27%
<b>Bildungsin-/ausländerInnen</b>						
BildungsinländerInnen	77%	77%	95%	87%	79%	80%
BildungsausländerInnen	23%	23%	5%	13%	21%	20%
<b>Migrationshintergrund (nur Bildungsinl.)</b>						
Ohne Migrationshintergrund	97%	96%	97%	98%	96%	97%
2. Generation	1,3%	0,9%	1,5%	0%	1,9%	1,3%
1. Generation	1,8%	2,9%	1,8%	1,6%	2,1%	2,1%
<b>Geografische Herkunft (Stadt - Land)</b>						
(Vor-)städtische Umgebung	53%	44%	41%	51%	44%	47%
Ländliche Umgebung	47%	56%	59%	49%	56%	53%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Herkunftsbundesland (nur Bildungsinl.)</b>						
Burgenland	4%	4%	3%	6%	3%	4%
Kärnten	7%	6%	7%	4%	6%	6%
Niederösterreich	19%	21%	26%	17%	26%	22%
Oberösterreich	20%	15%	21%	12%	19%	18%
Salzburg	6%	4%	5%	9%	6%	6%
Steiermark	14%	15%	13%	20%	13%	14%
Tirol	5%	10%	4%	8%	5%	6%
Vorarlberg	5%	7%	4%	1,0%	4%	5%
Wien	18%	16%	16%	22%	17%	17%
Im Ausland aufgewachsen	1,2%	1,2%	1,6%	0,8%	1,0%	1,1%
<b>Wohnsituation</b>						
Eltern/ Verwandte	2,2%	7%	6%	2,0%	3%	4%
Wohnheim	2,1%	1,8%	0,6%	0,5%	2,8%	2,0%
Wohngemeinschaft	6%	4%	4%	2,6%	2,0%	4%
Einzelhaushalt	25%	22%	20%	33%	20%	23%
Haushalt mit PartnerIn	65%	65%	70%	62%	72%	67%
<b>Höchste Qualifikation (unabhängig von der Zulassung zum Lehrgang)</b>						
Studienabschluss	61%	43%	72%	54%	46%	53%
Matura/Reifeprüfung: im reg. Schulsystem	26%	37%	18%	28%	31%	30%
Matura oÄ: nachgeholt (SBP, BRP, Externist. etc.)	3%	6%	3%	5%	9%	6%
Vorrangig Berufserfahrung angegeben	7%	7%	1,9%	2,5%	8%	7%
Ausbildung im Gesundheitsbereich (ohne Personen mit Studienabschluss)	2,2%	5%	2,0%	10%	5%	4%
Nur andere Qualifikation	0,2%	2,2%	2,7%	0,6%	0,6%	1,0%
<b>Studientyp vorangegangenes Studium (nur Personen mit Studienabschluss)</b>						
Lehramtsstudium	8%	3%	64%	10%	10%	14%
Bachelorstudium	20%	48%	14%	22%	28%	27%
Master- oder Diplomstudium	59%	45%	22%	59%	48%	49%
Doktoratsstudium	13%	4%	0%	10%	14%	10%
<b>Weiterbildungstyp (nur BildungsinländerInnen)</b>						
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand nach Studien-/Schulabschluss (echte WB)	80%	84%	83%	89%	93%	86%
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung, mit keinem/geringem Abstand zum Studien-/Schulabschluss	20%	16%	17%	11%	7%	14%
<b>Studienmotiv: Fachliches Interesse</b>						
(Sehr) große Rolle	98%	95%	92%	96%	98%	97%
Teils/teils	1,8%	4%	5%	2,3%	1,7%	2,6%
(Gar) keine Rolle	0,5%	1,3%	2,1%	1,6%	0,5%	0,9%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Studienmotiv: Zugang ohne Matura/ Studienabschluss</b>						
(Sehr) große Rolle	10%	27%	13%	19%	25%	20%
Teils/teils	8%	7%	4%	5%	6%	6%
(Gar) keine Rolle	82%	66%	84%	76%	69%	74%
<b>Studienmotiv: Vorbereitung auf ordentl. Studium</b>						
(Sehr) große Rolle	7%	9%	12%	10%	11%	9%
Teils/teils	9%	10%	11%	8%	11%	10%
(Gar) keine Rolle	85%	81%	76%	82%	78%	81%
<b>Studienmotiv: Studienorganisation (berufsbegleitend, modular, Fernstudium)</b>						
(Sehr) große Rolle	75%	87%	70%	79%	86%	81%
Teils/teils	10%	6%	12%	12%	6%	8%
(Gar) keine Rolle	15%	7%	18%	8%	7%	10%
<b>Studienmotiv: Wird im Job erwartet</b>						
(Sehr) große Rolle	18%	27%	37%	26%	22%	23%
Teils/teils	16%	21%	23%	16%	20%	19%
(Gar) keine Rolle	66%	51%	40%	58%	58%	57%
<b>Studienmotiv: LG Voraussetzung für berufliches Ziel</b>						
(Sehr) große Rolle	55%	60%	63%	59%	57%	58%
Teils/teils	18%	16%	16%	16%	18%	17%
(Gar) keine Rolle	27%	25%	21%	24%	24%	25%
<b>Studienmotiv: Persönliche Weiterentwicklung</b>						
(Sehr) große Rolle	92%	94%	90%	97%	96%	94%
Teils/teils	5%	4%	5%	3%	4%	4%
(Gar) keine Rolle	2,6%	1,7%	4%	0%	0,9%	1,8%
<b>Studienmotiv: Bessere Chancen am Arbeitsmarkt</b>						
(Sehr) große Rolle	60%	71%	54%	60%	63%	63%
Teils/teils	16%	15%	20%	20%	20%	18%
(Gar) keine Rolle	24%	13%	26%	20%	17%	19%
<b>Studienmotiv: Höheres Einkommen</b>						
(Sehr) große Rolle	35%	48%	24%	25%	41%	39%
Teils/teils	24%	24%	18%	23%	26%	24%
(Gar) keine Rolle	41%	28%	59%	51%	33%	37%
<b>Studienmotiv: Kein ordentliches Studium gefunden</b>						
(Sehr) große Rolle	8%	9%	4%	7%	7%	7%
Teils/teils	6%	8%	6%	4%	6%	6%
(Gar) keine Rolle	87%	82%	90%	89%	87%	86%
<b>Studienmotiv: Umorientierung/ Berufswechsel</b>						
(Sehr) große Rolle	27%	27%	25%	32%	28%	28%
Teils/teils	19%	15%	18%	26%	14%	17%
(Gar) keine Rolle	54%	58%	57%	42%	57%	55%
<b>Studienmotiv: Auffrischen fachlicher Kenntnisse</b>						
(Sehr) große Rolle	48%	48%	50%	50%	56%	51%
Teils/teils	21%	22%	20%	23%	21%	21%
(Gar) keine Rolle	30%	29%	29%	27%	24%	28%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Studiengruppen nach ISCED13-F</b>						
Pädagogik	6%	7%	100%	0%	4%	13%
Gewi, Künste	9%	1,8%	0%	6%	2,1%	4%
Sowi ((inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	15%	6%	0%	0%	22%	13%
Wirtschaft und Verwaltung	40%	65%	0%	69%	48%	47%
Recht	7%	1,2%	0%	0%	2,6%	3%
Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	11%	3%	0%	1,2%	1,5%	5%
Humanmedizin	1,1%	0%	0%	0%	2,8%	1,2%
Gesundheit, Pflege, Soziales	9%	16%	0%	24%	14%	13%
Sonstiges	1,6%	0,7%	0%	0,1%	2,8%	1,5%
<b>Lehrgang: ECTS</b>						
30 bis 59 ECTS	11%	4%	29%	15%	6%	9%
60 bis 119 ECTS	50%	63%	57%	57%	43%	52%
120 ECTS oder mehr	40%	33%	14%	28%	51%	39%
<b>Lehrgangstyp</b>						
Master	64%	73%	28%	60%	91%	72%
Akademische/r Experte/in	27%	22%	30%	30%	6%	19%
Sonstiger Lehrgang (z.B. Zertifikatskurs)	10%	5%	42%	10%	4%	9%
<b>Lehrgangsmerkmal: Kosten pro ECTS in €</b>						
Bis 80€	30%	17%	86%	8%	11%	21%
>80 bis 100€	9%	22%	9%	15%	29%	19%
>100 bis 150€	33%	44%	5%	72%	29%	36%
Über 150€	28%	17%	0%	5%	30%	23%
<b>Lehrgangsmerkmal: Kosten pro Semester in €</b>						
Bis 400€	4%	0%	80%	0%	0,2%	4%
>400 bis 2.500€	51%	33%	20%	25%	45%	42%
>2.500 bis 3.500€	21%	49%	0%	69%	19%	30%
Über 3.500€	24%	18%	0%	6%	36%	25%
<b>Finanzielle Schwierigkeiten</b>						
(Sehr) stark	16%	15%	18%	17%	16%	16%
Teils/teils	18%	21%	19%	23%	21%	20%
(Gar) nicht	67%	65%	63%	60%	63%	64%
<b>Erwerbstätigkeit im SS 2019</b>						
Während des ganzen Semesters	81%	86%	87%	87%	92%	86%
Gelegentlich während des Semesters	7%	3%	2,2%	3%	3%	4%
Nicht erwerbstätig	12%	11%	11%	9%	5%	9%
<b>Erwerbstätigkeit mit inhaltlichem Bezug zum Studium (nur Erwerbstätige)</b>						
Trifft (sehr) zu	73%	79%	86%	70%	80%	78%
Teils/teils	12%	11%	8%	15%	12%	11%
Trifft (gar) nicht zu	15%	10%	6%	15%	8%	11%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Erwerbstätigkeit in Stunden/Woche</b>						
0h	12%	11%	12%	10%	5%	10%
>0-10h	3%	2,4%	1,6%	2,1%	1,4%	2,3%
>10-20h	5%	6%	10%	7%	6%	6%
>20-35h	22%	16%	31%	30%	22%	22%
>35h	58%	65%	46%	51%	65%	60%
<b>Alter des jüngsten Kindes</b>						
Kein Kind (<25J.)	65%	62%	43%	56%	50%	57%
Kleinkind: <3J. im gem. HH	7%	7%	12%	2,5%	10%	8%
Vorschulkind: 3-6J. im gem. HH	5%	8%	10%	7%	9%	7%
Schulkind: 7-14J. im gem. HH	10%	10%	14%	18%	13%	12%
Kind: 15-24J. bzw. nicht im gem. HH	11%	12%	19%	13%	16%	14%
Kinder ohne Altersangabe	1,7%	1,7%	2,3%	2,8%	2,0%	1,9%
<b>Bedarf an Kinderbetreuung an der Hochschule (nur Studierende mit Kindern &lt;15J.)</b>						
Ja, Bedarf an einer Ganztagsbetreuung	1,8%	0%	0,7%	0%	1,6%	1,1%
Ja, Bedarf an einer Halbtagsbetreuung	0%	0%	1,0%	0%	0,8%	0,4%
Ja, Bedarf an einer tage- bzw. stundenweisen Betreuung	13%	11%	14%	9%	6%	10%
Nein, kein Bedarf	85%	89%	85%	91%	92%	89%
<b>Gesundheitliche Beeinträchtigung/ Behinderung mit negativen Auswirkungen im Studium</b>						
Ja	9%	8%	11%	9%	7%	8%
Nein	91%	92%	89%	91%	93%	92%
<b>Finanzielle Unterstützung von Arbeitgeberberlin</b>						
Nicht genannt	85%	84%	93%	73%	82%	84%
Genannt	15%	16%	7%	27%	18%	16%
<b>Bildungskarenz (Weiterbildungsgeld)</b>						
Nicht genannt	95%	95%	96%	96%	95%	95%
Genannt	5%	5%	4%	4%	5%	5%
<b>Bildungsteilzeitgeld</b>						
Nicht genannt	99%	94%	99%	92%	98%	97%
Genannt	1,5%	6%	0,7%	8%	2,1%	3,0%
<b>Sonstige Förderung vom AMS</b>						
Nicht genannt	100%	98%	98%	99%	99%	99%
Genannt	0,4%	1,7%	2,4%	0,5%	1,0%	1,1%
<b>Förderung der AK</b>						
Nicht genannt	100%	100%	99%	100%	100%	100%
Genannt	0,5%	0%	1,4%	0%	0,2%	0,3%
<b>Förderung der WKÖ</b>						
Nicht genannt	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Genannt	0%	0,3%	0%	0%	0,4%	0,2%
<b>Förderung/Stipendium/Kostenerstattung der Hochschule</b>						
Nicht genannt	97%	98%	99%	99%	99%	98%
Genannt	2,9%	1,6%	0,6%	0,7%	1,4%	1,8%
<b>Förderung v. Gemeinde/Bundesland (z.B. waff)</b>						
Nicht genannt	98%	96%	100%	97%	99%	98%
Genannt	2,4%	4%	0,3%	3%	0,8%	2,0%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Keine Förderung/ Unterstützung</b>						
Nicht genannt	29%	34%	16%	42%	29%	30%
Genannt	71%	66%	84%	58%	71%	70%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Aufbau des Studiums</b>						
(Sehr) gut	86%	78%	68%	85%	85%	83%
Teils/teils	9%	16%	19%	12%	11%	12%
(Gar) nicht	4%	6%	13%	3%	3%	5%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Studieninhalte</b>						
(Sehr) gut	81%	73%	64%	83%	81%	78%
Teils/teils	14%	21%	23%	16%	16%	17%
(Gar) nicht	5%	6%	13%	0,7%	3%	5%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Berufliche Möglichkeiten nach Studienabschluss</b>						
(Sehr) gut	53%	51%	49%	47%	49%	50%
Teils/teils	26%	33%	28%	32%	31%	30%
(Gar) nicht	21%	16%	23%	21%	20%	20%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Arbeitsmarktchancen nach Abschluss</b>						
(Sehr) gut	31%	40%	40%	30%	29%	33%
Teils/teils	28%	26%	24%	31%	30%	28%
(Gar) nicht	41%	34%	36%	39%	41%	39%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Fachliche Voraussetzungen für das gewählte Studium</b>						
(Sehr) gut	79%	78%	74%	76%	79%	78%
Teils/teils	15%	15%	16%	19%	16%	15%
(Gar) nicht	6%	7%	11%	5%	5%	6%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Leistungsanforderungen im gewählten Studium</b>						
(Sehr) gut	60%	61%	59%	63%	65%	62%
Teils/teils	27%	26%	23%	30%	25%	26%
(Gar) nicht	13%	13%	18%	7%	10%	12%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Zeitlicher Aufwand für das Studium</b>						
(Sehr) gut	62%	58%	59%	59%	63%	61%
Teils/teils	27%	25%	23%	27%	26%	26%
(Gar) nicht	11%	17%	18%	14%	11%	13%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Lehrgangskosten</b>						
(Sehr) gut	93%	90%	75%	86%	91%	90%
Teils/teils	4%	5%	10%	12%	6%	6%
(Gar) nicht	3%	5%	15%	1,7%	3%	5%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: zusätzliche Kosten</b>						
(Sehr) gut	69%	68%	59%	61%	65%	66%
Teils/teils	17%	16%	19%	23%	20%	18%
(Gar) nicht	14%	16%	22%	16%	15%	16%
<b>INDEX: Informiertheit vor Stud.beg.: Lehrgang</b>						
(Sehr) gut	78%	73%	67%	79%	80%	77%
Teils/teils	19%	24%	25%	20%	18%	20%
(Eher)/gar nicht	2,8%	3%	8%	1,5%	1,9%	3,0%
<b>INDEX: Informiertheit vor Stud.beg.: Lehrgangskosten</b>						
(Sehr) gut	78%	75%	62%	68%	74%	74%
Teils/teils	18%	17%	20%	25%	20%	19%
(Eher)/gar nicht	5%	8%	18%	8%	6%	7%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>INDEX: Informiertheit vor Stud.beg.: Arbeitsmarkt</b>						
(Sehr) gut	33%	35%	39%	33%	31%	33%
Teils/teils	34%	38%	26%	30%	34%	34%
(Eher)/gar nicht	33%	27%	35%	37%	35%	33%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Test/Prüfung</b>						
Nicht genannt	92%	85%	83%	92%	91%	89%
Genannt	8%	15%	17%	8%	9%	11%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Bewerbungsgespräch</b>						
Nicht genannt	59%	59%	56%	72%	45%	55%
Genannt	41%	41%	44%	28%	55%	45%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Bewerbungs-/Motivationsschreiben</b>						
Nicht genannt	44%	53%	64%	44%	40%	47%
Genannt	56%	47%	36%	56%	60%	53%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Sonstiges</b>						
Nicht genannt	96%	97%	94%	96%	93%	95%
Genannt	4%	3%	6%	4%	7%	5%
<b>Auswahlverfahren: Nein, nur Zugangskriterien zu erfüllen</b>						
Nicht genannt	67%	61%	61%	68%	78%	69%
Genannt	33%	39%	39%	32%	22%	31%
<b>Anrechnung beruflicher Erfahrung/Berufstätigkeit</b>						
Nicht genannt	92%	91%	88%	91%	93%	92%
Genannt	8%	9%	12%	9%	7%	8%
<b>Anrechnung von Leistungen, die in einem anderen Studium erbracht wurden</b>						
Nicht genannt	79%	83%	78%	81%	86%	82%
Genannt	21%	17%	22%	19%	14%	18%
<b>Anrechnung von Leistungen, die in der Schule erbracht wurden</b>						
Nicht genannt	98%	98%	98%	98%	99%	98%
Genannt	2,2%	1,9%	2,1%	1,7%	0,7%	1,6%
<b>Anrechnung anderer Kompetenzen, die außerhalb von Schule/ Hochschule erworben wurden</b>						
Nicht genannt	97%	94%	93%	96%	97%	96%
Genannt	2,8%	6%	7%	4%	2,7%	4%
<b>Anrechnung einer Arbeit für die ÖH oder andere Einrichtungen des Hochschulsystems</b>						
Nicht genannt	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Genannt	0%	0,3%	0,3%	0%	0,2%	0,2%
<b>Anrechnung: Weiß noch nicht</b>						
Nicht genannt	89%	91%	93%	92%	93%	91%
Genannt	11%	9%	7%	8%	7%	9%
<b>Anrechnung: Nein</b>						
Nicht genannt	39%	35%	39%	34%	28%	34%
Genannt	61%	65%	61%	66%	72%	66%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Organisation und Struktur des Lehrgangs</b>						
(Gar) nicht zufrieden	28%	33%	38%	25%	26%	29%
(Sehr) zufrieden	72%	67%	62%	75%	74%	71%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Inhaltliche Ausrichtung des Lehrgangs</b>						
(Gar) nicht zufrieden	19%	24%	38%	13%	19%	21%
(Sehr) zufrieden	81%	76%	62%	87%	81%	79%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Praxisbezug</b>						
(Gar) nicht zufrieden	20%	25%	36%	19%	22%	23%
(Sehr) zufrieden	80%	75%	64%	81%	78%	77%

	Öffentliche Univ.	FH	PH	Privatuniv.	UWK	Alle Hochschulen
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Ausstattung/ Zustand der Räume</b>						
(Gar) nicht zufrieden	35%	40%	41%	39%	28%	34%
(Sehr) zufrieden	65%	60%	59%	61%	72%	66%
<b>Lehrende geben mir hilfreiches Feedback</b>						
Trifft (gar) nicht zu	44%	36%	39%	37%	35%	39%
Trifft (sehr) zu	56%	64%	61%	63%	65%	61%
<b>Lehrende motivieren mich mein Bestes zu geben</b>						
Trifft (gar) nicht zu	39%	46%	37%	29%	39%	40%
Trifft (sehr) zu	61%	54%	63%	71%	61%	60%
<b>Lehrende sind außergewöhnlich gut darin, Dinge zu erklären</b>						
Trifft (gar) nicht zu	32%	46%	40%	25%	33%	36%
Trifft (sehr) zu	68%	54%	60%	75%	67%	64%
<b>Qualität der Lehre/ Interaktion mit Lehrenden: Summenindex</b>						
(Sehr) gute Bewertung	62%	58%	63%	73%	66%	63%
(Eher) schlechte Bewertung	38%	42%	37%	27%	34%	37%
<b>LVs zu Zeiten, die gut mit sonst. Verpflichtungen vereinbar</b>						
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	17%	34%	21%	18%	24%	23%
Trifft (sehr) zu	83%	66%	79%	82%	76%	77%
<b>Pflichtpraktika gut mit sonst. Verpflichtungen vereinbar</b>						
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	70%	79%	61%	59%	71%	71%
Trifft (sehr) zu	30%	21%	39%	41%	29%	29%
<b>Laut Studienplan zu viele LVs/Semester vorgesehen</b>						
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	91%	92%	87%	93%	93%	92%
Trifft (sehr) zu	9%	8%	13%	7%	7%	8%
<b>Zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit zu absolvieren</b>						
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	87%	88%	93%	95%	92%	90%
Trifft (sehr) zu	13%	12%	7%	5%	8%	10%
<b>Zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht</b>						
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	82%	80%	64%	82%	91%	83%
Trifft (sehr) zu	18%	20%	36%	18%	9%	17%
<b>Studierbarkeit (Teilindex)</b>						
(Eher) schlechte Studierbarkeit	9%	12%	13%	7%	5%	8%
(Sehr) gute Studierbarkeit	91%	88%	87%	93%	95%	92%
<b>Würde mein Studium weiterempfehlen</b>						
Trifft teils bis gar nicht zu	18%	22%	33%	16%	21%	21%
Trifft (sehr) zu	82%	78%	67%	84%	79%	79%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## Weiterbildungsstudierende aller Sektoren nach ISCED13-F-Studienfeldern

**Tabelle 42: Weiterbildungsstudierende aller Sektoren nach ISCED13-F-Studienfeldern (Spaltenprozent)**

(exklusive EU-Drittstaaten, exklusive Zahnmedizin. Gruppen <30 nicht ausgewiesen (n.a.), Datenquelle: Umfragedaten der Studierenden-Sozialerhebung 2019)

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi (inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Geschlecht</b>										
Weiblich	69%	59%	70%	41%	40%	30%	65%	66%	38%	52%
Männlich	26%	38%	28%	55%	60%	70%	33%	31%	55%	45%
Anderes/ möchte mich nicht zuordnen	4%	2,6%	2,6%	3%	0,5%	0%	1,6%	3%	8%	3%
<b>Alter bei Befragung</b>										
Unter 30J.	22%	19%	19%	17%	16%	30%	18%	28%	20%	20%
30 bis 35J.	21%	17%	25%	24%	28%	5%	22%	22%	26%	23%
36 bis 40J.	17%	9%	18%	19%	20%	20%	18%	14%	18%	18%
41 bis 45J.	14%	15%	15%	16%	16%	4%	27%	12%	14%	15%
46 bis 50J.	13%	6%	11%	13%	13%	7%	9%	13%	11%	12%
Über 50J.	13%	35%	11%	10%	8%	35%	6%	11%	11%	13%
Durchschnittsalter	38,8	43,1	38,7	39,1	39,4	44,0	38,5	37,6	38,3	39,2
<b>Höchste abgeschlossene Bildung der Eltern</b>										
Pflichtschule	7%	12%	7%	11%	5%	7%	11%	8%	4%	9%
Ohne Hochschulzugangsberechtigung	50%	35%	43%	41%	29%	47%	38%	56%	42%	44%
Hochschulzugangsberechtigung	24%	18%	23%	24%	20%	16%	9%	17%	29%	22%
Studium	19%	35%	28%	24%	46%	29%	42%	19%	25%	25%
<b>Höchste abgeschlossene Bildung der Eltern (nur Bildungsinl.)</b>										
Pflichtschule	6%	14%	7%	10%	7%	7%	n.a.	7%	2,2%	8%
Ohne Hochschulzugangsberechtigung	52%	35%	42%	44%	31%	58%	n.a.	63%	41%	47%
Hochschulzugangsberechtigung	24%	22%	25%	25%	19%	18%	n.a.	18%	31%	23%
Studium	18%	29%	26%	22%	43%	18%	n.a.	12%	26%	22%
<b>Selbsteinschätzung: Vermögenssituation der Eltern</b>										
(Sehr) wohlhabend	19%	32%	34%	26%	47%	17%	26%	16%	20%	25%
Teils/teils	54%	38%	43%	47%	33%	44%	44%	58%	57%	48%
(Gar) nicht wohlhabend	28%	30%	23%	28%	20%	39%	30%	26%	24%	27%
<b>Bildungsin-/ausländerInnen</b>										
BildungsinländerInnen	93%	70%	85%	78%	79%	70%	46%	77%	87%	80%
BildungsausländerInnen	7%	30%	15%	22%	21%	30%	54%	23%	13%	20%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi ((inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Migrationshintergrund (nur Bildungsinl.)</b>										
Ohne Migrationshintergrund	97%	96%	98%	97%	90%	93%	n.a.	98%	91%	97%
2. Generation	0,9%	0%	1,1%	1,3%	7%	0%	n.a.	1,6%	0%	1,3%
1. Generation	2,0%	4%	0,8%	1,9%	3%	7%	n.a.	0,7%	9%	2,1%
<b>Geografische Herkunft (Stadt - Land)</b>										
(Vor-)städtische Umgebung	38%	60%	49%	48%	61%	62%	65%	37%	33%	47%
Ländliche Umgebung	62%	40%	51%	52%	39%	38%	35%	63%	67%	53%
<b>Herkunftsbundesland (nur Bildungsinl.)</b>										
Burgenland	4%	0,4%	2,5%	4%	2,1%	2,2%	n.a.	5%	0%	4%
Kärnten	7%	5%	5%	6%	8%	12%	n.a.	5%	9%	6%
Niederösterreich	26%	12%	20%	24%	28%	20%	n.a.	17%	19%	22%
Oberösterreich	22%	32%	18%	18%	18%	14%	n.a.	13%	18%	18%
Salzburg	4%	4%	8%	5%	5%	0%	n.a.	12%	1,0%	6%
Steiermark	14%	24%	13%	14%	4%	15%	n.a.	15%	30%	14%
Tirol	2,6%	1,1%	5%	6%	3%	7%	n.a.	16%	3%	6%
Vorarlberg	5%	7%	13%	3%	1,1%	4%	n.a.	2,8%	0%	5%
Wien	15%	12%	15%	19%	27%	25%	n.a.	14%	12%	17%
Im Ausland aufgewachsen	1,0%	5%	0,6%	0,8%	2,9%	0,8%	n.a.	0,5%	9%	1,1%
<b>Wohnsituation</b>										
Eltern/ Verwandte	5%	3%	2,9%	4%	2,3%	1,9%	0%	5%	10%	4%
Wohnheim	1,3%	2,2%	1,2%	1,4%	0%	3,0%	7%	5%	2,7%	2,0%
Wohngemeinschaft	4%	2,5%	5%	3%	8%	5%	2,3%	5%	5%	4%
Einzelhaushalt	21%	30%	25%	22%	20%	21%	17%	23%	28%	23%
Haushalt mit PartnerIn	68%	62%	66%	69%	70%	69%	74%	62%	54%	67%
<b>Höchste Qualifikation (unabhängig von der Zulassung zum Lehrgang)</b>										
Studienabschluss	65%	75%	65%	46%	77%	53%	69%	40%	24%	53%
Matura/Reifeprüfung: im reg. Schulsystem	22%	14%	26%	34%	16%	24%	15%	37%	48%	30%
Matura oÄ: nachgeholt (SBP, BRP, Externist. etc.)	3%	2,4%	2,8%	8%	3%	7%	2,7%	4%	21%	6%
Vorrangig Berufserfahrung angegeben	2,4%	5%	2,3%	9%	1,6%	13%	8%	6%	4%	7%
Ausbildung im Gesundheitsbereich (ohne Personen mit Studienabschluss)	4%	4%	3%	2,9%	1,4%	1,6%	4%	12%	0,8%	4%
Nur andere Qualifikation	3%	0%	0,4%	0,6%	1,2%	1,2%	1,4%	0,8%	1,4%	1,0%
<b>Studententyp vorangegangenes Studium (nur Personen mit Studienabschluss)</b>										
Lehramtsstudium	56%	11%	12%	4%	2,6%	n.a.	n.a.	7%	n.a.	14%
Bachelorstudium	18%	20%	25%	28%	8%	n.a.	n.a.	61%	n.a.	27%
Master- oder Diplomstudium	26%	46%	56%	54%	80%	n.a.	n.a.	26%	n.a.	49%
Doktoratsstudium	0%	24%	7%	14%	9%	n.a.	n.a.	6%	n.a.	10%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi (inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Weiterbildungstyp (nur BildungsinländerInnen)</b>										
Weiterbildung mit zeitlichem Abstand nach Studien-/Schulabschluss (echte WB)	82%	75%	85%	88%	83%	83%	n.a.	87%	94%	86%
Weiterbildung im Rahmen der (akademischen) Erstausbildung, mit keinem/geringem Abstand zum Studien-/Schulabschluss	18%	25%	15%	12%	17%	17%	n.a.	13%	6%	14%
<b>Studienmotiv: Fachliches Interesse</b>										
(Sehr) große Rolle	94%	96%	99%	97%	100%	91%	100%	97%	100%	97%
Teils/teils	5%	3%	0,6%	2,5%	0%	5%	0%	2,4%	0%	2,6%
(Gar) keine Rolle	1,4%	0,5%	0,7%	0,6%	0%	4%	0%	1,1%	0%	0,9%
<b>Studienmotiv: Zugang ohne Matura/ Studienabschluss</b>										
(Sehr) große Rolle	17%	11%	13%	23%	6%	17%	31%	24%	17%	20%
Teils/teils	4%	5%	3%	7%	9%	11%	5%	7%	13%	6%
(Gar) keine Rolle	79%	84%	84%	70%	85%	72%	64%	69%	70%	74%
<b>Studienmotiv: Vorbereitung auf ordentl. Studium</b>										
(Sehr) große Rolle	12%	10%	6%	9%	12%	6%	24%	11%	9%	9%
Teils/teils	10%	10%	6%	9%	11%	9%	8%	16%	13%	10%
(Gar) keine Rolle	78%	79%	88%	82%	76%	86%	68%	73%	78%	81%
<b>Studienmotiv: Studienorganisation (berufsbegleitend, modular, Fernstudium)</b>										
(Sehr) große Rolle	76%	75%	73%	89%	72%	65%	78%	77%	87%	81%
Teils/teils	11%	13%	12%	5%	18%	11%	4%	8%	5%	8%
(Gar) keine Rolle	14%	12%	16%	5%	11%	24%	18%	15%	8%	10%
<b>Studienmotiv: Wird im Job erwartet</b>										
(Sehr) große Rolle	30%	12%	13%	25%	28%	17%	19%	29%	13%	23%
Teils/teils	23%	14%	11%	21%	24%	21%	16%	15%	19%	19%
(Gar) keine Rolle	48%	74%	75%	54%	48%	62%	65%	55%	67%	57%
<b>Studienmotiv: LG Voraussetzung für berufliches Ziel</b>										
(Sehr) große Rolle	64%	41%	73%	56%	35%	47%	65%	57%	60%	58%
Teils/teils	15%	21%	13%	20%	21%	18%	9%	15%	10%	17%
(Gar) keine Rolle	21%	39%	15%	24%	44%	35%	26%	28%	31%	25%
<b>Studienmotiv: Persönliche Weiterentwicklung</b>										
(Sehr) große Rolle	91%	90%	94%	95%	99%	95%	95%	94%	94%	94%
Teils/teils	5%	4%	5%	4%	0,7%	5%	5%	5%	6%	4%
(Gar) keine Rolle	4%	6%	1,6%	1,3%	0%	0,7%	0%	1,6%	0%	1,8%
<b>Studienmotiv: Bessere Chancen am Arbeitsmarkt</b>										
(Sehr) große Rolle	53%	49%	46%	75%	63%	53%	49%	55%	66%	63%
Teils/teils	19%	20%	24%	15%	16%	17%	18%	22%	14%	18%
(Gar) keine Rolle	28%	31%	29%	10%	21%	29%	33%	24%	20%	19%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi ((inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Studienmotiv: Höheres Einkommen</b>										
(Sehr) große Rolle	23%	14%	34%	49%	46%	35%	28%	28%	42%	39%
Teils/teils	19%	20%	26%	25%	27%	20%	26%	25%	24%	24%
(Gar) keine Rolle	57%	66%	40%	26%	27%	45%	47%	47%	34%	37%
<b>Studienmotiv: Kein ordentliches Studium gefunden</b>										
(Sehr) große Rolle	6%	14%	6%	8%	12%	4%	10%	5%	17%	7%
Teils/teils	5%	5%	4%	8%	6%	11%	5%	4%	9%	6%
(Gar) keine Rolle	89%	81%	90%	85%	82%	86%	85%	91%	74%	86%
<b>Studienmotiv: Umorientierung/ Berufswechsel</b>										
(Sehr) große Rolle	34%	27%	45%	27%	20%	11%	10%	18%	30%	28%
Teils/teils	16%	30%	18%	16%	21%	17%	28%	14%	5%	17%
(Gar) keine Rolle	51%	42%	38%	57%	58%	72%	62%	68%	65%	55%
<b>Studienmotiv: Auffrischen fachlicher Kenntnisse</b>										
(Sehr) große Rolle	50%	43%	34%	51%	62%	50%	73%	65%	63%	51%
Teils/teils	20%	23%	27%	21%	29%	22%	17%	17%	14%	21%
(Gar) keine Rolle	30%	34%	39%	28%	9%	28%	9%	18%	23%	28%
<b>Lehrgang: ECTS</b>										
30 bis 59 ECTS	23%	13%	5%	7%	5%	10%	21%	8%	0,9%	9%
60 bis 119 ECTS	46%	60%	26%	59%	73%	75%	28%	41%	58%	52%
120 ECTS oder mehr	31%	26%	69%	34%	22%	15%	51%	52%	42%	39%
<b>Lehrgangstyp</b>										
Master	45%	61%	66%	84%	91%	38%	81%	65%	100%	72%
Akademische/r Experte/in	26%	30%	14%	14%	9%	57%	19%	26%	0%	19%
Sonstiger Lehrgang (z.B. Zertifikatskurs)	29%	10%	20%	2,6%	0%	5%	0%	9%	0%	9%
<b>Lehrgangsmerkmal: Kosten pro ECTS in €</b>										
Bis 80€	69%	46%	29%	4%	5%	47%	21%	34%	0%	21%
>80 bis 100€	18%	33%	41%	10%	1,8%	12%	27%	32%	0%	19%
>100 bis 150€	11%	17%	22%	50%	38%	6%	30%	33%	66%	36%
Über 150€	2,5%	4%	8%	36%	56%	35%	22%	1,1%	34%	23%
<b>Lehrgangsmerkmal: Kosten pro Semester in €</b>										
Bis 400€	42%	1,4%	0%	0%	0%	14%	4%	0%	0%	4%
>400 bis 2.500€	48%	86%	79%	18%	6%	47%	73%	69%	35%	42%
>2.500 bis 3.500€	11%	12%	11%	44%	23%	15%	0%	26%	31%	30%
Über 3.500€	0%	0,8%	10%	38%	70%	24%	22%	4%	34%	25%
<b>Finanzielle Schwierigkeiten</b>										
(Sehr) stark	17%	16%	23%	13%	5%	13%	14%	22%	17%	16%
Teils/teils	21%	25%	26%	18%	15%	18%	24%	19%	20%	20%
(Gar) nicht	62%	59%	51%	69%	80%	69%	63%	59%	62%	64%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi (inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Erwerbstätigkeit im SS 2019</b>										
Während des ganzen Semesters	87%	72%	80%	90%	97%	63%	94%	88%	87%	86%
Gelegentlich während des Semesters	3%	11%	7%	4%	0,9%	4%	1,7%	2,1%	8%	4%
Nicht erwerbstätig	9%	17%	12%	6%	1,7%	33%	4%	10%	5%	9%
<b>Erwerbstätigkeit mit inhaltlichem Bezug zum Studium (nur Erwerbstätige)</b>										
Trifft (sehr) zu	82%	59%	61%	81%	75%	71%	98%	84%	84%	78%
Teils/teils	9%	17%	16%	11%	12%	9%	2,3%	11%	11%	11%
Trifft (gar) nicht zu	9%	24%	23%	9%	13%	20%	0%	5%	5%	11%
<b>Erwerbstätigkeit in Stunden/Woche</b>										
0h	10%	18%	13%	6%	1,8%	34%	4%	10%	6%	10%
>0-10h	2,5%	7%	5%	1,7%	0%	1,2%	0%	1,4%	1,2%	2,3%
>10-20h	13%	10%	7%	4%	5%	7%	4%	4%	8%	6%
>20-35h	35%	23%	35%	14%	14%	12%	25%	32%	15%	22%
>35h	40%	41%	41%	74%	79%	46%	67%	52%	70%	60%
<b>Alter des jüngsten Kindes</b>										
Kein Kind (<25J.)	47%	66%	60%	55%	61%	71%	50%	62%	56%	57%
Kleinkind: <3J. im gem. HH	10%	8%	9%	8%	9%	5%	11%	6%	8%	8%
Vorschulkind: 3-6J. im gem. HH	8%	5%	6%	9%	8%	1,4%	7%	5%	6%	7%
Schulkind: 7-14J. im gem. HH	14%	3%	11%	13%	8%	4%	20%	12%	11%	12%
Kind: 15-24J. bzw. nicht im gem. HH	19%	16%	13%	13%	8%	12%	12%	13%	19%	14%
Kinder ohne Altersangabe	1,7%	2,1%	1,0%	1,8%	6%	6%	0%	1,1%	0%	1,9%
<b>Bedarf an Kinderbetreuung an der Hochschule (nur Studierende mit Kindern &lt;15J.)</b>										
Ja, Bedarf an einer Ganztagsbetreuung	0,5%	n.a.	0%	1,5%	n.a.	n.a.	n.a.	0,8%	n.a.	1,1%
Ja, Bedarf an einer Halbtagsbetreuung	0,7%	n.a.	0%	0,3%	n.a.	n.a.	n.a.	0%	n.a.	0,4%
Ja, Bedarf an einer tages- bzw. stundenweisen Betreuung	14%	n.a.	11%	8%	n.a.	n.a.	n.a.	10%	n.a.	10%
Nein, kein Bedarf	85%	n.a.	89%	91%	n.a.	n.a.	n.a.	89%	n.a.	89%
<b>Gesundheitliche Beeinträchtigung/ Behinderung mit negativen Auswirkungen im Studium</b>										
Ja	9%	11%	7%	8%	6%	7%	5%	9%	20%	8%
Nein	91%	89%	93%	92%	94%	93%	95%	91%	80%	92%
<b>Finanzielle Unterstützung von ArbeitgeberIn</b>										
Nicht genannt	93%	88%	94%	79%	77%	81%	82%	86%	68%	84%
Genannt	7%	12%	6%	21%	23%	19%	18%	14%	32%	16%
<b>Bildungskarenz (Weiterbildungsgeld)</b>										
Nicht genannt	95%	96%	92%	95%	100%	98%	97%	95%	94%	95%
Genannt	5%	4%	8%	5%	0%	2,2%	2,7%	5%	6%	5%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi ((inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Bildungsteilzeitgeld</b>										
Nicht genannt	96%	99%	98%	98%	100%	100%	97%	92%	97%	97%
Genannt	4%	1,3%	2,4%	2,1%	0%	0,5%	3%	8%	3,0%	3,0%
<b>Sonstige Förderung vom AMS</b>										
Nicht genannt	98%	100%	99%	99%	100%	95%	100%	100%	99%	99%
Genannt	1,8%	0,3%	0,8%	0,8%	0%	5%	0%	0,4%	1,2%	1,1%
<b>Förderung der AK</b>										
Nicht genannt	99%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Genannt	1,1%	0%	0%	0,3%	0%	0%	0%	0,4%	0%	0,3%
<b>Förderung der WKÖ</b>										
Nicht genannt	100%	100%	100%	100%	100%	99%	100%	100%	100%	100%
Genannt	0%	0%	0,1%	0,3%	0%	1,3%	0%	0%	0%	0,2%
<b>Förderung/Stipendium/Kostenerstattung der Hochschule</b>										
Nicht genannt	99%	97%	100%	98%	100%	97%	100%	97%	90%	98%
Genannt	1,0%	3%	0,2%	1,9%	0%	3%	0%	2,5%	10%	1,8%
<b>Förderung v. Gemeinde/Bundesland (z.B. waff)</b>										
Nicht genannt	97%	100%	99%	98%	97%	97%	100%	98%	100%	98%
Genannt	2,6%	0,5%	1,0%	2,1%	3%	3,0%	0%	2,5%	0%	2,0%
<b>Keine Förderung/ Unterstützung</b>										
Nicht genannt	25%	21%	21%	34%	25%	34%	37%	32%	50%	30%
Genannt	75%	79%	79%	66%	75%	66%	63%	68%	50%	70%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Aufbau des Studiums</b>										
(Sehr) gut	72%	82%	84%	87%	88%	88%	86%	73%	84%	83%
Teils/teils	16%	12%	11%	11%	9%	10%	14%	18%	10%	12%
(Gar) nicht	11%	6%	5%	2,7%	3%	2,2%	0%	9%	6%	5%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Studieninhalte</b>										
(Sehr) gut	67%	84%	80%	81%	89%	80%	84%	70%	81%	78%
Teils/teils	21%	11%	16%	17%	4%	16%	13%	21%	13%	17%
(Gar) nicht	12%	5%	5%	2,5%	6%	4%	2,3%	9%	6%	5%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Berufliche Möglichkeiten nach Studienabschluss</b>										
(Sehr) gut	52%	33%	70%	49%	44%	49%	38%	47%	29%	50%
Teils/teils	27%	33%	19%	33%	30%	29%	34%	29%	37%	30%
(Gar) nicht	21%	34%	11%	18%	26%	22%	28%	24%	33%	20%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Arbeitsmarktchancen nach Abschluss</b>										
(Sehr) gut	41%	18%	33%	31%	23%	41%	22%	37%	25%	33%
Teils/teils	25%	31%	32%	31%	27%	17%	31%	21%	28%	28%
(Gar) nicht	34%	51%	35%	38%	49%	42%	47%	42%	47%	39%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Fachliche Voraussetzungen für das gewählte Studium</b>										
(Sehr) gut	75%	77%	85%	78%	81%	76%	84%	75%	80%	78%
Teils/teils	14%	22%	13%	15%	17%	20%	10%	19%	13%	15%
(Gar) nicht	10%	1,3%	2,3%	7%	2,3%	3%	6%	6%	7%	6%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi (inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Leistungsanforderungen im gewählten Studium</b>										
(Sehr) gut	57%	58%	65%	64%	70%	58%	69%	58%	66%	62%
Teils/teils	26%	32%	25%	25%	20%	30%	20%	30%	25%	26%
(Gar) nicht	18%	9%	11%	11%	10%	12%	11%	12%	9%	12%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Zeitlicher Aufwand für das Studium</b>										
(Sehr) gut	62%	55%	65%	60%	72%	68%	75%	52%	62%	61%
Teils/teils	23%	25%	23%	28%	17%	27%	23%	28%	26%	26%
(Gar) nicht	15%	20%	12%	12%	11%	5%	2,0%	20%	12%	13%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: Lehrgangskosten</b>										
(Sehr) gut	80%	92%	91%	93%	88%	95%	92%	82%	93%	90%
Teils/teils	7%	5%	6%	5%	7%	1,9%	6%	11%	3%	6%
(Gar) nicht	13%	3%	2,9%	2,4%	5%	3%	2,0%	7%	3%	5%
<b>Informiertheit vor Stud.beg.: zusätzliche Kosten</b>										
(Sehr) gut	64%	61%	63%	70%	54%	76%	55%	60%	53%	66%
Teils/teils	16%	17%	21%	16%	28%	13%	33%	23%	20%	18%
(Gar) nicht	20%	22%	16%	14%	18%	11%	12%	17%	27%	16%
<b>INDEX: Informiertheit vor Stud.beg.: Lehrgang</b>										
(Sehr) gut	70%	83%	81%	79%	82%	80%	81%	67%	70%	77%
Teils/teils	24%	13%	18%	19%	15%	19%	19%	27%	29%	20%
(Eher)/gar nicht	6%	4%	1,3%	1,9%	3%	1,6%	0%	6%	0,1%	3,0%
<b>INDEX: Informiertheit vor Stud.beg.: Lehrgangskosten</b>										
(Sehr) gut	68%	67%	74%	79%	66%	83%	79%	66%	59%	74%
Teils/teils	17%	28%	19%	16%	29%	13%	17%	24%	35%	19%
(Eher)/gar nicht	15%	4%	6%	5%	5%	4%	4%	10%	6%	7%
<b>INDEX: Informiertheit vor Stud.beg.: Arbeitsmarkt</b>										
(Sehr) gut	42%	13%	45%	30%	20%	38%	25%	37%	25%	33%
Teils/teils	27%	42%	32%	39%	32%	24%	26%	26%	27%	34%
(Eher)/gar nicht	31%	45%	24%	31%	48%	38%	49%	37%	48%	33%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Test/Prüfung</b>										
Nicht genannt	82%	88%	93%	91%	99%	90%	100%	88%	72%	89%
Genannt	18%	12%	7%	9%	1,4%	10%	0%	12%	28%	11%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Bewerbungsgespräch</b>										
Nicht genannt	51%	60%	51%	54%	67%	67%	62%	61%	45%	55%
Genannt	49%	40%	49%	46%	33%	33%	38%	39%	55%	45%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Bewerbungs-/Motivationsschreiben</b>										
Nicht genannt	50%	48%	47%	46%	45%	52%	24%	46%	27%	47%
Genannt	50%	52%	53%	54%	55%	48%	76%	54%	73%	53%
<b>Auswahlverfahren: Ja, Sonstiges</b>										
Nicht genannt	93%	95%	84%	98%	100%	98%	97%	96%	94%	95%
Genannt	7%	5%	16%	2,0%	0%	1,9%	2,7%	4%	6%	5%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi ((inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Auswahlverfahren: Nein, nur Zugangskriterien zu erfüllen</b>										
Nicht genannt	70%	74%	75%	66%	63%	61%	86%	70%	90%	69%
Genannt	30%	26%	25%	34%	37%	39%	14%	30%	10%	31%
<b>Anrechnung beruflicher Erfahrung/Berufstätigkeit</b>										
Nicht genannt	90%	97%	88%	93%	94%	98%	80%	90%	93%	92%
Genannt	10%	3,0%	12%	7%	6%	2,3%	20%	10%	7%	8%
<b>Anrechnung von Leistungen, die in einem anderen Studium erbracht wurden</b>										
Nicht genannt	79%	92%	75%	80%	88%	85%	100%	89%	94%	82%
Genannt	21%	8%	25%	20%	12%	15%	0%	11%	6%	18%
<b>Anrechnung von Leistungen, die in der Schule erbracht wurden</b>										
Nicht genannt	97%	100%	99%	99%	97%	97%	100%	98%	100%	98%
Genannt	2,6%	0,4%	1,2%	1,3%	3%	3%	0%	1,9%	0%	1,6%
<b>Anrechnung anderer Kompetenzen, die außerhalb von Schule/ Hochschule erworben wurden</b>										
Nicht genannt	94%	96%	97%	96%	98%	100%	92%	94%	99%	96%
Genannt	6%	4%	3%	4%	2,0%	0%	8%	6%	0,9%	4%
<b>Anrechnung einer Arbeit für die ÖH oder andere Einrichtungen des Hochschulsystems</b>										
Nicht genannt	100%	100%	100%	100%	99%	100%	100%	100%	100%	100%
Genannt	0,3%	0%	0%	0,2%	0,9%	0%	0%	0%	0%	0,2%
<b>Anrechnung: Weiß noch nicht</b>										
Nicht genannt	92%	85%	94%	91%	95%	84%	89%	95%	85%	91%
Genannt	8%	15%	6%	9%	5%	16%	11%	5%	15%	9%
<b>Anrechnung: Nein</b>										
Nicht genannt	40%	28%	37%	35%	25%	37%	35%	28%	27%	34%
Genannt	60%	72%	63%	65%	75%	63%	65%	72%	73%	66%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Organisation und Struktur des Lehrgangs</b>										
(Gar) nicht zufrieden	37%	18%	31%	24%	29%	38%	22%	39%	34%	29%
(Sehr) zufrieden	63%	82%	69%	76%	71%	62%	78%	61%	66%	71%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Inhaltliche Ausrichtung des Lehrgangs</b>										
(Gar) nicht zufrieden	36%	12%	18%	20%	10%	15%	20%	25%	27%	21%
(Sehr) zufrieden	64%	88%	82%	80%	90%	85%	80%	75%	73%	79%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Praxisbezug</b>										
(Gar) nicht zufrieden	33%	14%	18%	24%	18%	19%	11%	22%	14%	23%
(Sehr) zufrieden	67%	86%	82%	76%	82%	81%	89%	78%	86%	77%
<b>Zufriedenheit mit Lehrgang: Ausstattung/ Zustand der Räume</b>										
(Gar) nicht zufrieden	38%	26%	39%	36%	30%	20%	24%	30%	45%	34%
(Sehr) zufrieden	62%	74%	61%	64%	70%	80%	76%	70%	55%	66%
<b>Lehrende geben mir hilfreiches Feedback</b>										
Trifft (gar) nicht zu	38%	31%	41%	40%	54%	26%	47%	36%	35%	39%
Trifft (sehr) zu	62%	69%	59%	60%	46%	74%	53%	64%	65%	61%

	Pädagogik	Gewi, Künste	Sowi (inkl. Psychologie, Journalismus, Informationswesen)	Wirtschaft und Verwaltung	Recht	Nawi, Informatik, Technik, Landwirtschaft	Humanmedizin	Gesundheit, Pflege, Soziales	Sonstiges	Gesamt
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
<b>Lehrende motivieren mich mein Bestes zu geben</b>										
Trifft (gar) nicht zu	36%	31%	38%	43%	47%	28%	54%	37%	36%	40%
Trifft (sehr) zu	64%	69%	62%	57%	53%	72%	46%	63%	64%	60%
<b>Lehrende sind außergewöhnlich gut darin, Dinge zu erklären</b>										
Trifft (gar) nicht zu	38%	30%	27%	38%	28%	27%	33%	39%	44%	36%
Trifft (sehr) zu	62%	70%	73%	62%	72%	73%	67%	61%	56%	64%
<b>Qualität der Lehre/ Interaktion mit Lehrenden: Summenindex</b>										
(Sehr) gute Bewertung	64%	68%	65%	61%	56%	71%	48%	67%	66%	63%
(Eher) schlechte Bewertung	36%	32%	35%	39%	44%	29%	52%	33%	34%	37%
<b>LVs zu Zeiten, die gut mit sonst. Verpflichtungen vereinbar</b>										
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	18%	18%	16%	27%	15%	16%	49%	26%	28%	23%
Trifft (sehr) zu	82%	82%	84%	73%	85%	84%	51%	74%	72%	77%
<b>Pflichtpraktika gut mit sonst. Verpflichtungen vereinbar</b>										
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	56%	52%	69%	80%	86%	51%	70%	64%	66%	71%
Trifft (sehr) zu	44%	48%	31%	20%	14%	49%	30%	36%	34%	29%
<b>Laut Studienplan zu viele LVs/Semester vorgesehen</b>										
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	89%	81%	90%	93%	97%	93%	93%	90%	91%	92%
Trifft (sehr) zu	11%	19%	10%	7%	3%	7%	7%	10%	9%	8%
<b>Zu viele Prüfungen in zu kurzer Zeit zu absolvieren</b>										
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	92%	86%	92%	91%	90%	89%	87%	85%	77%	90%
Trifft (sehr) zu	8%	14%	8%	9%	10%	11%	13%	15%	23%	10%
<b>Zu viele LVs mit Anwesenheitspflicht</b>										
Trifft (gar) nicht zu/ in meinem LG nicht relevant	70%	88%	83%	88%	79%	92%	91%	73%	84%	83%
Trifft (sehr) zu	30%	12%	17%	12%	21%	8%	9%	27%	16%	17%
<b>Studierbarkeit (Teilindex)</b>										
(Eher) schlechte Studierbarkeit	11%	10%	7%	6%	10%	4%	3%	16%	13%	8%
(Sehr) gute Studierbarkeit	89%	90%	93%	94%	90%	96%	97%	84%	87%	92%
<b>Würde mein Studium weiterempfehlen</b>										
Trifft teils bis gar nicht zu	30%	11%	20%	19%	20%	19%	26%	24%	20%	21%
Trifft (sehr) zu	70%	89%	80%	81%	80%	81%	74%	76%	80%	79%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



## Methodischer Anhang

### Befragung der LehrgangsteilnehmerInnen im Rahmen der Studierenden-Sozialerhebung

#### Datenerhebung

##### Konzeption und Durchführung der Erhebung

Die Befragung von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS wurde als Zusatzprojekt der Studierenden-Sozialerhebung 2019 konzipiert. Sie wurde als österreichweite Online-Befragung durchgeführt, wobei der Versand – im Einklang mit § 107(2) des Telekommunikationsgesetzes – über die Hochschulen selbst erfolgte.

Dazu erhielt jede Hochschule vom IHS den Text für ein standardisiertes Einladungsmail und entsprechend der Zahl ihrer Studierenden in Lehrgängen eine Anzahl von individualisierten Links. Diese Individualisierung war notwendig, um Mehrfach-Teilnahmen zu verhindern, den Befragten eine Unterbrechung beim Ausfüllen und das Aussenden von Erinnerungsmails je nach erfolgter Teilnahme zu ermöglichen. Aus Sicherheitsgründen wurden die Zugangslinks nicht per E-Mail versandt, sondern mussten von einer verschlüsselten Webseite (https) heruntergeladen werden. Der Versand der Einladungsmails erfolgte nach einem Versandplan je nach Hochschule zeitlich gestaffelt Mitte Mai 2019. Im Abstand von je rund einer Woche wurden bis Anfang Juli zwei bis vier Erinnerungsmails versandt – die gesamte Erhebungsphase erstreckte sich bis Mitte Juli.

Die Befragung richtete sich an alle Studierenden an öffentlichen und privaten Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in Lehrgängen gem. § 56 UG, § 9 FHStG, § 39 HG bzw. § 3 Abs 4 PUG mit mindestens 30 ECTS mit folgenden Ausnahmen (sofern diese in den Maildatenbanken als solche kenntlich sind):

- TeilnehmerInnen internationaler Weiterbildungsangebote in Österreich (gemäß § 27 HS QSG) sowie von Lehrgängen an einem ausländischen Standort einer österreichischen Hochschule, da sich ein Großteil der Fragen auf die studentische Situation im Sommersemester 2019 in Österreich bezieht.
- TeilnehmerInnen von Vorbereitungs-, Vorstudienlehrgängen und Lehrgängen für die Studienberechtigungsprüfung an Universitäten.

Begleitend wurde die Homepage der Studierenden-Sozialerhebung 2019 aktualisiert, über die auch Informationen zur Befragung von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen bezogen werden konnten ([www.sozialerhebung.at](http://www.sozialerhebung.at)).

##### Konstruktion des Erhebungsinstruments

Gemäß dem Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz müssen Online-Umfragen – insbesondere jene im Auftrag des Bundes – für alle AdressatInnen „ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar“ (Auszug aus §6 Abs.5 BGStG), d.h. auszufüllen sein. Anstelle einer Verordnung zur konkreten Umsetzung der Barrierefreiheit im Internet wird die Web-

Zugänglichkeit über die international als Standard geltenden WAI-Richtlinien („Web Accessibility Initiative“) definiert.<sup>10</sup> Ziel dieser Richtlinien (WCAG 2.0<sup>11</sup>), die vom World Wide Web Consortium („W3C“) erarbeitet wurden, ist das Bereitstellen von Erfolgskriterien für barrierefreies Webdesign. Da keine gängige Befragungssoftware diesen Vorgaben zur Barrierefreiheit zur Gänze erfüllt, hat das IHS ein eigenes Befragungstool entwickelt, mit dem die Befragung von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen durchgeführt wurde.

Vor dem Hintergrund zunehmender Internationalisierung und um dem Angebot an Lehrgängen mit Englisch als Unterrichtssprache gerecht zu werden, wurde der Fragebogen zudem auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt.

Insgesamt umfasste der Fragebogen rund 80 Fragen. Diese Fragen richteten sich allerdings teilweise an unterschiedliche Gruppen von Studierenden bzw. wurden mehrere Varianten für unterschiedliche Gruppen entwickelt. Für die Beantwortenden selbst war der Fragebogen daher unterschiedlich lang. Es wurde sehr großer Wert auf eine dynamische Gestaltung des Erhebungsinstrumentes (d.h. einmal getätigte Antworten beeinflussten stark die weitere Fragengestaltung) gelegt.

Für die Durchführung der Befragung wurden externe Serverkapazitäten angemietet, die eine stärkere Internetanbindung aufweisen und im Bedarfsfall einen Rund-Um-Die-Uhr-Service bieten.

### **Testung des Erhebungsinstrumentes**

Aufgrund der erstmaligen Befragung von Studierenden in Lehrgängen wurden kognitive Pretests durchgeführt. Die TestkandidatInnen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und alle eventuell auftauchenden Unklarheiten, Fragen oder Ausfüllschwierigkeiten zu notieren. Ziel dieser Pretests war es herauszufinden, bei welchen Fragen Studierende in hochschulischen Lehrgängen Verständnisschwierigkeiten haben, in welchen Antwortkategorien sie sich nicht wiederfinden und welche Schwierigkeiten bei der Handhabung des Online-Fragebogens darüber hinaus auftreten. Auf dieser Basis wurde der Fragebogen entsprechend adaptiert. Außerdem wurden umfassende Tests der Programmierung durchgeführt, die die Funktionalität des Fragebogens (Ein- und Ausblendungen, Filterführungen) überprüften.

### **Rücklauf**

Die Berechnung des Rücklaufs gestaltet sich aufgrund des Erhebungssettings schwierig. Nicht abschätzbar ist etwa, wie die Qualität der E-Mail-Adressen ist, die den Hochschulen zur Verfügung standen, wie häufig die Studierenden in Lehrgängen ihre E-Mails abrufen oder wie viele der Einladungsmails aufgrund von Spamfiltern nicht zugestellt wurden. Es ist also unbekannt, wie viele E-Mails die EmpfängerInnen tatsächlich erreichten.

Insgesamt wurde 5.244-mal auf den Fragebogen zugegriffen, wobei rund 40% davon den Fragebogen nicht ausfüllten bzw. die Befragung abbrachen (ein Wiedereinstieg war jederzeit möglich). Die meisten Abbrüche erfolgten bereits auf der Startseite (d.h. keine einzige Frage wurde beantwortet) bzw. gleich zu Beginn auf den ersten Seiten.

Die Kernthemen der Studierenden-Sozialerhebung 2019 sowie des Zusatzprojektes zur Befragung von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen waren in großen Teilen ident. Die Hochschulen

<sup>10</sup> <https://www.digitales.oesterreich.gv.at/barrierefreies-web-zugang-fur-alle>, letzter Zugriff am 06.11. 2019.

<sup>11</sup> Web Content Accessibility Guidelines: <https://www.w3.org/Translations/WCAG20-de/>, letzter Zugriff am 06.11. 2019.

wurden gebeten die Einladungsmails beider Befragungen getrennt an die jeweilige Zielgruppe (ordentliche Studierende vs. Studierende in Lehrgängen) zu versenden. Studierende, die sowohl ein ordentliches Studium als auch einen Lehrgang absolvieren, sollten den Fragebogen nur einmal, und zwar für ihr ordentliches Studium ausfüllen, weshalb in einem ersten Schritt die Einladung zur Befragung von ordentlichen Studierenden erfolgte und Studierende in Lehrgängen erst mit einem Abstand von ca. einer Woche angeschrieben wurden. War die Einschränkung der Zielgruppe den Hochschulen nicht möglich, so wurden die Befragten, die nicht Teil der jeweiligen Zielgruppe sind, auch durch Fragen am Beginn des Fragebogens herausgefiltert. Rund 63 ordentliche Studierende haben, obwohl sie nicht Zielgruppe der Befragung sind, diesen Filter umgangen und dennoch den Fragebogen für Studierende in Lehrgängen (zum Teil) beantwortet. Zudem haben umgekehrt rund 91 Studierende an der Befragung der Studierenden-Sozialerhebung teilgenommen, obwohl sie kein ordentliches Studium betreiben. Im Zuge der Datenbereinigung wurden diese beiden Gruppen der jeweils richtigen Befragung zugewiesen. Insgesamt lagen daher unabhängig davon, an welcher Befragung (Studierenden-Sozialerhebung vs. Zusatzprojekt) die Studierenden teilgenommen haben, 5.272 begonnene Fragebögen von Studierenden in Lehrgängen vor. Nach Abschluss der Datenbereinigungen stehen 2.822 Fragebögen für die Auswertungen zur Verfügung (siehe Tabelle 43).

**Tabelle 43: Begonnene versus auswertbare Fragebögen**

<b>→ Begonnene Fragebögen</b>	<b>5.244</b>	<b>-</b>
Studierende in hochschulischen Lehrgängen mit mind. 30 ECTS, die an der Befragung der Studierenden-Sozialerhebung 2019 teilgenommen haben, obwohl sie nicht Teil der Zielgruppe sind	+91	-
Ordentliche Studierende, die an der Befragung der Studierenden in hochschulischen Lehrgängen mit mind. 30 ECTS teilgenommen haben, obwohl sie nicht Teil der Zielgruppe sind	-63	-
<b>Gesamt Studierende in hochschulischen Lehrgängen mit mind. 30 ECTS</b>	<b>5.272</b>	<b>100%</b>
Lehrgang abgebrochen/ studiert dieses Semester nicht in Österreich	-63	1,2%
Studierende in einem Lehrgang unter 30 ECTS	-161	3,1%
AbbrecherIn bzw. unverwertbare Fragebögen (große Teile nicht ausgefüllt, offensichtliche Falschangaben etc.)	-2.226	42,2%
<b>→ Auswertbare Fragebögen</b>	<b>2.822</b>	<b>53,5%</b>

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

Unter der (unrealistischen) Annahme, dass allen Studierenden der Zielgruppe auch wirklich eine Einladungsmail zur Teilnahme an der Befragung zugestellt werden konnte, lässt sich sagen, dass 19% der Studierenden in Lehrgängen den Fragebogen begonnen und 11% auch beendet haben – wobei dieser Rücklauf aufgrund unzustellbarer Mails unterschätzt wird.

In Tabelle 44 sind die Rücklaufzahlen jeder einzelnen teilnehmenden Hochschule dargestellt. Von Studierenden in Lehrgängen mit mindestens 30 ECTS an öffentlichen Universitäten liegen insgesamt 1.849 auswertbare Fragebögen vor, von ihren KollegInnen an Privatuniversitäten 168, an Fachhochschulen 399 und an Pädagogischen Hochschulen 406.

**Tabelle 44: Begonnene Fragebögen („Rohdaten“) und auswertbare Fragebögen nach Hochschulen (jeweils ungewichtete Fallzahlen)**

	Rohdaten	Auswertbare Fragebögen
Meduniv. Graz	21	14
Meduniv. Innsbruck	4	3
Meduniv. Wien	21	14
Montanuniv. Leoben	2	0
TU Graz	9	4
TU Wien	32	18
BOKU	10	5
Univ. Graz	48	22
Univ. Innsbruck	24	18
Univ. Klagenfurt	75	45
Univ. Linz	54	34
Univ. Salzburg	49	32
Univ. Wien	169	97
Vetmed	6	4
WU Wien	90	67
Kunst Univ. Linz	2	1
Univ. f. angewandte Kunst	19	8
Univ. f. darstellende Kunst Wien	13	8
Donau-Universität für Weiterbildung Krems	1.873	1.455
PH Burgenland	21	13
PH Kärnten	15	12
PH Niederösterreich	151	111
PH Oberösterreich	85	46
PH Salzburg	15	11
PH Steiermark	47	21
PH Tirol	19	12
PH Vorarlberg	12	11
PH Wien	69	35
KPH Graz	19	11
KPH Edith Stein Innsbruck	2	1
PH der Diözese Linz	74	53
KPH Wien/ Krems	82	56
HS f. Agrar- und Umweltpädagogik Wien	23	13
Anton Bruckner Privatuniversität	7	5
Danube Private University	28	0
Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien	2	0
MODUL University Vienna	9	6
New Design University	10	6
Paracelsus Medizinische Privatuniversität	39	27
Privatuniversität Schloss Seeburg	2	1
Sigmund Freud Privatuniversität	192	114
UMIT - the health & life sciences university	11	9
Webster Venna Private University	1	0

	Rohdaten	Auswertbare Fragebögen
FernFH, Ferdinand Porsche	3	0
FH bfi Wien	24	18
FH Burgenland	179	147
FH CAMPUS 02	10	7
FH Campus Wien	65	45
FH Gesundheitsberufe OÖ	9	5
FH JOANNEUM	22	16
FH Kärnten	11	7
FH Kufstein	10	6
FH Oberösterreich	24	13
FH Salzburg	26	14
FH St. Pölten	32	25
FH Technikum Wien	27	18
FH Vorarlberg	25	19
FH Wr. Neustadt	2	2
FHG - Zentrum f. Gesundheitsberufe Tirol	41	28
FHWien der WKW	22	18
IMC FH Krems	9	4
MCI Management Center Innsbruck	10	7
Öffentliche Universitäten	2.521	1.849
Pädagogische Hochschulen	634	406
Privatuniversitäten	301	168
Fachhochschulen	551	399
Zwischensumme	4.007	-
Vor der 2. Frage abgebrochen/ ausgefüllert/ Hochschule unbekannt	1.265	-
Gesamt	5.272	2.822

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

## Gewichtung

Die Umfragedaten der Studierenden-Sozialerhebung wurden mit der Hochschulstatistik gewichtet, um Unterschiede in der Antwortbereitschaft verschiedener soziodemographischer Gruppen auszugleichen. Es wurde eine Unit-Nonresponse-Gewichtung (genauer: ein Raking-Verfahren) verwendet. Die Weiterbildungsstudierenden wurden anhand der Merkmale Bildungsinland/-ausland, Studiengruppe (in neun Kategorien) Hochschulsektor (UWK als eigene Kategorie), Alter (in drei Kategorien), Art des Hochschullehrgangs (Master vs. Sonstige) und Geschlecht gewichtet.

Durch die Gewichtung unterscheiden sich die Verteilungen dieser Merkmale in der Umfrage nicht von der Grundgesamtheit (siehe „Einleitung“), mit folgenden Einschränkungen:

- Studierende, die im Sommersemester 2019 neben dem Lehrgang ein ordentliches Studium belegt haben, wurden gebeten den Fragebogen für dieses auszufüllen. Diese Studierenden wurden daher in der Gewichtung nicht berücksichtigt.
- Da die Rücklaufquoten für TeilnehmerInnen zahnärztlicher Weiterbildungsangebote und von BildungsausländerInnen aus EU-Drittstaaten sehr niedrig waren, wurden diese Gruppen von allen Analysen ausgeschlossen. Die wenigen Befragten aus diesen Gruppen erhielten das Gewicht 0.

Als Basis für die Gewichtung wurde die Hochschulstatistik des Sommersemesters 2019 (Privatuniversitäten: WS 2018/19) herangezogen.

## Administrativdaten: Hochschulstatistik

Die verwendeten Daten zu Studierenden und AbsolventInnen wurden aus der amtlichen Statistik („Hochschulstatistik“) übernommen. Die Hochschulstatistik des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und der Statistik Austria enthält die (Mikro-)Daten aller Studierenden und AbsolventInnen an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten in Österreich. Darin enthalten sind vor allem soziodemographische Merkmale der TeilnehmerInnen (z.B. Geschlecht, Alter), aber auch – je nach Hochschulsektor unterschiedliche – Merkmale der Lehrgänge (z.B. ECTS, Abschlussart). Es handelt sich dabei um Daten aus unterschiedlichen sektoralen Datenquellen, welche am IHS weiter aufbereitet, bereinigt und zu einem gemeinsamen Datensatz zusammengeführt wurden. Technische Spezifikationen für die Berechnungen zu ordentlichen Studierenden mit der Hochschulstatistik finden sich im Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019 (siehe Unger et al. 2020: 482ff).

## Faktorenanalysen

Die im Rahmen dieser Studie durchgeführten Faktorenanalysen wurden alle mithilfe der Methode des Principal Component Analysis (PCA, Hauptkomponentenanalyse) und anschließender Varimax-Rotation gerechnet. Die Hauptkomponentenanalyse ist ein datenreduzierendes Verfahren und wird eingesetzt, um die Anzahl hoch korrelierter Variablen zu verringern. Die folgenden Tabellen zeigen für die Analysen die verwendeten Variablen und die daraus extrahierten Faktoren sowie die entsprechenden Faktorladungen.

**Tabelle 45: Rotierte Komponentenmatrix der Skala „Studienmotive“ (nur BildungsinländerInnen)**

	Berufliche Verbesserung	Ohne Hoch- schulzugang	Berufliche Orientierung	Interesse/ Weiterbildung
Bessere Chancen am Arbeitsmarkt	<b>0,872</b>	0,070	0,113	0,088
Höheres Einkommen nach Abschluss	<b>0,867</b>	0,076	0,144	0,001
Zugang ohne Matura/Studienabschluss	0,035	<b>0,836</b>	-0,019	0,044
Vorbereitung auf ordentliches Studium	0,099	<b>0,817</b>	0,094	0,040
LG Voraussetzung für berufliches Ziel	0,272	0,043	<b>0,741</b>	-0,039
Umorientierung/Berufswechsel	0,012	0,031	<b>0,842</b>	0,063
Fachliches Interesse	-0,057	-0,076	0,122	<b>0,827</b>
Persönliche Weiterentwicklung	0,150	0,180	-0,098	<b>0,775</b>
Erklärte Varianz	20,3%	17,7%	16,6%	16,3%

KMO Measure of Sampling Adequacy: 0,604; Erklärte Varianz: 70,8%

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.

**Tabelle 46: Rotierte Komponentenmatrix der Skala „Informiertheit“ (nur BildungsinländerInnen)**

	Informiertheit Lehrgang	Informiertheit Arbeitsmarkt	Informiertheit Lehrgangskosten
Aufbau des Lehrgangs	<b>0,705</b>	0,025	0,325
Studieninhalte	<b>0,716</b>	0,040	0,164
Fachl. Voraussetzungen für LG	<b>0,577</b>	0,352	0,002
Leistungsanforderungen im LG	<b>0,817</b>	0,203	0,077
Zeitlicher Aufwand für LG	<b>0,703</b>	0,091	0,165
Berufl. Möglichkeiten nach Abschluss	0,182	<b>0,845</b>	0,099
Bedarf am Arbeitsmarkt	0,100	<b>0,876</b>	0,046
Kosten (Gebühren, Skripten)	0,247	-0,044	<b>0,803</b>
Zusätzliche Kosten	0,123	0,190	<b>0,824</b>
Erklärte Varianz	29,1	18,8	16,7
KMO Measure of Sampling Adequacy: 0,773; Erklärte Varianz: 64,7%			

Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2019.



Unter

<http://www.sozialerhebung.at>

finden Sie

- Alle Berichte der Studierenden-Sozialerhebungen seit 1999
- Kernbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019
- BMBWF: Materialien zur sozialen Lage der Studierenden 2020 (inkl. Zusammenfassung des Kernberichts der Sozialerhebung 2019)
- „Sozialerhebung 2019 auf einen Blick“
- Die Zusatzberichte zur Studierenden-Sozialerhebung 2019:
  - Studienverläufe – Der Weg durch das Studium
  - Studierbarkeit und Studienzufriedenheit
  - Internationalen Studierenden in Österreich
  - Internationale Mobilität von Studierenden
  - Internationale Mobilität von Lehramtsstudierenden
  - Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen
  - Studierende im Doktorat
  - Geschlechtersituation am Beispiel von MINT-Fokus- und Pädagogikstudien
  - Zur Situation behinderter, chronisch kranker und gesundheitlich beeinträchtigter Studierender
  - Inklusive Hochschulen - Angebote für Studierende mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen
- Sowie die europaweit vergleichende Studie EUROSTUDENT VII (Soziale Lage der Studierenden in knapp 30 Ländern)

Follow us on  **Twitter:** <https://twitter.com/sozialerhebung>

---

Authors: Vlasta Zucha, David Binder, Anna Dibiasi, Sarah Zaussinger

Title: Zur Situation von Studierenden in hochschulischen Lehrgängen – Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019

Projektbericht/Research Report

© 2020 Institute for Advanced Studies (IHS),

Josefstädter Str. 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>

---